Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

286 (21.6.1928) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur teilweis bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 40 RM. Stellengesuche Familien-Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1 RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Juni 1928.

44. Jahrgang. Nr. 286.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärt. Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: A. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Poincaré amtsmüde.

Enttäuschung über die Haltung der Kammer.

Er verlangt eine sichere Mehrheit. — Eine Warnung an die Radikalsozialisten.

F.H. **Paris**, 21. Juni. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Es ist nicht anzunehmen, daß der Ausbruch einer Ministerkrise unmittelbar bevorsteht, aber tödlich getroffen ist das Kabinett Poincaré, und der Ministerpräsident wird sicher alles daran setzen, die Kammer möglichst bald in die Ferien zu schicken, um vor allen Ueberraschungen gesichert zu sein. Gestern abend wurde in den Wandelgängen der Kammer sehr glaubwürdig erklärt,

daß Poincaré müde und verstimmt sei und persönlich keinen anderen Wunsch hätte als sich raschestens zurückzuziehen,

um die Verantwortung für die kommenden Ereignisse seinem Nachfolger zu überlassen. Aber diesen Gefallen wird ihm die Kammer nicht tun; so verstimmt sie auch gegenüber dem Ministerpräsidenten sein sollte. Vielmehr wird sie Poincaré die notwendige und ausreichende Mehrheit geben, damit er die Gesetze über die Frankenstabilisierung noch durchführt und sie wird ihm sicher auch wegen seiner allgemeinen Politik das Vertrauen aussprechen. Aber Poincaré ließ gestern abend durch seine Vertrauensmänner ausdrücklich in der Kammer die Mitteilung verbreiten, daß er nicht am Ruder bleiben würde, wenn die Mehrheit, die ihm zur Verfügung stehen wird, nicht sehr groß wäre.

Mit einer unzureichenden Mehrheit wolle er sich unter keinen Umständen begnügen.

Poincaré hat sicher allen Anlaß zur Verstimmung. Nach den Wahlen mußte er annehmen, daß das Land sich mit großer Mehrheit für ihn ausgesprochen habe, aber die Vertreter, die in die Kammer entsandt worden waren, um das Regime Poincaré zu unterstützen, machten auf Schritt und Tritt die größten Schwierigkeiten und halten mit ihren Kritiken, die gegen den Ministerpräsidenten selbst gerichtet sind, in keiner Weise zurück.

Das mußte bei Poincaré Erstaunen und Verstimmung hervorrufen. Er mußte sich sagen, daß die Abgeordneten keineswegs im Sinne ihrer Wähler handelten, aber die letzten Wahlen sind vergessen, die künftigen Wahlen liegen in weiter Ferne und die Abgeordneten denken an wichtigere Dinge als an Poincarés persönliche Interessen. Dies ist die Hauptursache des Konfliktes und der „Malaise" — mit diesem Wort wird der Zustand in der Kammer allgemein bezeichnet — und wenn auch unmittelbare Folgen nicht eintreten werden, so sind doch bei sämtlichen Parteien ohne Ausnahme so starke Gründe zur Verstimmung vorhanden, daß der Konflikt jeden Augenblick zum Ausbruch kommen könnte, wenn die Kammer nicht raschestens vertagt werden sollte.

Poincaré wird heute eine seiner berühmten langen Reden halten — man spricht von Stunden, die er auf der Tribühne stehen wolle. Sodann wird er verlangen, daß die Debatte über die Interpellationen unterbrochen wird und erst nächsten Dienstag wieder aufgenommen werden soll. Wahrscheinlich wird es über diesen Antrag des Ministerpräsidenten zu einer Abstimmung kommen und

bei dieser Gelegenheit wird Poincaré erkennen können, über welche Mehrheit in der Kammer er verfügt.

Natürlich wird keine der Parteien, weder die Union republicaine demokratique noch die Radikalsozialisten die Verantwortung auf sich nehmen wollen, Poincaré unmittelbar vor der Frankenstabilisierung zu stürzen, obwohl im Grunde genommen, die beiden genannten Parteien nichts lieber wünschen, als mit dem gegenwärtigen Regime ein Ende zu machen und obwohl auch unter den Mitgliedern des Kabinetts Poincaré die stärkste Neigung besteht, einer unhaltbar gewordenen Lage ein rasches Ende zu bereiten. Natürlich werden die Parteien im letzten Augenblick davor zurückschrecken, eine Ministerkrise heraufzubeschwören, und

man dürfte in der Annahme wohl nicht fehl gehen, daß Poincaré die Stabilisierungsgesetze anstandslos durchbringen wird.

Aber die Bedingung muß erfüllt werden, daß die Mehrheit, die dem Ministerpräsidenten das Vertrauen ausspricht, sich sehr stattlich gestaltet, und wenn Poincaré insbesondere merken sollte, daß der größere Teil der Radikalsozialisten ihm das Vertrauen nicht ausspricht, so wären Ueberraschungen noch in dieser oder in der nächsten Woche nicht ausgeschlossen. Jedenfalls hatte Poincaré heute nacht eine sehr eingehende, und wie behauptet wurde, sehr erregte Aussprache mit einem der Führer der Radikalsozialisten, dem Abgeordneten Malvy, der auch Präsident der Finanzkommission ist. Man versichert, daß Poincaré gegenüber Malvy keinen Hehl daraus gemacht habe,

daß die Radikalsozialisten eine andere Haltung einnehmen müßten, wenn das Kabinett Poincaré fordauern sollte.

Es wird sich ja zeigen, ob die Warnungen, die Poincaré vor Malvy aussprach, Erfolg hatten. Die Union republicaine demokratique wird heute vormittag zusammentreten, um eine endgültige Entscheidung über ihr weiteres Verhalten gegenüber der Regierung zu treffen. Ein Teil der Mitglieder ist entschlossen, in die Opposition zu gehen, selbst um den Preis, die Partei auseinanderfallen zu lassen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Lage des Kabinetts Poincaré unbehaglich und bedrohlich ist, ohne daß man sie aber für unbedingt kritisch halten müßte. Allerdings sind bei dieser ungezügelten, und von niemanden geleiteten Kammer Ueberraschungen nach jeder Richtung hin nicht ausgeschlossen. Vieles für die weitere Entwicklung der Dinge wird von der Rede abhängen, die Poincaré heute halten wird.

Wo ist Amundsen?

Das französische Flugzeug mit dem Polarforscher überfällig.

Wie Nobile aufgefunden wurde.

m. **Berlin**, 21. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Major Maddalena kehrte gestern um 12 Uhr 30 mittags von seinem Erkundungsflug über die Foyninsel nach Kingsbay zurück. Er berichtet, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt waren und sein Bericht ist von General Nobile auch selbst bestätigt worden. Dank der Erfindungsgabe des Kapitäns Ramagna konnte Major Maddalena heute morgen einen Radioapparat mit an Bord seines Flugzeuges nehmen, der in jeder Beziehung mit dem übereinstimmt, den General Nobile gebraucht. Auf diese Weise konnte eine ununterbrochene Verbindung zwischen dem Flugzeug und Nobile hergestellt und aufrecht erhalten werden von dem Augenblick an, in dem Major Maddalena um das Nordkap herumflog, bis er mit einem Fallschirm 300 Kilogramm Vorräte und Ausrüstungsgegenstände über Nobiles Lager abgeworfen hatte. Sie enthielten

alle notwendigen Gegenstände, um die General Nobile in seiner ersten Botschaft von seinem Lager in der Nähe der Foyninsel dringend gebeten hatte:

Schuhe, Medikamente, drei Faltboote, ein Floß und Kochöfen wurden über dem Lager abgeworfen. Major Maddalena stellt fest, daß er das rote Zelt, in dem sich die gestrandete Mannschaft aufhalte, zwar nicht gesehen habe, dafür aber die Silhouetten von wenigstens drei Männern die über das Eis liefen. Er fügt hinzu, daß

bei gutem Wetter die Möglichkeit einer Landung auf einem Schneefeld in der Nähe von Nobiles Lager bestehe.

General Nobile sandte die folgende Nachricht, welche allerdings sehr schwach war: „Wir haben die Pakete erhalten und versuchen sie einzusammeln."

In Oslo ist man jetzt ernstlich über das Schicksal Amundsens besorgt. Es schwirren allerhand Gerüchte, daß er bei der Bäreninsel gelandet, oder daß er nach Kaiser Franz Josefsland geflogen sei, um nach den Italialeuten zu suchen, die sich auf dem Luftschiff befanden, als es sich losriß.

Alle diese Gerüchte sind ebenso wenig bestätigt wie die Nachricht von Amundsens Notlandung auf dem Eis.

Das einzige was feststeht ist, daß Amundsen vermißt wird.

Der Führer der Uppland, Nilßon, hat in Tromsö eine Unterredung mit Amundsen gehabt und letzteren gefragt, ob er sich ihm zum Weiterflug nach Spitzbergen anschließen könne. Darauf hat Amundsen jedoch erwidert, daß er sich nirgends binden könne und ganz auf eigene Faust operieren wolle. Man schließt daraus, daß der erfahrene Polarforscher ein besonderes Ziel verfolgt.

Die Große Koalition gescheitert?

Unüberwindliche Schwierigkeiten.

m. **Berlin**, 21. Juni. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Es scheint, als ob die große Koalition heute bereits als gescheitert anzusehen ist. Am Donnerstag vormittag sind die Parteiführer zu neuen interfraktionellen Besprechungen zusammengetreten. Nach zweistündiger Dauer wurden die Beratungen abgebrochen, ohne Anberaumung eines neuen Termins, und zwar wie es heißt,

weil sich unüberwindliche Schwierigkeiten einer Verständigung entgegengestellt haben.

Im Anschluß daran war der Führer des Zentrum, Herr von Guérard, bei Hermann Müller. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Hermann Müller Herrn von Guérard die Frage vorgelegt hat, wie er über die Möglichkeiten einer Weimarer Koalition denkt. Auch dieser Gedanke ist aber schwer realisierbar. Vermutlich wird im Laufe des Nachmittags Hermann Müller den Reichspräsidenten aufsuchen und ihm über den bisherigen negativen Erfolg seiner Bemühungen Bericht erstatten. Von der Entscheidung des Reichspräsidenten wird dann alles weitere abhängen.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich am Donnerstag vormittag vor Antritt seines Urlaubs beim Reichspräsidenten verabschiedet.

Polnische Absichten auf Danzig.

TU. **Danzig**, 21. Juni. Die Mitglieder des Seeschiffahrtsausschusses des Sejm trafen am Dienstag unter Führung des Abgeordneten Zaleski in Danzig ein, wo sie zunächst den Hafen besichtigten. Später vereinigten sie sich beim polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, der Danzigs Verhältnisse zu Polen darlegte. Dabei stellte Minister Straßburger mit Nachdruck fest, daß das Ziel der polnischen Politik in Danzig die Stabilisierung der polnisch-danziger Beziehungen sei. Die Entwickelung des Danziger Hafens und der Bau des Hafens von Gdingen seien Tatsachen, die eine klare Sprache redeten. Gleichzeitig beweise die riesige Entwicklung des Handelsverkehrs im Danziger Hafen, daß Polen neben dem Hafen Gdingen unbedingt auch den Hafen in Danzig benötige, da dies die starke Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens erfordere.

Die Zukunft Südosteuropas.

Der Gedanke einer Donaukonföderation. — Bethlens Revisionspolitik. — Die „Germanisierungsgefahr".

Von unserem Budapester Vertreter

G. Gündisch.

Budapest, Mitte Juni.

Alle ausländischen Besucher Ungarns bewundern die klare Einmütigkeit, mit der sich die gesamte ungarische Gesellschaft, die sich für Politik interessiert — und hierzulande interessiert sich fast jedermann für öffentliche Angelegenheiten — in allen wichtigen außenpolitischen Fragen äußert und kundtut. Während innerpolitisch, trotz der seit 7 Jahren dauernden Herrschaft des Ministerpräsidenten, Grafen Stefan Bethlen, doch große Verschiedenheiten existieren, betrachten es alle Parteien als ihre Pflicht, in ihrem Auftreten dem Ausland gegenüber, die Bestrebungen der Regierung zu unterstützen.

Das ist eine Beobachtung, die in Ungarn schon immer gemacht worden ist. Leider muß man jedoch konstatieren, daß die einheitliche außenpolitische Front in letzter Zeit doch gewisse Lücken aufweist. Was man anderswo vielleicht noch im stärkerem Maße bemerken kann, gilt auch in Ungarn, daß nämlich die parteipolitische Beurteilung eines Staatsregimes nicht ohne Einfluß auf die Sympathien gegenüber dem betreffenden Lande ist! Die gegenwärtige Regierungspartei ist eine gemäßigt konservative Partei, und hat infolgedessen keine Bedenken, Interesse für den italienischen Faszismus zu zeigen. Die Sozialdemokraten haben bei dem Besuch italienischer Parlamentarier im ungarischen Abgeordnetenhaus bekanntlich eine lärmende Gegendemonstration veranstaltet. Die bürgerliche demokratische Opposition blieb still, aber ihr Führer, Abg. Karl Rassay, hielt eine große Rede, in der er in entschiedener Weise gegen die italienische Orientierung Stellung nahm.

Die Gedankengänge derjenigen Ungarn, die für Mussolini nicht begeistert sind, münden zu einem Teil in der Idee einer Donaukonföderation. Wenn man auch betonen muß, daß der weitaus größte Teil der ungarischen öffentlichen Meinung von einem Zusammenschluß der Nachfolgestaaten der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie nichts wissen will, so ist es immerhin nicht ganz überflüssig, zu vernehmen, wie manche, das ungarische Schicksal in einer Zollunion der Donaustaaten sich vorstellen.

Diese oppositionellen Politiker meinen, im Osten Europas sei zwischen dem großen russisch-ukrainischen und dem großen deutschen Block eine größere Anzahl von kleineren Völkern eingekeilt, die alle mehr oder weniger aufeinander angewiesen sind, wenn sie zwischen den zwei großen Nationen nicht aufgerieben werden sollen. Das zahlreichste dieser kleinen Völker sei noch das polnische. Doch grade die Existenz der Polen sei durch die Russen und Deutschen am meisten bedroht, so daß die Polen, trotz ihrer relativ großen Bevölkerungszahl, auf eine Verbindung mit den übrigen kleinen Völkern am ehesten angewiesen sind. Die übrigen Völker: die Tschechen, die Slowaken, die Ungarn, die Rumänen, Kroaten, Serben, Slovenen, Bulgaren und Griechen zählen alle nicht mehr als 10 Millionen Seelen, und alle diese Völker seien einzeln zu schwach, um sich auf die Dauer behaupten zu können. Dasselbe gelte in noch verstärktem Maße für Estland, Lettland und Litauen. Die ungarischen Demokraten meinen nun, daß diese zahlreichen Völkerschaften alle infolge ihrer geographischen Lage durch die russisch-ukrainische und durch die germanische Gefahr bedroht seien. Im Augenblick sei diese Gefahr noch nicht aktuell, denn die Schreckensherrschaft der Sowjets halte Rußland darnieder und das Deutsche Reich hätte die Niederlage des Weltkrieges noch nicht ganz überwunden. Die ungarische Linksopposition rechnet aber mit Bestimmtheit damit, daß die deutsch-französische Verständigung in den allernächsten Jahren so große Fortschritte machen wird, daß ganz Europa unter die Herrschaft einer deutsch-französischen Hegemonie gelangt. Darum verurteilen die ungarischen Demokraten die sogenannte italienische Orientierung des Grafen Bethlen. Sie meinen, der ungarische Ministerpräsident hätte diesmal auf eine falsche Karte gesetzt. Die Führung in den europäischen Angelegenheiten werde einem deutsch-französischen Bunde zufallen. Darauf sollte die ungarische Außenpolitik erstens dadurch Rücksicht nehmen, daß die Beziehungen zu Berlin und Paris mehr gepflegt werden, zweitens sollte man sich aber gegen die Gefahren rüsten, die eine deutsch-französische Hegemonie für die kleinen Völker bedeutet. Den einzigen Schutz würde eine Zollunion von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer bedeuten.

Ministerpräsident Graf Bethlen hat sich mit diesen gewiß phantastisch klingenden Aufführungen überhaupt in keine ernste Auseinandersetzung eingelassen. Graf Bethlen gibt überhaupt nicht zu, daß seine Außenpolitik anders als ungarisch orientiert wäre. Aus seinen Reden geht klar hervor, daß er gegenüber Mussolini keine militärische Verpflichtung übernommen hat. Graf Bethlen hält die europäische Lage für so verworren und unübersichtlich, daß er es vermeidet, irgendwelche bestimmte Richtlinien seiner Außenpolitik festzulegen. Er erklärt immer wieder, daß sich Ungarn mit den Grenzen, die der Weltkrieg diktiert hat, nie und nimmer abfinden wird, daß es aber durchaus verfehlt wäre, auf irgend welches Wunder zu warten. Die Regierung nimmt an den gesellschaftlichen Revisionsbestrebungen aktiv keinen Teil. Graf Bethlen ist Realpolitiker, und er weiß, daß im internationalen Leben nicht Wahrheit und Gerechtigkeit maßgebend sind, sondern der Kampf der handgreiflichen oder vermeintlichen Interessen. Infolgedessen ist Graf Bethlen der Ansicht, daß es zwar richtig ist, wenn im ungarischen öffentlichen Leben die Ungerechtigkeit der Friedensverträge immer wieder und ohne Unterlaß kraftvoll betont wird, die Regierung hält sich aber von dieser Propaganda fern und sie erwartet die Wiedergutmachung der Ungerechtigkeiten von kommenden Zeiten, in denen die ungarische Nation gekräftigt dastehen muß. Die ungarische Regierung sieht ihre Hauptaufgabe infolge dessen darin, die politischen und wirtschaftlichen Kräfte der ungarischen Nation zu sammeln. Graf Bethlen verkündigt eine Politik des Kräftesammelns.

Das eine ist sicher, daß Graf Bethlen und mit ihm alle gegenwärtig maßgebenden politischen Persönlichkeiten Ungarns, den Gedanken einer Konföderation der kleinen Staaten entschiedenst ablehnen. Graf Bethlen ist mit Recht der Ansicht, daß ein solcher Verband der kleinen Oststaaten unter slawische Führung geraten würde. Diese slawische Führung würde augenblicklich eine Vorherrschaft des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch bedeuten. Später, wenn einmal Rußland wieder stark ist, so würde die slawische Führung der osteuropäischen Staaten selbstverständlich soviel heißen, daß die Russifizierung dieses Völkergemisches über kurz oder lang restlos durchgeführt wird.

Obwohl Graf Bethlen in seiner verantwortlichen Stellung sich natürlicher Weise sehr vorsichtig zu äußern pflegt, so ist immerhin **kein Zweifel darüber, daß der ungarische Ministerpräsident keine**

Angst davor hat, daß für Ungarn jemals eine Germanisierungsgefahr bestehen könnte. Die magyarische Nation hat ihre kulturelle Souveränität Jahrhunderte lang kraftvoll behauptet und es wäre nationaler Defaitismus, wenn man heute in Ungarn die Möglichkeit einer Germanisierungsgefahr irgendwie in Betracht ziehen würde. Ungarn fühlt sich in kultureller Beziehung mit Mitteleuropa verbunden und die große Mehrheit der ungarischen Gesellschaft würde ein engeres Zusammengehen mit Balkanvölkern einfach nicht ertragen. Daß die gegenwärtigen staatlichen Verhältnisse Osteuropas unhaltbar sind, darüber ist man sich vielleicht nirgends so sehr im klaren, wie gerade in Budapest. Jedenfalls stellt man sich die Wiedergutmachung der geschehenen Ungerechtigkeiten so vor, daß sie im Einvernehmen und mit Hilfe der großen deutschen Nation erfolgt, daß aber gleichzeitig die volle Unabhängigkeit Ungarns für alle Zeiten gesichert wird. Vorläufig allerdings bestehen keine aktuellen Möglichkeiten, um in der Richtung dieser unausbleiblichen aber noch entfernten Zukunft irgendetwas Entscheidendes zu unternehmen.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Feg. **Bukarest**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der gestrige Konferenztag stand unter dem Eindruck der blutigen Vorgänge in Belgrad. Abends gingen jedoch beruhigende Nachrichten aus Belgrad ein. In Ergänzung des ziemlich nichtssagenden Kommuniqués kann von maßgebender Seite mitgeteilt werden, daß man bei den Erörterungen der internationalen Lage vermied, mehrere Fragen zu berühren, besonders auf eine Erörterung des Verhältnisses der Kleinen Entente zu Italien einzugehen. Es wird versichert, daß der heutige Tag eine klare Stellungnahme zu allen wichtigen politischen Fragen bringen werde. Es sei gestern gelungen, einen einheitlichen Rahmen festzulegen, innerhalb dessen heute auf die Erörterung der Detailfragen eingegangen werden könne.

Die Sympathien des Elsaß für Ricklin und Rossé.

F.H. Paris, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die elsässische republikanische Volkspartei in Mülhausen trat gestern zusammen und übersandte den Abgeordneten Ricklin und Rossé Telegramme, worin den Opfern des Kolmarer Prozesses der Ausdruck tiefster Sympathie ausgesprochen wird. Mit Schmerz wird der neue Beschluß der Kolmarer Anklagekammer zur Kenntnis genommen, Ricklin und Rossé nicht aus dem Gefängnis herauszulassen. Die elsässische republikanische Volkspartei erklärt aber, daß sie nicht ruhen und nicht rasten werde, bis die Gefängnistüren sich vor den beiden Abgeordneten öffnen würden, damit diese ihre Mandate ausüben können.

Es sei hinzugefügt, daß die elsässische republikanische Volkspartei nicht autonomistischen Charakter hat, es ist die Partei der Abgeordneten Walther, Bilker usw.

*

F.H. Paris, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Abgeordnete Rossé war bekanntlich nicht nur wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des States angeklagt, weshalb er in Kolmar auch verurteilt wurde, sondern auch wegen Angriffes auf den Staatskredit. Wegen dieser Anschuldigung war er aus Kolmar nach Mülhausen gebracht worden und war dort nicht als politischer, sondern als gemeiner Häftling behandelt worden. Nunmehr erklärte der Untersuchungsrichter in Mülhausen, daß er die Untersuchungshaft gegen Rossé aufhebe. Als Grund wird angegeben, daß die Untersuchung abgeschlossen sei, und daß infolgedessen kein Anlaß bestehe, Rossé wegen der Anschuldigung einen Angriff auf den Staatskredit vorgenommen zu haben, in Haft zu behalten. Rossé wird demnach aus dem Untersuchungsgefängnis in Mülhausen in das Strafgefängnis nach Kolmar gebracht werden. Anzunehmen ist wohl, daß man ihn jetzt als politischen Häftling behandeln wird.

Der Abgeordnete Dahlet, dessen Blatt „Das neue Elsaß“ vor einiger Zeit verboten worden war, teilte mit, daß er dieses vom nächsten Samstag an neu herausgeben werde, der Titel werde geändert werden. Das Blatt wird einstweilen als Wochenschrift erscheinen, soll aber nach einiger Zeit in eine Tageszeitung umgewandelt werden.

Berthelots „unpolitischer“ Londoner Besuch.

F.H. Paris, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zu Ehren des Generalsekretärs des Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, wird Sir Austen Chamberlain am 26. Juni ein großes Essen veranstalten. Auf der französischen Botschaft wird am 27. Juni ein großes Essen mit politischem Charakter stattfinden. Gestern waren Herr und Frau Berthelot Gäste des Königs von England, der sie zum Frühstück eingeladen hatte und in dessen Loge sie den Rennen von Askod beiwohnten.

Ein deutscher Erfolg in England.

v.D. London, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Straßenbahnkomitee der Stadtverwaltung von Glasgow beschloß gestern, einer deutschen Firma den Auftrag zur Lieferung von Leitungsdraht zu geben. Es wurde erklärt, man hätte es vorgezogen, einer britischen Firma den Auftrag zu geben, aber diese forderten alle viel höhere Preise als die deutschen. Außerdem schienen die britischen Firmen eine Art Kartell gebildet zu haben. Es seien Angebote von vier Firmen eingelaufen nnd alle vier hätten genau dieselben Preise verlangt.

Eine amerikanische Friedenskonferenz.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 21. Juni. Gleichzeitig mit seiner Aktion für einen Weltvertrag zur Aechtung des Krieges hat nunmehr Staatssekretär Kellogg an die 21 Republiken Nord- und Südamerikas, die Mitglieder der panamerikanischen Konferenz sind, Einladungen zu einer am 10. Dezember dieses Jahres in Washington abzuhaltenden Friedenskonferenz gerichtet. Diese Einladungen erfolgen im Anschluß an eine Resolution, die auf der panamerikanischen Konferenz in Havanna gefaßt wurde und die Ausschaltung eines Krieges innerhalb des amerikanischen Erdteils zum Ziele hat.

Ein Tornado in den Vereinigten Staaten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 21. Juni. Schwere Stürme, die seit Samstag den Charakter eines Tornados angenommen haben, richteten in den südwestlichen Staaten der Union Oklahoma, Cansas und Missouri gewaltigen Sachschaden an, der auf mehrere Millionen Dollar geschätzt wird. Die dem Sturm folgenden Ueberschwemmungen haben auch drei Menschen das Leben gekostet und

über 3000 Menschen wurden von ihren Heimstätten vertrieben

und obdachlos gemacht. Das Unwetter bedeutet eine schwere Gefährdung der Baumwollernte in den genannten Gebieten.

Die Sühne für das Dahlemer Explosionsunglück.

* **Berlin**, 21. Juni. **(Funkspruch.)** Im Dahlemer Explosionsprozeß gegen den Angeklagten Generalkonsul Robert Weingärtner wurde am Mittwoch abend nach neunstündiger Verhandlung folgendes Urteil verkündet: „Der Angeklagte Robert Weingärtner wird wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung, beides begangen unter Außerachtlassung seiner Berufspflichten und wegen fahrlässiger Zerstörung eines Wohngebäudes, wegen seines Vergehens gegen die Paragraphen 1 und 9 des Zündstoffgesetzes zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis verurteilt, von denen ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Die Ehrung der „Bremen“-Flieger.

Fortsetzung der Feierlichkeiten in Berlin.

TU. **Berlin**, 20. Juni. Der Festempfang, den der Reichsverkehrsminister den Ozeanfliegern am Mittwoch abend in der Krollsoper gab, vereinigte das gesamte wirtschaftliche und geistige Berlin.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch gedachte in seiner Begrüßungsansprache des wagemutigen todverachtenden Fluges der drei Ozeanflieger. Die zivile Luftfahrt müsse ganz im Geiste der Freundschaft und Zusammenarbeit stehen. Dies habe auch der Empfang der Flieger in Amerika bewiesen. Der amerikanische Flieger Floyd Bennett habe diesen Beweis mit seinem Tode erbracht.

Daß Deutschland zu einer führenden Rolle im kommenden Ozeanluftverkehr berufen sei, habe Köhls Leistung bewiesen.

Notwendig sei aber auch die Einigkeit in der deutschen Luftfahrt. Reichsverkehrsminister Dr. Koch überreichte nach seiner Ansprache jedem Flieger ein großes, silbernes Tablett, auf dem landkartenartig die Fluglinie Berlin—Baldonnel—Greenly Island eingezeichnet ist.

Reichstagspräsident Loebe sprach darauf im Namen der deutschen Volksvertretung. Im Namen des Volkes zu sprechen, erklärte er, sei eigentlich nicht mehr notwendig, da ja das Volk in seinem natürlichen Instinkt für Heldentaten bereits den Fliegern seine Huldigungen dargebracht habe.

Hauptmann Köhl sprach darauf auch im Namen seines irischen Fliegerkameraden Fitzmaurice. Er schilderte zunächst wie ihm das Herz bang geworden sei, als er mit einer Staffel vor sich und einer Staffel hinter sich des Tempelhofer Feldes ansichtig geworden sei. Dann kam er auf seine Eindrücke in Amerika zu sprechen. Die weitere Rede Hauptmann Köhls war

ein einziger Hymnus auf die Leistung des deutschen Arbeiters

und des deutschen Monteurs. Von vornherein habe er gewußt, daß er sich auf seinen Motor über den Ozean verlassen könnte. Wenn der Flug geglückt sei, so dürfe man nicht die fleißige Arbeit der Junkerswerke in Dessau vergessen. Hauptmann Köhl betonte, daß die Leistung des Motors den guten Ruf des deutschen Arbeiters und der deutschen Arbeit weit in die Welt hinausgetragen habe.

Der Vorsitzende des Ringes der Flieger, der frühere Kampfflieger Loerzer wies in seiner Rede mit Genugtuung darauf hin, daß mit Köhls Ozeanflug der ehemalige Waffengegner Fitzmaurice Köhls Waffengenosse geworden sei.

Im weiteren Verlaufe des Festabends in der Kroll-Oper ergriff Major Fitzmaurice das Wort zu einer längeren, ebenfalls mit ungewöhnlichem Jubel aufgenommenen Rede, in der er die besonderen Schönheiten der deutschen Reichshauptstadt feierte. Weiter feierte er den Geist guter Kameradschaft zwischen ihm und den deutschen Ozeanfliegern und betonte, daß schon während des Krieges in dem schwersten Kampf der Nationen gegeneinander schließlich die Flieger die besten und fairsten Kameraden gewesen seien.

Als letzter feierte von Hünefeld den Geist des Sports. Sein Ziel sei immer gewesen, auch im Kriege, den anderen nur zu zeigen, wie man leben müsse, um sie zur Nacheiferung zu bringen. „Die Geister aller derer, die den Fliegertod im Feld oder im Kampf um die Förderung des Flugwesens gefallen sind“, so schloß Freiherr von Hünefeld seine Ansprache, „ziehen heute durch diesen Saal und mahnen uns im Geiste Bennets, weiter zu kämpfen und weiter im Geiste des Sports für die Fliegerei unser Leben und unser ganzes Können einzusetzen.“

Die Beriner Studentenschaft, die Berliner Luftfahrverbände und verschiedene vaterländische Organisationen brachten den Ozeanfliegern am Mittwoch abend gegen 11 Uhr vor der Krolloper, in der sie zum Festbankett als Gäste des Reichsverkehrsministers weilten, einen Fackelzug.

Die Flieger bei Hindenburg.

m. **Berlin**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Heute vormittag um 12 Uhr wurden Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Dieser Empfang wurde in dem sonst üblichen Rahmen gehalten. Die Flieger wurden dem Reichspräsidenten durch Reichsverkehrsminister Koch vorgestellt; ferner nahm der Geschäftsträger der englischen Botschaft an dem Empfang teil. Der Reichspräsident, der den Wunsch hatte, den Fliegern noch einmal persönlich seinen Glückwunsch auszusprechen, ließ sich bei dieser Gelegenheit von den Ozeanbezwingern über ihre Erlebnisse berichten. Zur Erinnerung an ihren Besuch überreichte der Reichspräsident den drei Ozeanhelden sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Nachmittags findet beim Reichspräsidenten ein diplomatisch-politischer Tee statt, zu dem auch die Flieger eingeladen worden sind. Schon lange vor der Ankunft der Flieger hatte sich wieder eine außerordentliche große Menschenmenge am Wege zwischen dem Kaiserhof und dem Hindenburgpalais angesammelt.

Die „Bremen“ wird nach Deutschland transportiert.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Quebec, 21. Juni. Die „Bremen“, das Junkersflugzeug, mit dem die Flieger Köhl, Fitzmaurice und von Hünefeld den Ozean zum ersten Mal von Osten nach Westen überquert haben, wird demnächst in Greenly Island abmontiert und nach Deutschland zurücktransportiert werden. Vorher hat sich der Vertreter der Versicherungsgesellschaft erst von dem Zustand der „Bremen“ überzeugt und erklärt, daß das Flugzeug sehr wohl repariert und wieder flugfähig gemacht werden könne.

Thea Rasches verhinderter Ozeanflug.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

JNS. Newyork, 21. Juni. Dem geplanten Abflug der deutschen Kunstfliegerin Thea Rasche zur 1. Etappe des Ozeanfluges nach Old Darchard (Maine) haben sich Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Kreise, die erst den Flug finanzieren wollten und mit denen sich Thea Rasche überworfen hatte, haben vom Gericht eine einstweilige Verfügung gegen den Abflug erwirkt, weil Thea Rasche dadurch, daß sie mit anderen Geldgebern in Verbindung trat, angeblich ihren ursprünglichen Kontrakt gebrochen habe. Das Gericht wird morgen eine Entscheidung darüber treffen, ob die einstweilige Verfügung aufrecht erhalten wird oder nicht. Thea Rasche wurde nach einem Zerwürfnis mit den ersten Geldgebern, von der Frau des Bankiers James A. Stillmann ein Bellancaflugzeug für den Ozeanflug zur Verfügung gestellt.

Die Belgrader Bluttat.

Der Mörder stellt sich selbst.

Der König bei Raditsch.

Feg. **Belgrad**, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** König Alexander hat den Familien der getöteten und verwundeten Abgeordneten sein tiefstes Bedauern ausgesprochen und den Verwundeten im Spital einen Besuch abgestattet. Stefan Raditsch lag gerade im Operationssaal, als der König eintrat. Der König blieb einen Augenblick allein mit Raditsch, dieser richtete sich auf und rief: „Es lebe der König!“ Auf die Bemerkung des Königs, daß alles gut würde, erwiderte Raditsch, daß er wegen der vielen Arbeit, die noch zu leisten sei, leben müsse.

Am Abend kam der König neuerdings zu Raditsch an das Krankenlager.

Der Zustand des Abgeordneten Dr. Pernar hat sich in den Nachmittagsstunden etwas verschlechtert, sodaß Komplikationen befürchtet werden. Dr. Pernar erhielt einen Lungenschuß und die starken Blutungen lassen eine Lungenentzündung befürchten.

Die Obduktion der erschossenen Abgeordneten Paul Raditsch und Dr. Basaricea wurde noch gestern vorgenommen. Die Leichen werden nach Agram überführt, wo sie aufgebahrt und am Freitag feierlich beigesetzt werden.

Abgeordneter Punica Racic hat sich im Laufe des Nachmittags freiwillig gestellt. Gegen 5 Uhr fuhr er vor dem Innenministerium vor und versuchte, vom Innenminister Korosetsch empfangen zu werden. Dieser ließ ihm sagen, daß er keinen Mörder empfange, übrigens auch keine Exekutivgewalt vertrete. Der Mörder möge sich den Gendarmen im Vorzimmer stellen.

Dr. Korosetsch beauftragte seinen Kabinettschef, Racic durch die Gendarmen verhaften zu lassen.

Der Auftrag wurde durchgeführt und Racic zur Polizeipräfektur gebracht. Im Laufe des Nachmittags erschien der Untersuchungsrichter mit dem Polizeipräfekten in der Skupschtina zur Lokalaufnahme. Im ersten Verhör gab Racic an, daß er aus Notwehr gehandelt habe, weil er unter dem Eindruck stand, daß der Abgeordnete Dr. Pernar ihn angreifen wolle. Racic wird als unzurechnungsfähiges Individuum bezeichnet, dessen Tat nur, von ihm selbst zu verantworten sei.

Dagegen wird in einem Kommuniqué der bäuerlich-demokratischen Partei das Attentat als von der Regierung organisiert bezeichnet.

Die oppositionellen Abgeordneten erschienen beim Innenminister und verlangten, daß der Presse die Möglichkeit gegeben werde, über das Ereignis in der Skuptschina objektiv zu berichten. Minister Korosetsch stimmte zu, wenn dieses wirklich objektiv und friedliebend geschehe. Die Regierung bemüht sich nachdrücklich und deutlich, die Tat als die eines Einzelnen hinzustellen und niemanden für die Tat verantwortlich zu machen als Racic selbst. In Kreisen der bäuerlich-demokratischen Koalition wird erklärt, daß die beiden der Koalition angehörenden Parteien, die von der Regierung angebotene Beerdigung der getöteten Abgeordneten auf Staatskosten und die Unterstützung für die Familien der Getöteten abgelehnt haben.

Was der Mörder aussagt.

TU. **Belgrad**, 21. Juni. Der Mörder der kroatischen Abgeordneten, der verhaftete Abgeordnete Racic, hat dem Untersuchungsrichter gegenüber erklärt, daß er nach der Tat die Skupschtina nicht verlassen habe, um zu fliehen, sondern nur, um seine privaten Angelegenheiten zu ordnen. Er wolle sich dem Urteil nicht entziehen.

Er habe es nicht über sich gebracht, es weiter mit anzusehen, wie alles, was serbisch sei, mit Schmutz beworfen werde.

Er habe die Besinnung verloren. Das Blut sei ihm in den Kopf gestiegen. Nach dem Schreiben einiger Briefe habe er sich den Behörden selbst gestellt. Nun sei er bereit, sich auch ohne Urteil sofort niederschießen zu lassen.

In Agram ist es am Mittwoch abend zu Kundgebungen einer zahlreichen Menge vor dem Hause Stefan Raditschs gekommen. Es wurden stürmische Rufe laut: „Nieder mit dem Mörder!“ Von ernsthaften Zwischenfällen ist nichts bekannt geworden.

Der Klub der demokratischen Abgeordneten hat das Beileidstelegramm des Ministerpräsidenten zurückgewiesen und erklärt, daß ausschließlich die Regierung für den Anschlag verantwortlich sei.

*

TU. **Budapest**, 21. Juni. „Pesti Hirlap“ bringt einen längeren Bericht über die Belgrader Vorgänge und weist dabei auf die Hintergründe des Anschlages hin. Das Blatt schreibt, für jeden, der die politischen Verhältnisse in Südslawien kenne, müsse es als ausgeschlossen gelten, daß die Tat des Racic nicht von irgendwelchen Politikern vorbereitet worden sei. Serbische Blätter hätten schon seit Tagen Artikel gebracht, die darauf hindeuteten, daß die Ermordung mehrerer kroatischer Abgeordneter beabsichtigt sei.

Feg. Belgrad, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die demokratischen Mitglieder der Regierung scheinen gewillt zu sein, zurückzutreten, so daß Ministerpräsident Wukitschewitsch gezwungen wäre, die Gesamtdemission des Kabinetts zu überreichen

Französisch-italienische Besprechungen?

F.H. Paris, 21. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der italienische Justizminister Rocco traf in Paris ein. Schon vor einiger Zeit hatte Rocco hier wichtige politische Verhandlungen zu führen. Diesmal wird behauptet, daß er nur den Beratungen des internationalen Instituts für wissenschaftliche Zusammenarbeit beiwohnen wolle, doch klingt diese Mitteilung wenig glaubhaft. Vielmehr dürfte Rocco in Paris einen politischen Auftrag Mussolinis durchzuführen haben der möglicherweise mit den Tangerverhandlungen zusammenhängt.

Ein Postzug beraubt.

TU. **London**, 21 Juni. Nach Meldungen aus Toronto ist ein Postzug kurz vor Verlassen der Station von sechs bewaffneten Männern beraubt worden. Den Banditen fielen Postsäcke mit Banknoten im Werte von 300 000 Dollar in die Hände.

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Li-tai-pe und der Räuber Yat-Yat / Von A. Ulitz

Li-tai-pe, der Dichter, war bei seinem Freunde, dem gewaltigen Kaiser von China, so über alle Maßen beliebt, daß er, allein, es sich erlauben durfte, frauenzimmerhaft zu schmollen, vom Seidenpolster aufzuspringen, mit dem Fuße aufzustampfen und mit den unerhörten Zornesworten: „Nein, mir ist das Nachtdunkel deines Parkes lieber als das Licht deines Angesichts, und der Tau auf den schlafenden Blumen lieber als dein ältester Wein!", mit diesen Worten kehrt zu machen und ohne Verneigung hinauszulaufen. Das wohlwollende Gelächter der Majestät rollte noch hinter ihm, aber die zauberhafte Mondverträumtheit des unvergleichlichen Parkes wartete tröstend vor ihm, und da er betrunken und zornig zugleich war, sprang er wie ein gieriger Erhitzter in die blühende, duftende Fülle, und im Nu war er an Gesicht und Händen feucht vom Tau, und auch durch die Seide seines kostbaren Gewandes drang schon die nächtliche Kühle.

Er flüchtete zur Bank aus weißem Porzellan, die im Dschungel des verschwenderischen Dahlienwaldes verborgen lag. Hier mochte der reumütige Kaiser ihn finden, nur hier würde er ihn suchen, denn es war eine heilige Bank, die nur ihnen beiden erlaubt und sogar der Kaiserin selber streng verboten war.

„Li-tai-pe . . . Li-tai-pe: rief eine jammernde Stimme.

Es war das dumme Jammergequick seines buckligen Sekretärs, der wie ein Schatten stumm und abtrennbar ihm mit Pinsel und Tusche immer zu folgen hatte, um sogleich zu schreiben, wenn seinem Herrn ein Lied ins Herz fiel.

„Bleibe stehen, wo du stehst!" rief der Dichter, „ich bin sehr zornig. Mich friert, ich will krank werden und sterben! Mag der Kaiser weinen, mag China weinen, weil die Nachtigall im Frost erstarrte!" „Wehe, Li-tai-pe!" rief der treue Krüppel, doch der Dichter schrie überschnappend gell: „Schweige!" Da flüsterte der Bucklige nur noch: „Hören und gehorchen!" und schwieg sodann, und alles schwieg bis auf das süße Knistern, das durch die stillsten Nachtgärten ging und vielleicht das Atemholen der Blumen ist.

Li-tai-pe fühlte sich unbehaglich und nach kurzer Zeit schon war er in Versuchung, sich selber weibischer Empfindlichkeit zu zeihen und dem Herrscher zu vergeben, doch hinterlistig zuckte wieder die häßliche Erinnerung durch sein Herz, und er klagte sich an: „Was, ach, was bin ich für ein gemeiner Mensch! Er hat die Ehre der Dichter beleidigt, und ich war entrüstet, wie es sich geziemt, nun aber friere ich ein bißchen, und ich habe Durst, und zugleich bin ich bereit, zu vergessen und die Ehre gegen ein warmes Polster und einen Krug Wein zu verraten! Oh, ich habe keine Ehre, wahrlich, ich bin ein niedriges Tier!"

Da war wieder das ganze fürchterliche Gespräch in seiner Seele: „Ich liebe dich sehr, mein Li-tai-pe, ich habe meinen Spaß an

„Weh mir, Herr! Spaß solltest du an mir nicht haben! Ist Chinas Dichter ein Spaßmacher?"

„Chinas Dichter bist du gewiß, aber des Kaisers Spaßmacher auch!"

„Oh, oh, oh, stöhnte Li-tai-pe unter der Bitternis dieser Erinnerung, „gibt es Versöhnung hiernach? Keine, keine, als daß er selber kommt und um Verzeihung bittet, sonst will ich seinen Palast nie wieder sehen und in die dichtesten Ameisenhaufen des großen Dschungels will ich mich verkriechen, wo jede Ameise ein Mensch voll Ungeziefer und Geschwüren ist, und will verzweifelt trinken, bis mein Herz zerplatzt. Aber in der Nacht sollen sie meinen Leichnam vor ein Palasttor legen, und der Kaiser wird kommen, aber seine Tränen werden mich nicht vom Tode erwecken, ach, nicht einmal den Schmutz werden sie mir vom Antlitz spülen, so reichlich sie fließen! Was ist der Kaiser gegen den Tod! Ach, ach, was ist sogar ein Dichter gegen den Tod! Unsterblichkeit, ich will Unsterblichkeit!"

Da kamen gewaltige Schritte, blühende Stauden wurden brutal zerstampft. Nur der Kaiser konnte es sein, kein Irdischer sonst hätte so Unerhörtes gewagt, es sei denn ein Tier, ohne das Licht des Wissens, aber auch kein Tier hätte in den zehntausendfach bewachten, von zwanzig Zäunen, zwanzig Gräben, zwanzig Mauern umhegten heiligen Bezirk des Kaisers dringen können. „Er kommt, oh Freude!" jubelte Li-tai-pe. „Er ist kein enges Herz wie sein Vater, der den Sänftenträger köpfen ließ weil er beim Sänftetragen strauchelte! Nein. Er ist groß, er ist mein Freund! Ich liebe ihn, und nur weil er groß ist, kann ich ihn lieben, denn auch ich bin groß, größer als er, näher den Göttern als er, doch ich will es ihm nicht zeigen, nachsichtig und demütig will ich sein und ihn unsterblich machen. mit mir vereint!"

„Li-tai-pe"! rief eine Flüsterstimme und war noch im Flüstern herrenhaft stark „Hier, Herr!" antwortete der Dichter zärtlich und selig. Und er scherzte strahlend gelaunt: „Nicht der Wein nur, der berauschende, auch der Wein, den man trinkt, hat Ranken, und sie umringeln die Füße und zerren uns von den gebahnten Pfaden ins Dickicht der Blumen hinein!" Da trat ein behelmter Mann vor die porzellanene Bank, und Li-tai-pe sprang auf. Das war nicht der Kaiser, aber das es ein Gewaltiger war, spürte er in jedem Blutstropfen, und schwer war der Blick des Unbekannten zu ertragen

„Wer bist du?" fragte er entsetzt und ehrerbietig. „Der Größ-einer!"

Bestürzt wie ein Kind sah Li-tai-pe ihn an, öffnete und schloß den Mund mehreremale und dachte, dachte glühend nach. Ein wahnsinniger Mandarin, aber macht Wahnsinn unsichtbar, daß die Wächter nichts merken, oder läßt Wahnsinn Flügel wachsen, so daß Gräben, Zäune und Mauern kein Hindernis mehr bilden?"

„Ich weiß nicht, wer du bist!" sprach er demütig, „sage es mir, Herr!"

„Es ist gut, Li-tai-pe, daß du mich „Herr" nennst, denn wenn ich zornig werde, bin ich schrecklicher als ein Gott!"

„Bitte, nimm Platz!" lud der Dichter mit höflichster Gebärde ein; er selber hatte es sehr nötig, sich zu setzen, denn seine Beine wurden ihm vor der fürchterlichen Frechheit des Fremden, und sogar sein beredter Mund war wie lahm, seine Stimme ganz zaghaft. Sie setzten sich und der Mann stöhnte behaglich, sah sich im mondbeschienenen, überreichen Blühen kindlich-begierig um, stieß Li-tai-pe mit dem Ellbogen ziemlich derb in die Seite und gurrte: „Er hat ein hübsches Gärtel, der Kaiser!"

Da erkannte Li-tai-pe ganz jäh, daß ein Unfeiner und Niedriger neben ihm saß und doch ein so Tapferer, und als dieser Mensch humorvoll drängte: „Also los, mein Kerlchen, rate, wer bin ich?", da hatte Li-tai-pe es schon eine Sekunde lang erraten und trug das Staunen erschüttert in der ganzen Seele und im ganzen Leibe. Er senkte den Kopf und sprach: „Ich weiß, wer du bist! Yat-Yat, der Räuber!"

Ein Kahn voll Gold war dem geboten, der Yat-Yat finge: zwölfhundert Menschen hatte er getötet. Nun saß er im Park des Kaisers und lachte Li-tai-pe ins Gesicht: „Bist du sehr erschrocken?" — „Nein!" — „Das glaube ich nicht!" lachte der Räuber.

Aber Li-tai-pe sprach ruhevoll: „Ich bitte dich zu erwägen, o Yat-Yat, was sollte denn ich von dir fürchten, der ich nichts wertvolles habe und nur der Almosenempfänger meines Kaisers bin? Was könntest du mir denn rauben, o Räuber, außer dem Leben? Aber nicht einmal dies, weil ich unsterblich durch meine Lieder bin!"

Yat-Yat war zunächst verblüfft und nickte nachdenklich, aber dann sagte er mit finsterem Ausdruck:

„Dennoch könnte es sein, daß ich einen kleinen Grund hätte, dich zu erschlagen, o Dichter, denn damit mein großer Zorn entstehe, braucht es oft nur einen kleinen Grund. Du hast ein Gedicht von mir gemacht, und meine Leute, die Dummköpfe, singen es, um mich zu ehren, aber ich weiß: du, du wolltest mich nicht ehren, als du es machtest! Du hast gesungen und geklagt: „Alle Menschen zittern vor Yat-Yat, dem Räuber, nennen seinen Namen und machen ihn berühmt, den Bösewicht, aber mich, den unvergleichlichen Dichter, nennen sie längst nicht so oft! Wozu sind wir auf Erden, wir Dichter, wenn die starken Totschläger mehr gelten als die Harfenschläger?" Sage selbst, ob mich dies nicht hätte beleidigen können, und wenn ich beleidigt werde, bin ich schrecklicher als ein Gott!"

„Gegen einen Gott läßt sich nichts tun," antwortete der Dichter still. „Ich bin unsterblich wie ein Gott, was willst du tun?"

Da stieß ihn der Räuber mit dem Ellbogen an und sagte warm: „Du gefällst mir gut, mein Bruder. Könntest du nicht ein Gedicht über mich machen, jetzt gleich auf der Stelle? Ich würde dich reicher als der Kaiser belohnen, ich habe viele Kähne voll Gold. Du müßtest vielleicht so dichten: „Yat-Yat, der herrliche Räuber, der Unüberwindliche, drang in den Park des Kaisers ein. Sieben Wächter liegen von der Faust erschlagen. Yat-Yat, der Räuber, wollte gern Li-tai-pe sehen, den alle Völker nennen, obwohl er noch niemanden erschlagen hat und schwach sein soll. Yat-Yat hätte sehr leicht den Kaiser selber erschlagen können, aber er ließ Gnade walten über den großen Herrn. Wer ist es aber, der einzig allein Gnade walten lassen kann über den großen Herrn? Das muß ein noch Größerer sein, das kann nur Yat-Yat sein, der Räuber!"

„Ich, warum soll denn ich ein Gedicht machen?" fragte Li-tai-pe, „ich höre, daß du ein ganz ausgezeichneter Sänger bist!"

Yat-Yat lachte voller Behagen: „Ich — ein Dichter? Du Spaßvogel, Li-tai-pe!"

Der Dichter zuckte schmerzlich zusammen, als er das Wort Spaßvogel hörte, und wurde sehr traurig. „Sage mir, Li-tai-pe, gefalle denn auch ich dir, so wie du mir gefällst?" — „Ich, dir gefallen, Yat-Yat, ich?" — „Ja, denn was du kannst, kann keiner. Ich begreife nicht, wie man Gedichte macht. Wie machst du es, daß du die Worte findest, die da sein müssen, wie machst du das?"

„Sie kommen, sie sind einfach da!" sagte Li-tai-pe müde.

„Plötzlich da?" lachte der Räuber. „So wie ich? Plötzlich im Garten?"

„Ja, genau wie du! Du selber bist wie ein Gedicht! Ich bewundere dich sehr, oh Yat-Yat! Ich staune erst jetzt, ja sage mir, wie konntest du mich finden?"

„Sehr einfach, o Li-tai-pe! Wer kam, den erschlug ich. Dann brauchte ich einige, die mir genaue Auskunft geben müßten; die mußte ich erst fragen, und die mußten mir erst Auskunft geben, ehe ich sie erschlug. Zuletzt fand ich einen Buckligen, der sagte ohne Worte, er zeigte mir dieses Blumengebüsch. Er gab Auskunft und starb. Einfach!"

„Li-tai-pe sprang auf. Ich darf nicht sitzen," schrie er, „wenn du sitzest! Du bist groß, denn du bist einfach! Und was bin ich! Oh, oh!"

„Bitte nimm Platz, o Dichter! Tröste dich nur rasch, du bist meinesgleichen, ich erkenne dich an; nicht den Kaiser; denn was vollbrachte er aus eigener Kraft? Aber du! Du bist der Yat-Yat unter den Dichtern! Oder Bruder, setze dich lieber nicht, auch ich stehe auf, und wir wollen zusammen aufbrechen, wir wollen beieinander bleiben bis zum Tode. Ich werde dir Paläste bauen, wenn du willst, und du wirst mit mir trinken und für mich singen, aber wenn du nicht Lust hast, werde ich dich nicht mahnen, denn ich will nicht dein Herr sein, sondern dein Bruder, du sollst nicht mein Sklave sein, du sollst frei sein wie ich!"

„Frei?" flüsterte Li-tai-pe. Yat-Yat lauschte angespannt, denn der Dichter schluchzte. „Was ist dir, o mein Freund?" — „Frei?" fragte Li-tai-pe wiederum und weinte. Yat-Yat näherte seinen mächtigen Kopf und sah dem Dichter ganz von nahem ins Gesicht. „Tränen!" sprach er andächtig, „ich kann das nicht! Bist du traurig, daß du das tust?"

„Frei, frei? Yat-Yat, siehe, ich wußte noch nie, was Freiheit ist. Ich glaube, ich werde blind, weil ich die Freiheit zum ersten Male sehe, von ferne nur, und doch ist sie heller als zwanzig Mittagssonnen im Juli."

Erst jetzt begriff der Räuber, daß hier einer war, der noch nicht wußte, was Freiheit sei, und mit leiser Stimme drängte er schaudernd: „Komm schnell hier fort, mein Li-tai-pe!" Der tauige Duft des Parkes wurde ihm plötzlich zu giftigem Qualm, aus jeder Erdscholle wuchs die Giftpflanze der Sklaverei, und überall stank es nach ererbter Macht, die nicht ehrlich war wie die mit dem eigenen Dolch erraubte. Der sich niemals gefürchtet hatte, fürchtete sich jetzt vor dieser Herrlichkeit ringsum, und wiederum flüsterte er:

„Komm schnell, sie könnten die Toten gefunden haben!"

Vorsichtig schritten sie über die blühenden Beete, Li-tai-pe, des Räubers Kamerad.

„Ziehen wir weit fort, Yat-Yat? Werde ich das ganze Reich der Mitte sehen, das unermeßliche?"

„So weit du willst, Bruder!"

„Warst du schon einmal an der großen Mauer?"

Yat-Yat lachte leise und sagte stolz: „Ich war sogar jenseits der Mauer, ich!"

Der Dichter blieb stehen. „Jenseits? Du! Dort? Wie ist das? Die Menschen? Die Tiere? Wie, wie?"

„Komm, komm, Lieber, alles wirst du selber sehen!"

Li-tai-pe hielt den See an der Ostseite des Parks für den sichersten Fluchtweg. Er war oft in heiteren Nächten mit Ihm gegondelt, mit dem Kaiser, dessen Spaßmacher er nicht mehr sein wollte. Als er zwischen den Bäumen das Wasser sah, blieb er wieder stehen, zupfte den Räuber wie ein zutrauliches Kind und fragte fast atemlos:

„Kennst du auch das Meer?"

„Oh, das Meer! Ich kenne es, ich will dir ein Schiff mit dreißig Matrosen schenken, du auch wirst auf dem Meere fahren!"

„Oh, erzähle, Yat-Yat, wie ist das Meer?" Der Räuber machte nur eine große herrliche Bewegung, dann drängte er weiter. Li-tai-pe lachte und weinte vor Glück; manchmal, wenn Yat-Yat ihn fragend ansah, lächelte er wie eine Braut.

Aber als sie soeben in den Kahn gesprungen waren, brachen plötzlich viele Hundert Fackeln und Lampions aus der Nacht des Parks, und auch auf dem See kamen aus nicht weit entfernten Buchten schon beleuchtete Boote. Die Wächter schrieen einander gellend Mut zu: „Fangt Yat-Yat, den Räuber und Mörder! Ein Kahn voll Gold für seinen Kopf!"

„Lege dich flach in den Kahn!" riet Li-tai-pe flüsternd, „zwar ich kann nur langsam rudern, ich Schwächling, aber niemand wird dich bei mir vermuten!" Und der Räuber folgte dem Rat, und der Dichter schrie wie die anderen: „Fangt Yat-Yat!"

Da schoß die kaiserliche Gondel heran, der Kaiser trug ein offenes Schwert. „Auch du jagst ihm nach, mein Liebling?" lachte er, „willst du ihn mit einem Liede betören, daß er sich fangen läßt?"

„Ja", antwortete Li-tai-pe und ruderte keuchend, um dem hellen Lichtbereich der kaiserlichen Gondel zu entrinnen. Blasen zerbrannten schon seine Hände.

„Warte!" schrie der Kaiser, „steige zu mir über, du wirst das Lied meines Sieges singen, wenn ich Yat-Yats Schädel spalte!" Und sein leuchtendes Boot schoß ganz nahe heran.

Da fiel das Fackellicht bis in die Tiefe des Kahns, und ein Ruderer brüllte entsetzt: „Da liegt er!" Li-tai-pe hob mit letzter Kraft ein Ruder und schlug gegen die kaiserliche Mannschaft, so daß die Gondel in der Fahrt gehemmt wurde.

„Fliehe allein, ich bin nur Ballast!" und Li-tai-pe sprang in den See.

Yat-Yat schrie laut auf, dann tat er das Nötige, er spannte sich ein und schoß mit gewaltiger Kraft davon. Der Kaiser selber schadete der Verfolgung, keuchend vor Wut spähte er das Wasser ab, um den Verräter zu entdecken, aber Li-tai-pe, des Schwimmens nicht kundig, trieb schon als Leichnam ins Dunkle.

„Oh, mein Freund, mein Freund!" rief Yat-Yat aus der Ferne, da war er bald am jenseitigen Ufer und als er ans Land sprang, waren Fackeln und Lampions winzige Punkte hinter ihm. Er stieß die Gondel zurück und lachte laut, aber es war kein echter Hohn wie sonst. Im Gelächter war ein unendlicher Schmerz, und alle früheren Triumphe waren verdunkelt, und alle künftigen waren freudlos von vornherein.

Die Sehnsucht nach Li-tai-pe konnte niemals mehr enden.

Abend.

Von

Anello.

Uralte Ulmenstämme, schlanker Fichten Flucht,
Blaudunkel steigen sie zum Silberabend hin,
Durch südlicher Kastanien edle, ernste Zucht
Funkelt des Marmorbeckens Wasser golden und rubin

Im Abendsamt tief schläft das Schloß, umrauscht,
Aus Erz getrieb'ne Leuchter funkeln an den Toren,
Der Buchs der Wege ist geziert und gleichgeschoren,
Ein Griechengott steht stumm im Grün und lauscht . . .

Die Bäume rauschen an des Brunnen Rand
Im weichen Wind, der tastend aus den wilden Gärten streift,
Ein Frauenlied, weither und unbekannt,
Taut in die Wiesen, die die Nacht mit weißem Hauch bereift . . .

Wir ziehen demnächst um
und verkaufen im **Räumungs-Verkauf**
zu jedem annehmbaren Preise gegen bar und auf Kredit bei 1/10 Anzahlung und 20 Monatsraten
Auch dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen
Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie. Komm.-Ges.
KARLSRUHE, Steinstraße 23 gegenüber der Gewerbeschule.
17175

Gründung eines Landesverbandes zur Krebsforschung.

Die Landesversicherungsanstalt Baden hat sich in Verbindung mit der Fachärzteschaft entschlossen, einen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses ins Leben zu rufen, nachdem eine Landesorganisation bereits besteht. Die Gründungsversammlug ist auf den 12. Juli festgesetzt. Vorgesehen ist die Errichtung einer Anzahl von Untersuchungsstellen für Krebskranke an besonders geeigneten Krankenanstalten. Geplant ist ferner die Unterbringung von Krebskranken in besonders abgetrennten Räumen, außerdem Kontrolle der hygienischen Verhältnisse bei häuslicher Pflege zur Prüfung ihrer Zuverlässigkeit. Schließlich ist an eine Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten durch entsprechende Ausstattung einzelner Zentralstellen für spezielle Behandlungsformen gedacht.

Abbruch der Vortragsreise des amerikanischen Professors Scott.

= **Heidelberg**, 21. Juni. Professor James Brown-Scott, Präsident des Amerikanischen Instituts für Völkerrecht, der sich auf einer Vortragsreise in Deutschland befindet, wollte auch in Heidelberg über die Grundrechte des Staates sprechen. Da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß Professor Scott im Jahre 1919 an der Formulierung des berüchtigten Paragraphen 231 des Versailler Vertrages, der die Alleinschuld Deutschlands am Kriege feststellt, führend beteiligt war, begaben sich heute Vertreter der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg zu Professor Scott, um in einer Besprechung zu ergründen, ob Scott an der These von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege festhalte. Das Ergebnis war, daß Scott mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung sich außerstande erklärte, die Frage aufzuklären. Er hielt es für richtiger, von weiteren Vorträgen in Deutschland Abstand zu nehmen. Der Heidelberger Vortrag fiel daher aus.

Großfeuer im Mannheimer Schlachthof.

— **Mannheim**, 21. Juni. Vermutlich durch Unvorsichtigkeit bei Schweißarbeiten entstand im Verwaltungsgebäude des städtischen Schlacht- und Viehhofes ein Dachstuhl- und Turmbrand. Beim Eintreffen der Berufsfeuerwehr schlugen die Flammen bereits durch das Dach; der Turm stand in hellen Flammen. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr mit sechs Schlauchleitungen, die von zwei Motorspritzen gespeist wurden, gelöscht. Das Vortragen des Löschangriffs war sehr schwierig, da nur eine enge Treppe zum Turm führte, von welcher aus man erst in den eigentlichen Speicher gelangen konnte. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Der Dachstuhl des Gebäudes, sowie der Turm wurden größtenteils zerstört. Ein Feuerwehrmann wurde durch flüssiges Zink am linken Auge verletzt.

)!(**Durlach-Aue**, 20. Juni. **(Hohes Alter.)** Am heutigen Tage kann Schreinermeister Wilhelm Selter, Hauptstraße 70, in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Als solider, pflichttreuer Handwerksmeister ist Selter in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt und angesehen. Er hat sich besondere Verdienste erworben in Vertretung der Interessen auf dem Gebiete des Allgemeinwohls und der Entwicklung der Stadt Durlach; nicht weniger als 25 Neubauten sind unter seiner Leitung erstellt worden.

)!(**Wolfartsweier** (bei Durlach), 20. Juni. **(Preisgekrönt.)** Bei dem am letzten Sonntag in Obergrombach stattgehabten zweiten Bündesfest des Pfinz- und Kraichgau-Musikbundes erhielt der hiesige Musikverein „Eintracht“ in der C-Klasse einen Ehrenpreis, bestehend aus einem goldenen Pokal. In der Gesamtwertung aller drei Klassen erreichte der Verein die fünfte Stelle unter 13 Kapellen. Dirigent ist Herr Oskar Münchgesang.

— **Muggensturm**, 19. Juni. **(Erfolgreiche Sänger.)** Am letzten Sonntag beteiligte sich der hiesige Männergesangverein an dem von der „Concordia“ Malsch veranstaltetem Wettsingen. Der Verein sang den Chor „Hoch empor“ von Curti und konnte damit mit 99½ Punkten die beste Tagesleistung in der Hauptklasse erringen. Der Verein steht unter Leitung des Chormeisters Hptl. Baumann, Karlsruhe.

r. **Philippsburg**, 19. Juni. **Der Philippsburger Heimattag** nahm auch in diesem Jahr den gewohnt erhebenden Verlauf. Am Samstag fand im „Felsenkeller“ ein gemütliches Beisammensein statt, wobei Hauptlehrer Gießler die Anwesenden willkommen hieß und besonders die 50-Jährigen willkommen hieß. Ferner sprachen Fabrikant Wunsch, Regierungsrat Lohr, Fabrikant Gündner, Fabrikant von Molitor und Gewerbeschuldirektor Wolbert. Der Abend wurde verschönt durch Gesangseinlagen von Frau Hörner-Karlsruhe, sowie durch Vorträge des Musikvereins und des Gesangvereins „Liederkranz“. Der Festakt am Sonntag in der Turnhalle wurde durch Bürgermeisterstellvertreter Alt eröffnet, worauf Hauptlehrer Gießler die von dem Gefühl der Heimatliebe durchdrungene Festrede hielt. Auch in diesem Teil des Programms wirkten wieder der Musikverein und der „Liederkranz“ mit; der Cäcilienverein trug außerdem das von Regierungsrat Lohr gedichtete und von Käser-Karlsruhe verfaßte „Philippsburger Heimatlied“ vor. Der Rest des Heimattages galt einem gemütlichen, komponierten Beisammensein im „Eichhorn.“

— **Mannheim**, 20. Juni. **(Geländete Leiche.)** Bei der Rheinkaistraße wurde die Leiche des am 12. Juni bei der Silberpappel in den Rhein gefallenen neunjährigen Schülers Fritz Raab aus Neckarau geländet und auf den hiesigen Friedhof verbracht.

= **Heidelberg**, 20. Juni. **(Geheimrat Wolf 65 Jahre alt.)** Der Direktor der Badischen Landessternwarte, Geh. Rat Professor Dr. Max Wolf, kann am 21. Juni seinen 65. Geburtstag begehen. Geh. Rat Dr. Max Wolf ist geborener Heidelberger. Im Jahre 1890 habilitierte er sich für Astronomie an der Heidelberger Universität. 1893 wurde er außerordentlicher Professor, im selben Jahr auch Vorstand des astro-physikalischen Instituts auf dem Königstuhl. 1909 erhielt er mit dem Ordinariat für Astronomie auch die Leitung der gesamten Königstuhlsternwarte. Eine Reihe von Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften hat ihn zum Mitglied und Ehrenmitglied gewählt.

⊕ **Heidelberg**, 20. Juni. **(Ein Taucher sucht den Revolver des Polizeimörders.)** Der Arbeiter Ries, der den Polizeibeamten Kern erschossen hat, hatte angegeben, er habe seinen Revolver in den Neckar geworfen. Die Staatsanwaltschaft ließ gestern durch einen Taucher die betreffende Stelle des Neckarflußbettes absuchen. Die Waffe wurde aber nicht gefunden.

Adelsheim, 19. Juni. **(Apotheker Dr. Weng †.)** Ein Herzschlag bereitete dem Leben von Herrn Apotheker Dr. Wilhelm Weng, Inhaber der hiesigen Apotheke ein rasches Ende. Weng, der sich allgemeiner Sympathie erfreute, stand im 58. Lebensjahr.

Das Problem der Gefängnisarbeit.

Der humane Strafvollzug in Baden. — Aufhebung der Kolonie Ankenbuk. — Juristen im Vorbereitungsdienst sollen das Gefängniswesen aus Erfahrung kennen lernen.

Das Gefängnis kein Erholungsheim.

Der Donnerstag-Vormittagssitzung des Badischen Landtags war eine Sitzung der drei Regierungsparteien vorausgegangen, in der verschiedene Fragen, die in den nächsten Tagen im Plenum beraten werden, nochmals erörtert worden waren. Gegen 10 Uhr nahm dann die Vollversammlung die Beratung des Voranschlages des Justizministeriums bei Titel „Strafanstalten“ wieder auf. Der Zentrumsabgeordnete Duffner ersuchte das Ministerium, die handwerkerliche Gefängnisarbeit genau zu kontrollieren, damit nicht wieder Mißstände vorkommen, wie sie gestern der Abgeordnete Lang vorgetragen habe; am besten beschäftige man die Gefangenen mit Obst- und Gartenbauarbeiten, mit landwirtschaftlichen und Meliorationsarbeiten. Das Ministerium sollte erwägen, ob man die Kolonie Ankenbuck nicht doch aufrecht erhalten und durch sie die Meliorisierung des Geländes fördern solle. Der Kommunist Heymann begründete die Anträge seiner Gruppe, nach denen den Gefangenen der Empfang eines Lebensmittelpaketes im Monat gestattet und den Ueberzeugungstätern keinerlei Schwierigkeit gemacht werden soll, eigene Bücher zu erhalten. Den Klagen über die Konkurrenzarbeit der Gefangenenanstalten stimmten die Kommunisten zu, aber sie verlangten Bezahlung des Tariflohnes für die Gefangenen. Berberich vom Zentrum stellte demgegenüber den Strafvollzug nicht so schlimm hin wie Heymann. Die Frage der Beschäftigung der Gefangenen sei sehr schwierig zu lösen, denn man könne sie nicht immer mit Dütenkleben beschäftigen. Frau Straub von den Demokraten schilderte das Los der entlassenen Strafgefangenen und verlangte für diese vermehrte und verbesserte Hilfe; notwendig sei die Vermehrung der Zahl der Uebergangsheime. Obkircher von der Deutschen Volkspartei wandte sich gleichfalls gegen die kommunistischen Uebertreibungen über den Strafvollzug. Die Kommunisten machten verschiedene Zwischenrufe, die Obkircher folgendermaßen parierte: „Das, was Sie hier behaupten, kann nicht Ihr Ernst sein, denn da Sie über persönliche Erfahrungen in den Gefängnissen verfügen, wissen Sie, daß der Strafvollzug nicht so schlimm ist, wie Sie ihn darstellen, sondern daß er so human ist, daß man nicht mehr weiter gehen kann, denn wenn man noch weiter ginge, dann wäre das keine Strafe mehr, sondern käme eher einem Erholungsaufenthalt gleich.“ Dann dankte der Redner den Gefängnisbeamten, Leitern, Angestellten, dem Wärterpersonal für ihre mühevolle und verantwortungsvolle Pflichterfüllung. Dagegen sei nicht einzuwenden, daß sich junge Juristen in der Vorbereitungszeit in den Gefängnissen umsehen, dort einige Wochen in einer Zelle wohnen und die Gefangenenkost genießen, — mancher werde in letzterer Hinsicht dabei besser fahren als draußen —, aber einen Zwang könne man nicht ausüben, denn was der Gefangene im Gefängnis seelisch erleide, könne man dem jungen Juristen nicht beibringen; daher sei die ganze Sache zwecklos. Zum Schlusse betonte der Redner das Vertrauensverhältnis zwischen Beamtenschaft und Justizverwaltung. Der Sozialdemokrat Arnold betonte, daß die Gefängnisarbeit nicht eine Konkurrenz des freien Handwerks werden dürfe, und warnte davor, die Gefangenen bei Straßenarbeiten zu verwenden, weil man dazu vor allem Spezialarbeiter brauche und weil als Hilfsarbeiter genügend Arbeitslose zur Verfügung stünden. Dr. Wolfhard von den Demokraten bemerkte, bei gutem Willen und Einhalten der Richtlinien würde sich eine Schmutzkonkurrenz der Gefängnisse vermeiden lassen. Erfreulich sei, daß die Gefängnisbeamten mit ihrer Einstufung in die Besoldungsordnung zufrieden seien. Dann vertrat der Redner noch einmal den Gedanken, die jungen Juristen im Vorbereitungsdienst das Gefängniswesen durch mehrwöchigen Aufenthalt kennen lernen zu lassen. Klaiber von der Wirtschaftspartei wandte sich gegen die Abschaffung der Todesstrafe und gegen den zu humanen Strafvollzug, der unter Umständen eine Gefahr für die Menschheit werden könne. Der Zentrumsabgeordnete Eggler und Dr. Schmitthenner von den Deutschnationalen wandten sich gegen die kommunistischen Anträge und Reden.

Justizminister Dr. Trunk erwiderte auf die Klagen über die Konkurrenz der Gefängnisarbeit, die Gefangenen müssen in den verschiedenen Berufen so beschäftigt werden, daß sie nach Verbüßung ihrer Strafe wieder in ihren Beruf zurückkehren können. Seit Jahren stehe die Regierung mit den Handwerkerorganiationen in durchaus guter und enger Verbindung, um die Frage der Gefängnisarbeit so zu lösen, daß das Handwerk keinen besonderen Schaden erleide. Die Versorgung der Gefangenen mit Arbeit sei sehr schwierig, namentlich sei es sehr schwer, für die Gefangenen in den Bezirksgefängnissen Arbeit zu beschaffen. Hoffentlich gehe der Reichstag recht rasch an die Arbeitsregelung durch das neue Strafvollzugsgesetz; was darüber im neuen Gesetzentwurf enthalten sei, sei erträglich; die Kolonie Ankenbuk würde die Regierung sehr gern beibehalten, sei ihr aber zu teuer. Früher habe man Ankenbuk gebraucht, weil man Not mit den Belegschaften der Gefängnisse gehabt habe. Es gehe nicht an, daß die Regierung Jahr und Tag Meliorationen mache und dann von dem hergerichteten Gelände nichts erhalte; wenigstens die Hälfte solchen Grund und Bodens sollte der Regierung verbleiben. Von der Kohlerinsel bei Schwetzingen sei die Regierung abgekommen, weil 14 Gemeinden an den dortigen Wiesen und Ackern sehr starkes Interesse haben, dagegen soll die Friesenheimerinsel bei Mannheim, soweit sie Staatseigentum sei, hergerichtet werden; man hoffe, dort 150 Hektar guten Bodens zu gewinnen. Die Damen des Hauses verdienten besonderen Dank dafür, daß sie die Regierung im Fürsorgewesen und im Gefangenenfürsorgewesen so stark unterstützen. Die jungen Juristen sollen sich in den Gefängnissen umsehen und sollen dort das Leben genau kennen lernen. Dies sei sehr notwendig, damit die Juristen keine falsche Meinung vom Gefängnisleben bekommen und sie nicht zu übergroßer Strenge und auch nicht zu übergroßer Milde sich hinreißen lassen. In Zukunft werde kaum noch ein Bezirksgefängnis aufgehoben werden; die Justizverwaltung werde auf der Linie der jetzt noch bestehenden Zahl von solchen Gefängnissen bleiben. Die Justizverwaltung habe die Gefängnisse unangemeldet kontrolliert, habe aber die Vorstände zu der Besichtigung zugezogen, wenn sie zu erreichen gewesen seien. (Heiterkeit.)

Ministerialrat Umhauer gab Aufschluß über verschiedene von den Kommunisten vorgebrachte Fälle „barbarischer Behandlung von Strafgefangenen“. Die von Heymann erwähnten Gefangenen seien keine Ueberzeugungstäter. Unter den kommunistischen Gefangenen sei eine sehr rege Agitation entfaltet worden, so daß die Gefahr einer Meuterei bestanden habe; daher seien dann die Kommunisten aus der Gemeinschaftsarbeit herausgezogen worden. Hierauf wurde die Sitzung bis 4 Uhr vertagt.

Schutz von Naturdenkmälern.

Die volksparteiliche Fraktion hat im Landtag einen Antrag zum Schutz von Naturdenkmälern eingebracht. Die Regierung wird darin ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Verunstaltung oder Gefährdung landschaftlich hervorragender Punkte, wie dies z. B. durch den Steinbruchbetrieb am Hohenstoffel eingetreten ist, verhindert wird

Zwei Todesopfer eines Erdrutsches.

Nimburg, 20. Juni. Der Landwirt Höfflin von Teningen begab sich heute nachmittag mit seinem Fuhrwerk und seiner Familie nach Nimburg, um in dem sogenanten Ziegelhof Lehm zu holen. Beim Abgraben des Lehmes erfolgte plötzlich nach 4 Uhr ein Erdrutsch. Der bei ihm weilende Sohn sprang dem Vater entgegen, um ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Der Erdrutsch erfolgte jedoch so schnell, daß beide unter demselben begraben wurden. Außerdem wurde ein Töchterlein des Höfflin dabei verletzt. Vater und Sohn konnten erst nach einer halben Stunde als Leichen geborgen werden. Das Bezirksamt als zuständige Behörde war durch Regierungsrat Dufner sofort an Ort und Stelle vertreten. Höfflin ist als ein braver, arbeitsamer Bürger bekannt. Die ganze Gemeinde Teningen nimmt innigsten Anteil an dem tragischen Unglücksfall der Familie.

Bleichheim, 20. Juni. **(Ein roher Autofahrer.)** Der 76 Jahre alte Landwirt Karl Pfaff von hier fuhr mit einem mit Dung beladenen Wagen, an welchem er einen Ochsen vorgespannt hatte auf der Kreisstraße Bleichheim—Wagenstadt. Ungefähr 80 Meter vor der Abzweigung der Straße nach Nordweil tauchte plötzlich an einer unübersichtlichen Kurve ein in rasendem Tempo daherfahrendes Personenauto auf. Infolge der übermäßigen Geschwindigkeit konnte das Auto nicht nach rechts sondern nur nach links ausweichen und fuhr deshalb direkt in den Wagen des Pfaff hinein, sodaß die Deichsel des Wagens abbrach. Der Führer des Kraftwagens hielt kurz an und fing an zu schimpfen. Als der 76jährige Pfaff ihm entgegnen wollte, nahm er einen harten Gegenstand und schlug Pfaff so auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Ohne sich weiter um diesen alten Mann zu kümmern, fuhr er davon. Das Kennzeichen des Autos konnte festgestellt werden. Hoffentlich erhält dieser Kraftfahrer die verdiente Strafe.

□ **Wittenweier** (Amt Lahr), 19. Juni. **(Verkehrsfragen.)** Sofort nach dem Gerücht, die Regierung beabsichtige das Verbot der unter großen Opfern neu eingerichteten und bequemen Kraftwagenverbindung nach Lahr, hat sich hier ein Verkehrsverein gebildet und in der sehr gut besuchten Gründungsversammlung eine Entschließung gefaßt, in der einmütig gegen das Verbot der Autoverbindung Wittenweier—Nonnenweier—Lahr und zurück Einspruch erhoben wird.

Zwei Opfer des Rheins.

Stollhofen, 20. Juni. Drei Wanderer machten am Montag nacht 2 Uhr am offenen Rhein bei Greffern ein Dreibootnachen los, um damit den Rhein hinunter zu fahren. Sie trieben an die Schiffbrücke. Hier kenterte der Nachen. Ein Bursche konnte sich durch Schwimmen retten, während die beiden anderen den Rhein hinunter trieben. Bei Hügelsheim hörten Grenzbeamte noch Hilferufe, konnten aber nichts unternehmen, da sie ohne Kahn waren und die Nacht sehr finster war. Der Nachen wurde morgens in einem Seitenwasser vom Rhein ohne Insassen gefunden. Offenbar sind die Burschen ertrunken. Einer davon ist von Weingarten, der Geretitete von Hinterzarten im Schwarzwald. der zweite Ertrunkene ist unbekannter Herkunft. Die Leichen sind noch nicht geländet.

Bruchsal, 19. Juni. **(Kreiszuchtziegenmarkt.)** Auch in diesem Jahre beabsichtigt die Badische Landwirtschaftskammer mit Unterstützung des Kreises Karlsruhe in Bruchsal einen Kreiszuchtziegenmarkt, verbunden mit einer Preiszuerkennung und zwar am 3. Juli abzuhalten.

st. **Freiburg**, 20. Juni. **Ueble Ausschreitungen** haben sich etwa zehn Angehörige einer studentischen Verbindung in einer der letzten Nächte und am Dienstag vormittag zuschulden kommen lassen. Nach einer umfangreichen Kneiperei demolierten sie auf dem Lorettoberg Straßenlaternen, zerrten eine Sitzbank aus dem Boden und warfen sie über eine Böschung, rissen Wegweiser und Verbotstafeln von den Pfosten und Hauswänden und warfen die Tafeln in den Hof eines Wohngebäudes, das sie, als sich der Besitzer mit seinen Angehörigen über die Störung der Nachtruhe beschwerte, mit Steinen bombardierten. Das Notruf-Kommando der Polizei trat in Aktion und führte die radaulierenden Studenten in den Notarrest im Bezirksamtsgebäude ab. Dort vollführten sie einen derartigen Lärm, daß die Straßenpassanten zusammenliefen und ordnungsgemäße Arbeiten in den Büroräumlichkeiten nicht mehr ausgeführt werden konnten. Darauf wurden die Ruhestörer auf Anordnung der Polizeidirektion bis zur Ernüchterung in das Amtsgefängnis eingeliefert. Die Vorgänge sind zur strafrechtlichen Verfolgung der Staatsanwaltschaft unterbreitet worden.

Todtmoos, 20. Juni. **(Neue Glocken.)** Die vier neuen Glocken für die neue Kirche des Wallfahrtortes Todtmoos sind nun angekommen. Die feierliche Einweihung findet in nächster Zeit statt.

In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA-KINDER SEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - *Preis 70 Pf.*

Sonnengebräunt
wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit
NIVEA-CREME
einreiben. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.
Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt sie schmerzhaftem Sonnenbrand vor.
Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

43. Verbandstag des bad. Gastwirteverbandes

— **Donaueschingen**, 20. Juni. Gestern vormittag wählte der Ausschuß des Badischen Gastwirteverbandes den Restaurateur Knodel-Mannheim zum Verbandspräsidenten. Am Abend fand in der städtischen Festhalle ein Festbankett statt, das der Begrüßung der eingetroffenen Gäste anläßlich des 30jährigen Jubiläums des Wirtevereins Donaueschingen und Umgebung und der Ehrung von verdienten Verbandsmitgliedern gewidmet war. Mitwirkten die Bataillonskapelle, der Männerchor des Arbeiterfortbildungsvereins und der Turnverein 1864. Erschienen waren der Fürst zu Fürstenberg, der das Protektorat des Jubiläums übernahm, ferner der Erbprinz zu Fürstenberg, der Präsident des deutschen Gastwirteverbandes, Reichstagsabgeordneter Köster, außerdem der Verbandspräsident des badischen Gastwirteverbandes, die Spitzen der Donaueschinger Behörden und ferner des württembergischen Gastwirteverbandes. Die Erschienenen wurden vom Vorsitzenden des Wirtevereins Donaueschingen und Umgebung, Klett, herzlich begrüßt. Hierauf hielt der Fürst zu Fürstenberg eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck verlieh über den Besuch der Gastwirte in Donaueschingen. Der Fürst schloß mit dem Wunsche Seite des Gastwirtsberufes hinwies. Er schloß mit einem Hoch auf die Gäste aus. Im Namen der Stadtverwaltung Donaueschingen begrüßte Bürgermeister Fischer die Gäste. Hierauf richtete der Präsident des deutschen Gastwirteverbandes, Köster, Begrüßungsworte an seine Kollegen, in denen er auf die ideelle und ethische Seite desGastwirtsberufes hinwies. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hierauf folgte das Absingen des Deutschlandliedes. Dann nahm der neue Verbandspräsident Knodel die Ehrung der sich um den Verband verdient gemachten Mitglieder vor. Drei Mitglieder erhielten das Goldene Ehrenzeichen, vier wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Heute vormittag fand dann die 43. Hauptversammlung des Badischen Gastwirteverbandes unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Knodel statt. Etwa 400 Gastwirte hatten sich zu der Tagung aus allen Gauen Badens eingefunden. Vertreten waren das badische Justizministerium durch Amtsgerichtsdirektor Dr. Wangner-Danaueschingen, ferner die demokratische und Zentrumsfraktion des Badischen Landtages; auch andere Behörden hatten Vertreter entsandt.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Ortsvereins Donaueschingen wies Verbandspräsident Knodel auf die Bedeutung der heutigen Verhandlungen und auf die Wichtigkeit der Berufsfragen hin, die zur Beratung standen. Er streifte vor allem das Arbeitszeitnotgesetz und das Schankstättengesetz und wandte sich gegen die Anpreisung von Waren, die durch die ortspolizeilichen Verfügungen nicht genügend unterbunden würde. Ferner wandte sich der Redner gegen den Ausschank von Alkohol in den Warenhäusern.

Hierauf hielt Reichsverbandspräsident Reichstagsabgeordneter Köster einen Vortrag über die Auswirkungen des Weltkrieges auf die Welt- und Nationalwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Währungs- und Steuerfragen in Deutschland. Er verlangte, daß das deutsche Volk endlich die Endsumme der Daweszahlungen kennen lernen müsse, um die Pläne über die Stabilisierung der Währung nicht problematisch werden zu lassen. Er wandte sich gegen die Finanzgebarung öffentlich-rechtlicher Korporationen, die oft im umgekehrten Verhältnis zu der Finanzgebarung der Privatwirtschaft stände. Der Redner verlangte weiter das Zuschlagsrecht für die Gemeinden zu der Einkommensteuer, eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten nach amerikanischem und eine Stärkung der Autorität der Regierung nach englischem Muster. Dann ging er auf die einzelnen Steuern, welche das Gastwirtsgewerbe besonders schwer drücken, im einzelnen ein. Weiter wandte er sich gegen die das Gastwirtsgewerbe erdrückenden Soziallasten. Die Beschränkung der Polizeistunde sei nicht geeignet, den Alkoholmißbrauch einzudämmen. Hierauf wurde eine Reihe von Anträgen angenommen, die sich mit den aufgeworfenen und besprochenen Fragen befassen.

Tagung der Reichsbahnlohnempfänger in Heidelberg.

Die Bezirksfachgruppe der Reichsbahnarbeiter in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden, hielt kürzlich ihren diesjährigen Fachgruppentag in Heidelberg ab. Der gute Besuch der Veranstaltung bewies die rege Anteilnahme der Arbeiterschaft im Kampf um ihre Existenz. An die Vorträge des Leiters der Arbeiter-Abteilung des Bayerischen Eisenbahnerverbandes, Ewerling-München, und Gauleiter Kiefer-Karlsruhe, sowie an den Bericht des Landesvertreters Buhlinger-Karlsruhe schloß sich eine rege Aussprache an. Besonders hervorgehoben wurde dabei die schlechte Lohnlage der Arbeiter. Die Lohnerhöhung im April wurde als durchaus unbefriedigend bezeichnet, denn sie trage in keiner Weise den Lebenshaltungskosten Rechnung. Weiter wurde die dringende Notwendigkeit einer gründlichen und baldigen Revision des Tarifvertrages verlangt. Die Dienstdauervorschriften und ihre Anwendung, die dienstlichen Inanspruchnahmen des Personals bei der Reichsbahn überhaupt, wurden einer Kritik unterzogen. Das System bedeutet Raubbau an der Arbeitskraft der Reichsbahnarbeiter. Eine große Anzahl Anträge, die der Notlage der Arbeiterschaft beredten Ausdruck verliehen, darunter auch solche sozialpolitischer Natur, wurden behandelt und teils der Landesverbandsleitung der G. d. E., teils der Reichsfachgruppenleitung nach Berlin zur Weiterbehandlung überwiesen.

Die A.D.A.C.-Reichs- und Alpenfahrt.

Die dritte Etappe.

Die dritte Tagesetappe der Reichs- und Alpenfahrt des ADAC. führte am Mittwoch von Plauen nach Bad Ischl über 475 Km. 34 Fahrzeuge fanden sich am Start ein. John Beck-Hamburg (Mannesmann) war wegen eines Zusammenstoßes mit einer Kleinbahn, bei dem das Fahrzeug zertrümmert, von den Insassen glücklicherweise niemand verletzt wurde, ausgeschieden. Albrecht Jarchow-Berlin auf Dixi mußte wegen Lagerschadens ebenfalls aufgeben. Da man das Reglement aufgrund der bisherigen Erfahrungen etwas abgeändert hatte, wurden einige Fahrer wieder Strafpunkte gutgeschrieben. Nach dem bisherigen Verlauf hat sich herausgestellt, daß die reine Streckenprüfung den Teilnehmern scheinbar keine zu großen Schwierigkeiten bereitet; denn die meisten Strafpunkte wurden infolge kürzeren oder längeren Aufenthaltes am Start gegeben.

Die dritte Etappe führte von Plauen über Hof durch die Oberpfalz nach Regensburg durch die Kornkammern Bayerns nach der Grenze, die kurz vor Salzfurth passiert wurde. Die Zollkontrolle ging sehr schnell von statten. Bad Ischl, die alte Kaiserstadt, prangte in herrlichem Flaggenschmuck. Alle Fahrer konnten die Etappe beenden. Besonders imponierend war das Abschneiden der Dixi-Mannschaft, aber auch das Brennabor-Team hat die Strecke glatt überwunden. Nach einer Fahrtzeit von rund 10 Stunden traf als Erste Thea de Terra-Berlin auf Dixi ein. Kurz hintereinander kamen Wilhelm Knothe-Altena auf Steiger und Kaiser-Leipzig auf Horch an. Leider gingen die landschaftlichen Reize der Fahrt durch das ununterbrochene Regen- und zeitweise sogar Hagelwetter wieder verloren. Wenn das Wetter sich nicht bessert, werden die Reichsfahrer nur mit Schaudern an die Fahrt zurückdenken. Häußler-Braunschweig auf Mauser stieß mit einem Ochsengespann zusammen, schlug um, kam jedoch ohne Schaden davon, ebenso wie Taudin-Danzig auf Mercedes-Benz, der nach einer „Notlandung“ in einer besonders schlechten Kurve durch zwei Pferde wieder flott gemacht werden konnte und die Fahrt rechtzeitig beendete.

Nach einem Ruhetag am Donnerstag führt die nächste Etappe von Ischl nach Meran über 615 Kilometer. An Strafpunkte haben bisher erhalten: Müller-Düsseldorf auf NSU. 23 Punkte; Tilly Kotte-Dresden auf Simpson-Supra 3 Punkte; Hinterleitner-München auf Hupmobile einen Punkt; Alfred Bernstein-München auf Stöwer zwei Punkte; Chrambach-Breslau auf Mercedes-Benz 7 Punkte; Huth-Berlin auf Stöwer einen Punkt, Taudin-Danzig auf Mercedes-Benz einen Punkt.

Transozeanischer Luftverkehr.

Von W. Angermund.

Unseren Lesern wird es von Wert sein, die Ansichten eines zuständigen Fachmannes über das obige Thema zu hören, an dem in irgend einer Weise schließlich jeder von uns interessiert ist.

Die wohlgelungenen Ozeanflüge im Jahre 1927 in westöstlicher Richtung und Köhls sportliche Bravourleistung in der weit schwierigeren entgegengesetzten Richtung haben den Gedanken eines regelmäßigen Transozeanluftverkehrs lebendig werden lassen. Vom Gedanken bis zur Tat wird noch ein weiter Weg sein, das sei vorweg gleich bemerkt, denn der technischen Schwierigkeiten sind noch unzählige. Technisch, politisch und wirtschaftlich ist das Problem transozeanischen Luftverkehrs zu beleuchten. Die Verwendung ein- und mehrmotoriger Landflugzeuge, welche Wasserstarts und -landungen zu bewerkstelligen nicht imstande sind, scheint undiskutabel. Nicht nur Personen, auch Luftfracht und -Post wird man nicht der Gefahr des Unterganges aussetzen wollen. In der Motorenfrage sind bereits große Fortschritte zu verzeichnen, aber absolut verläßig sind die heutigen Antriebsmittel noch nicht und die Notwendigkeit, für ihre Speisung viel nutzlastverdrängenden Betriebsstoff mitschleppen zu müssen, schränkt den Aktionsradius des Flugzeuges stark ein. Es ist die große Frage, ob Flugzeug oder Luftschiff das Ozeanrennen machen werden. Umständliche Gasversorgung, schwierige Manövrierbarkeit in Witterungsunbilden, gasraubende Temperatureinflüsse und vor allem die unzulängliche Höchstgeschwindigkeit von ca. 130 Stundenkilometern, diese Umstände sprechen nicht sehr für eine ganz große Zukunft des Luftschiffes im Weltverkehr. Immerhin, das Luftschiff hatte noch keine Möglichkeit, das Für und Wider technisch und wirtschaftlich zu beweisen und deshalb muß ihm die Möglichkeit gegeben werden, seinen Platz an der Sonne zu erkämpfen. Unbestreitbar hat das Flugzeug viel größere technische Entwicklungsmöglichkeiten, seine Formgebung, Antriebsmittel, Geschwindigkeit werden noch Wandlungen erfahren, die wir heute nach 10 Jahren Verkehrsluftfahrt nicht ahnen. Das vielmotorige, radiogesteuerte, vielleicht über 300 Kilometer pro Stunde schnelle Riesen-Amphilienflugzeug, das sowohl auf Land wie auf Wasser starten und landen kann, ist das Zukunftsideal.

Eine kurze Betrachtung der transozeanischen Luftwegmöglichkeiten. Es gilt in der Hauptsache den Stillen und Atlantischen Ozean zu bewältigen, vom asiatischen zum amerikanischen Festland einerseits und von Europa und Afrika nach Amerika andererseits Luftbrücken zu schlagen. Zwischen Asien und Amerika wird die Route entweder ganz nördlich über Alaska oder über das Inselgewirr mitten im Stillen Ozean führen. Unser Interesse gehört vornehmlich Luftverbindungen zwischen Europa und Amerika. 4 Hauptwege ergeben sich:

1. Westafrikanische Küste-Kapverdische Inseln-Noronha-Brasilien
2. Iberische Halbinsel-Azoren-Bermudas-Vereinigte Staaten.
3. Irland-Neufundland.
4. Skandinavien-Island-Süd-Grönland-Labrador.

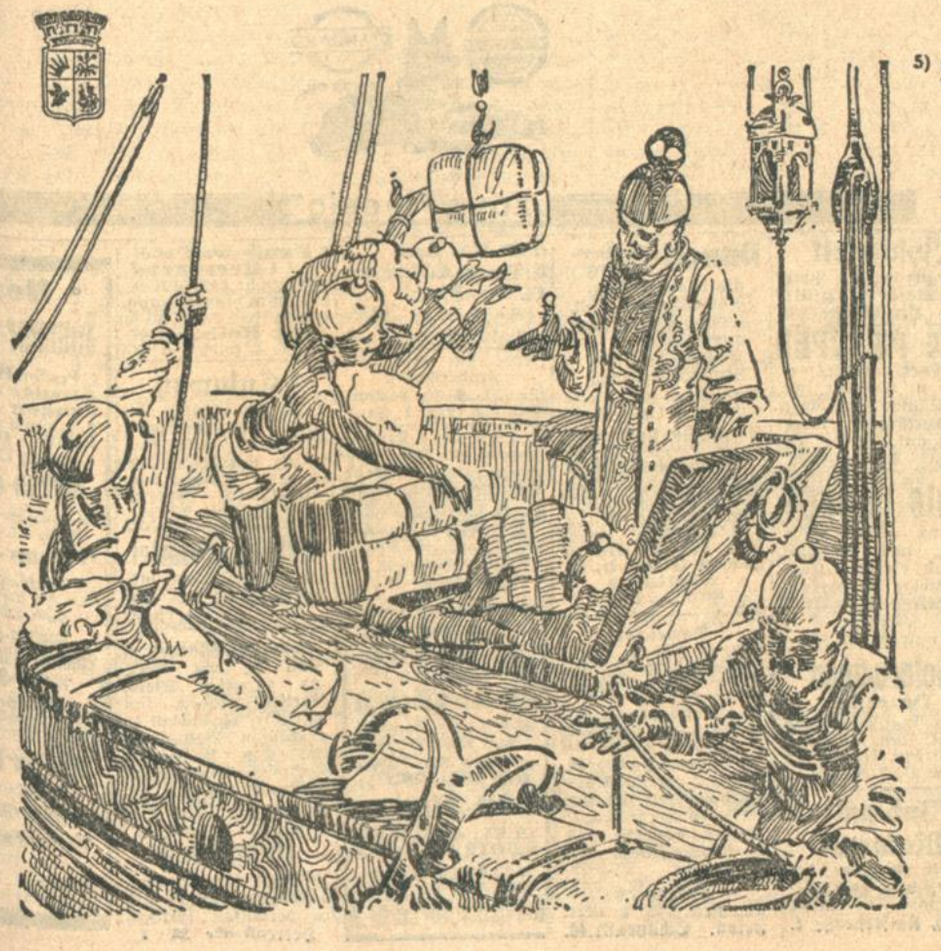
Die beiden ersten Routen liegen in den günstigsten Wetterzonen mit geringer Sturm- und Nebelbildung. Dem südlichsten Weg kommt der Ostpassat zugute, sodaß hier der „Luftsprung“ nach Südamerika am einfachsten auszuführen ist. In umgekehrter Richtung fallen die Gegenwinde nicht schwer ins Gewicht. Vornehmlich Westwind herrscht auf dem zweiten Kurs. Der Flug Irland-Neufundland, wirtschaftspolitisch von enormer Bedeutung, dürfte am schwierigsten zu bewerkstelligen sein. Wegen der meist herrschenden Weststürme ist der gegenläufige Ueberflug, wie die Pioniere Lindbergh, Chamberlin und Byrd bewiesen haben, unvergleichlich einfacher. Die letzte Luftwegmöglichkeit „ganz oben herum“ über Island-Südgrönland-Labrador ist auch sehr beachtlich. Verhältnismäßig kurze Flugetappen über See (die längste ist Island-Südgrönland mit ca. 140 Kilometer) und weniger zyklonale Windverhältnisse als mitten über dem Ozean sprechen für diese Route, die Schwierigkeiten bestehen andererseits in sehr häufigen, undurchdringlichen Nebeln und in den ganz unzivilisierten Landverhältnissen. Die Deutsche Lufthansa dürfte den richtigen Standpunkt vertreten, daß als erste regelmäßige Strecke die Verbindung Westeuropa-Westafrika-Brasilien eingerichtet werden muß. Besonders tritt auch hier der enorme Zeitgewinn über den Schiffsverkehr zutage. Den Projekten schwimmender künstlerischer Inseln im Ozean als Zwischenlandungsstützpunkte kann man nur mit Skepsis begegnen. Zum Zwecke des Durchfluges auf den langen Ueberseestrecken ist Ausnutzung der jeweils günstigen Rückenwind-Luftschichten notwendig. Von Neufundland in Richtung Irland wird man also z. B. in verhältnismäßig geringer Höhe mit Hilfe westlichen Schieberwindes fliegen, und umgekehrt von Europa nach den Vereinigten Staaten in großen Höhen den der unteren Luftschicht gegenläufigen Luftstrom ausnutzen. Alle diese Fragen werden nicht mehr von so ausschlaggebender Bedeutung sein, sobald an die Stelle des Benzin-Flugmotors der Schweröl-Motor oder der mit elektrischer Energie drahtlos gespeiste Elektromotor oder sogar Raketenantrieb getreten sein werden.

Weitaus einfacher als auf den unter vielen Nationen aufgeteilten Kontinenten, wo sich aus Lufthoheitsgründen den internationalen Luftverkehr stark hemmende Luftbarrieren ergeben könnten, ist die luftpolitische Situation über Ozeanen. Ueber diesen ist die Luftsäule und damit für die Länder mit den besten technischen Flugzeugspitzenfabrikaten der transozeanische Luftweg frei. Die Schaffung von Lufthandels-Freihäfen ist ein dringendes Erfordernis der nächsten Zukunft.

Eigenwirtschaftlichkeit, d. h. Loslösung von Subsidien aus öffentlicher Hand und Gewinn wird am ehesten durch transozeanischen Luftverkehr erreicht werden können. Die Beförderung von umfangreicher Uebersee-Luftpost ist am meisten gewinnversprechend, Luftfracht- und Passagiertransport wird wohl nicht annähernd so viel abwerfen wie Luftpost. Es bedeutet eine starke Intensivierung der Wirtschaft, wenn der Geschäftsverkehr z. B. zwischen Europa und Südamerika in 4 Flugtagen anstatt in 24 Tagen Dampferfahrt ermöglicht werden kann. Was den bestehenden deutschen Einheitsluftverkehr, verkörpert durch die vom Staat, den Gemeinden und der Privatwirtschaft getragene Deutsche Lufthansa, anbetrifft, so ist dieser bei Vorhandensein geeigneter technischer Mittel leicht in der Lage, seine Flugstrecken über die vorhandenen Endpunkte hinaus bis nach Uebersee unter Aufwand verhältnismäßig unbedeutender Mittel zu verlängern.

Es kann nicht im Volksinteresse liegen, in den bisher gesammelten reichen Flugerfahrungen einen Stillstand eintreten und transozeanischen Luftverkehr hinfort ganz der Privatwirtschaft zu überlassen, sei es beispielsweise einer Schiffahrtsgesellschaft oder gar einem Flugzeugbauunternehmen. Ein gemischt wirtschaftliches Unternehmen, in welchem sich die öffentliche Hand und die Privatwirtschaft ungefähr die Wage halten, erscheint als bestmögliche Lösung. Wenn in der Zukunft ein 20 Gramm-Uebersee Brief, normal mit 25 Pfennig frankiert, einen Luftbeförderungszuschlag von durchschnittlich nur 50 Pfg. trägt, so könnte eine Tagesbriefbeförderung von 1000 Kilo mit Flugzeug über den Ozean Gewinne bringen, aus welchen auch der Binnenluftverkehr, der wenigstens in dem Umfange bestehen muß, als er den notwendigen Zu- und Abbringerdienst vom Inland zu den Ozeanflughäften und umgekehrt versieht, bestritten werden kann.

Ist das Ziel auch noch weit, so muß doch der Luftverkehr und insbesondere der deutsche, der bereits eine gewisse Führung in der Welt inne hat, mit allen Kräften den transozeanischen Luftbrückenbau betreiben und schließlich eine Kulturtat ersten Ranges vollenden.



5) **SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER,**

erzählt weiter:

Als ich in meine Vaterstadt zurückgekehrt war, konnte ich nicht zur Ruhe kommen. Statt mich von den Strapazen auszuruhen und mich meines neuen Reichtums zu erfreuen, packte mich von neuem die Abenteuerlust. Schließlich rüstete ich ein großes, eigenes Schiff aus, belud es mit vielerlei Waren und fuhr ins Meer hinaus. Nach einigen Tagen guter Fahrt trafen wir eine Insel von unbeschreiblicher Schönheit. Während meine Gefährten staunend umhergingen, legte ich mich unter eine Palme und schlief ein. Aber wie groß war meine Bestürzung, als ich aufwachte, und sowohl das Schiff wie auch die Freunde verschwunden waren.

Verzweifelt irrte ich umher, bitter meine Reiselust bereuend.

Ihr würdet mich nicht beneidet haben, liebe Brüder. Bevor ich weitererzähle, laßt uns die Sorgenbrecherin und Vertreiberin aller quälenden Gedanken genießen. Nehmt, liebe Freunde, eine

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE

SALEM

AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich.

Wandertreffen auf dem Rohrhardtsberg.

Wer am letzten Sonntag, den 17. Juni, seine Schwarzwaldwanderung auf den Rohrhardtsberg ausführte, der konnte dort beim „Schänzle" auf eine muntere Schar von wohl 300 bis 400 jungen Burschen stoßen, die sich in fast 1200 Meter Höhe zu einem Wandertreffen eingefunden hatten. Um den Wandergedanken in den katholischen Jugendvereinen zu pflegen, war dieses Treffen angesetzt worden. Und von allen Orten der Baar, des mittleren Schwarzwaldes und der angrenzenden Rheinebene war diese Jugend herbeigeeilt auf den noch wenig gekannten und aussichtsreichen Schwarzwaldgipfel zwischen Triberg, Furtwangen und Elzach, auf dem auch noch historische Ueberreste aus den Schwedenkriegen, die sogenannten Schwedenschanzen, zu sehen sind. Wie glücklich der Gedanke zu diesem Treffen war, beweist der Umstand, daß am Sonntag morgen beim Abmarsch sich die meisten trotz des kalten, trüben und nebligen Wetters einfanden. Und sie ließen sich auch nicht ihre Freude nehmen an dem Ausblick über die Höhen und an den Genüssen in der freien Natur, als einmal für kurze Zeit — dicke Schneeflocken vom Himmel fielen und die Kälte die in leichter Sportskleidung anwesenden Turner zu rascher Bewegung nötigte. Die immer einmal wieder siegreich durchdringende Sonne, die am Mittag fast ganz die Herrschaft an sich riß, wärmte Körper und Geist wieder auf. — Alle, die oben waren, hatten einander in echtem Gemeinschaftsgeist etwas zu bieten. Zunächst wurden Feuer entzündet, um sich zu wärmen, auch an die Johannesfeuer der Sonnenwende dachte man schon. Der Diözesan-Präses hielt sodann Feldgottesdienst mit Predigt über das Wirken Christi auf Bergeshöhen. Nachher begannen die turnerischen und leichtathletischen Wettkämpfe der Sportteilnehmer, die Wandergruppen gaben Spiele und Volkslieder zum besten, und ein Freiballon wurde den Winden überlassen. Zur Mittagszeit wurde abgekocht, es folgte dann das Vereinsriegenturnen, Theateraufführungen, volkstümliche Spiele u. a. in bunter Folge. Bei dem gemeinsamen Abmarsch dann nach der Preisverteilung in den verschiedenen Richtungen gab man der Ansicht Ausdruck bei Zuschauern und Teilnehmern, wie wertvoll und notwendig für Leib, Geist und Seele solche Wanderungen sind.

Der „Leutnant von Hasle".

Heute, wo die Augen der ganzen Welt nach Amsterdam gerichtet sind und mit Spannung das friedliche Ringen der Völker um die Siegespalme in den olympischen Spielen verfolgen, dürfte es etwas gewagt sein, von einer öffentlichen Aufführung, die sich in dem engen Rahmen einer deutschen Kleinstadt abspielt, zu reden. Aber es ist eben Tatsache, daß die Darstellung des „Leutnant von Hasle" im Februar nicht weniger als 12 000 Menschen hierher lockte. Bedenkt man, daß das Stadion in Amsterdam 40 000 Zuschauerplätze hat, die nur an den ganz großen Tagen ausverkauft sind, so gewinnt jene erste Zahl ein ordentliches Gewicht. Dabei war verhältnismäßig wenig Propaganda gemacht worden und die hohe Besucherzahl kann offenbar nur durch den guten Ruf erklärt werden, den sich Haslach bei früheren Gelegenheiten erworben hat. Während es in der Natur der Sache liegt, daß bei Wettkämpfen irgendwelcher Art immer ein Teil der Zuschauer unbefriedigt nach Hause geht, erwarben sich alle Haslacher Mitwirkenden, Schweden und Kaiserliche, Kroaten und Zigeuner, Edelleute, Bauern und Bergleute, nicht zu vergessen das „Amazonenkorps" und die übrigen weiblichen Mitwirkenden den vollen Beifall der Gäste. Worte der Verwunderung darüber, wie ein Städtchen von der Größe Haslachs solche Leistungen vollbringen könne, waren vielfach zu hören. Vielfach wurde dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß man die Aufführung nicht auf eine spätere Zeit des Jahres verlegt habe; es wurde von verschiedenen Seiten zu einer Wiederholung des Spiels im Sommer aufgemuntert. Lange konnte die Spielleitung sich nicht entschließen, den Spielern nochmals die Opfer an Zeit, Geld und Mühe zuzumuten. Als aber auf eine Umfrage hin die meisten wieder ihre Teilnahme zusagten, gab sie nach und bestimmte den 24. Juni dieses Jahres zum Tag der Wiederholung. Wir brauchen nicht besonders zu erwähnen, daß ein Spiel, an dem 700 Menschen und 100 Pferde teilnehmen, große Unkosten verursacht und daß schon allein die Unfallversicherung einen nicht geringen Teil der Einnahmen verschlingt. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß wieder recht viele die einzigartige Gelegenheit benützten, die wertvollste geschichtliche Erzählung des Volksschriftstellers Hansjakob am Schauplatz der Begebnisse selbst und zugleich am Geburtsorte des Verfassers von seinen Landsleuten dargestellt zu sehen

Das Volksschauspiel Kappel a. Rh.

Wer kennt nicht den „Freischütz", das romantische Schauspiel — diesen Kampf zwischen Gut und Bös, der in den beiden Jägerburschen Max und Kaspar verkörpert ist. Der „Freischütz" war das erste Schauspiel, das auf der Kappeler Freilichtbühne gespielt wurde, und der Theaterverein ist heuer zu seiner ersten Liebe zurückgekehrt. Wir schauten am Sonntag die erste Aufführung und geben unserer Befriedigung Ausdruck über das gelungene Werk.

Den wildromantischen Sagenstoff hat Wilh. Lenze zum Schauspiel mit Musik und Gesang in 5 Akten verarbeitet, und diese Darstellung zeichnet sich gegenüber der früheren Aufführung vorteilhaft aus durch größere Ausführlichkeit und glänzende Umrahmung mit Volksfesten, Musik und Chorliedern. Unter der bewährten Leitung des Hauptlehrers Stehlin entwickelt sich die lebendige Darstellung auf der Naturbühne wie aus einem Guß. Wir schauen Szenen, die den Zuschauer förmlich hinreißen, ihn mit fühlbarer Teilnahme erfüllen, oder wo das Grausen ihn packt, wie bei dem geisterhaften Gießen der Freikugeln in der spukhaften Wolfsschlucht im tobenden Gewitter. Die Hauptrollen der Agathe mit ihrem frohen Aennchen, der Jägerburschen, des Erbförsters, des Fürsten, der buntgeschmückten Jungfern usw. sind in guten Händen. Mit frohem Staunen betrachtet man die prächtig hergebaute Freilichtbühne, die durch die künstlerische Hand des Malermeisters Griesbaum in Mahlberg eine flotte Umkleidung bekommen hat. Jeder Besucher wird befriedigt dem Volksschauspiel in Kappel a. Rh. seine Anerkennung zollen.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen Webereien
Spezialhaus für Dekorationen u. Dekorationsstoffen
Ausführung in jeder Preislage. Reiche Auswahl. Fachmännische Bedienung. Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung. 17272
Gleichmäßig billige Preise ohne Veranstaltung von Sondertagen
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

A1624
I. Hypotheken
auf Wohn- und Geschäfts-Häuser zu 7 bis 8½% Zins.
Anfragen an die hiesige Vertretung der betr. Institute unt. F.K.G. 5281 an Rudolf Mosse, Kaiserstr. 132 zur Weiterbeförderung.

Grundschuldbrief
allerbeste Kapitalanlage, RM. 15 000.—, 10% verzinsl. in Bälde rückzahlb., umständeh. mit
20% Nachlaß
zu verkaufen. Verm. verb. Gefl. Offerten u. Nr. F.H.8921 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Verloren
Rudermedaille der Karlsr. Rud.-Reg. am Sonntag verloren. Abzug. geg. Belohnung Weltzienstraße 36, bei Fischer. (B1029)

Möbelverkauf
Wegen Umzug sehr preiswert abzugeben: Speisezimmer kompl., Chaiselongue, Gold-Salon, Mädchenbett, Zimmerteppich, Vorhänge etc. Anfr. unt. M1862 a. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen Büromöbel neu u. gebr., verk. bill. Hoff, Bürobedarf, Kaiserstr. 49.

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Dittelhorst** Waldstraße 32, Hintergebäude. 9—12 u. 2½—4½ Uhr.

Möbelkäufer! Kurze Zeit werden eichene (166885) **Schlafzimmer** m. 1,30—1,60—1,80 cm breiten **Spiegelschränken** mit bedeutend. Preisnachlaß abgegeben; auch bei Ratenzahlung. **Größte Auswahl. Qualität. Kein Laden.** Nur Hauptlager **Karlsr.-Mühlburg** Lameystr. 51, **E. Schweitzer.**

Staunend billig! Schlafzimmer eiche, vornehme Form, Schrank 3teilig, Ia. Qualität, zu verkaufen. Möbelschreinerei Humboldtstraße Nr. 8. (B1009)

Schlafzimmer Eiche, voll gearbeitet, enorm billig so lange Vorrat. Grenzstraße 6, Barth. (FH8800)

Zeichentisch Größe 1.50×1 m, verstellbar u. verschiebbare Reißschiene, billig zu verkaufen. (B969) Wilh. Glaser, Durl.-Allee 24, 3. Stock.

Herrenzimmer, mod., 3teil., eich., Trümeau, Vertiko, Tisch, Büfett m. u. ob. Kred., 3- u. 2teil. Spiegelschränke, schönes Bett m. Roßhaarmatr., Küchenbüfett, Kred., Tisch u. Stühle, Auszugtisch, rot. Plüsch-Diwan, all. billig bei Fischmann, Zähringerstr. 29. (B980)

Im Schuhetagengeschäft **Nist,** Hans-Thomastr. 5 (b. Amtsgericht) kauf. Sie billig u. gut. Kein Laden. (B684)

Wohnzimmer pol. u. **Küche**, gut erhalt., preisw. zu verk. besteht aus: 1 Spiegelkonsole, 1 Schreibtisch, 1 Tisch (oval, nußbaum), 6 Stühle, 1 Bücher-Etagere, 1 Ziertisch, 1 Blumenständer. Durl.-Allee Nr. 47, IV. (B983)

Sport-, Schieß- und Kegelpreise in Becher und Figuren v. Mk. 3 an empfiehlt **Fränkle** Karlsruhe Passage

Eine größere **Kinderbettlade** mit Rost u. Matratze, ist billig zu verkaufen. Akademiestraße 26 b. Hardock. (FH8888)

Zu verkaufen: **Speisezimmer** eichen, neu, Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 6 gepolst. Stühle, f. 500 M. Näheres bei: Schreiner Vögele, Zähringerstr. 25. B1000

1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 4 Rohrstühle, 1 Badewanne, 1 Linoleumteppich, 2 Linoleumläufer billig zu verk. (17484) Geranienstr. 22, IV, r.

Schlaf-Zimmer Birke, Nußbaum Eiche u. lackiert zu 475.- 625.- 725.- **Möbel Baum** Erbprinzenst. 30 a. Ludwigsplatz

Biederm.-Möbel verschied. z. verkauf. **Aug. Hellfeld** Erbprinzenstraße 26

Eisschränke verschied. Größe zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstr. 56, Tel. 6751

Gut erh. eich. **Bett** umst. für Mk. 15.- zu verkaufen. B1032 W.B. Kapellenst. 56a III

Kleiderschrank weiß lackiert, 1,40 m breit, fast neu, billig abzugeben. (17498) Schumannstr. 5. 2. St.

Speisezimmer Büfett, 1,80 m breit, mit Vitrineaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, zurückgesetzt, für 685 Mark abzugeben. (17496 Möbelschreinerei Höllig Kaiserstraße 14.

Schlafzimmer! komplett, schw. eich., schön. Schnitz., mod. Farb., mit gr., dreitür. Spiegelschr. m. Ovalgläser, weiß. Marm., werden, so lange Vorrat, zu dem äußersten Preis von nur **Mark 625.—** abgegeb. Matratz. gut und billig. (17488 **Möbelhaus Seiler** nur Waldstraße 7.

Kassenschrank, Plüschgarnitur M. Sasse jr., Hirschstr. 28 FH 8914

Möbel kaufen Sie gut und preiswert B1038 Möbellager **Joh. Kühn.** Ritterstr 11, bei der Kriegsstraße.

Linoleum, fast neu, Inlaid, 2 m : 2,25 m, sowie gebrauchte Chaiselongue (Rost) billig abzugeb. Dreisamstraße 10, I, Weiherfeld. (F.H.8911

Kneipp'sche Armbadewannen für Herzleidende wieder vorrätig im Spezialgeschäft **Konrad Schwarz** 50 Waldstr. 50

Kohlen-Badeofen Kupfer, zu verkaufen. Karl-Schremppstr. 72. B1048

Tafelklaviere einige sehr gute Instrumente, für Gesangvereine geeignet, billig zu verkaufen. Heinr. Müller, Klavierb., Schützenstr. 8. (B863)

Für Wirtschaft Sprechapparat 10 Pfg.-Einwurf spottbillig zu verkaufen. **Soldinger** Rüppurrerstraße 8. 1040

Gleichstrom-Ladestation für 20 Zellen, 0—130 Volt, 0—25 Ampere, selbsttätiger Ladeschalter, Syst. Pöhler, auf Marmorpl., mont., f. 120 RMk. Wohlmuth-**Heilapparat,** fast neu, große Type, mit allem Zubehör für 100 RMk. zu verkaufen. Georg Woltersdorf, Kehl. (3075a)

Gebrauchte **Schreibmaschinen** gut durchrepariert, in jeder Preislage billig abzugeben. (16425) Südd. Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Kaiserstr. 225.

Urania-Schreibmaschine, neu, mit Lederkoffer, umständehalber billig abzugeben. (17111) Maier, Ritterstr. 2, 1 Tr.

Zu verkaufen: **4 neue Kugellager** verwendbar als Steh- oder Hängelager, Bohrung 70 mm, ferner Transmissionswelle, Stärke 70 mm, Länge 7,50 m, außerdem verschiedene Riemenscheiben und Lagerböcke. Angeb. unt. Nr. 16999 an die Badische Presse.

REIBUNGSLOSE ARBEIT

Je reibungsloser die vielen mit ungeheurer Geschwindigkeit arbeitenden Teile des Motors gegeneinander gleiten, um so geringer ist der Kraftverlust, um so größere Schonung des ganzen Materials wird erreicht. Ohne Zuhilfenahme eines Trichters, ohne Verschmutzung fließt »Standard Motor Oil« aus der geeichten Glasflasche in das Kurbelgehäuse. Im Motor umkleidet »Standard Motor Oil« alle gleitenden Teile und schützt sie vor Abnutzung und Reibung.
Richtig schmieren heißt schmieren mit
STANDARD MOTOR OIL
DAPOLIN BENZIN — STANDARD MOTOR OIL
„Zuverlässig"

DeWoKu
Morgen mehr!

Eine Partie **elektrischer Beleuchtungskörper** gute Stücke, weit unter Fabrikpreis hat abzugeben **Konrad Schwarz** 50 Waldstraße 50. 17442

8 gebr. Schreibmaschinen
1 Frebo-Flachdruckapparat, 1 Millotyp-Flachdruckapparat, 1 Poko-Frankiermaschine, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 17480 an die Badische Presse.

Bausparverträge Gemeinschaft der Freunde
zu verkaufen:
112: M 15 000.— Juni 1926 einb. M 400.— um M 400.—.
127: M 36 000.— Januar 1927 einb. M 1100.— um M 1250.—.
128: M 40 000.— Dezember 1926 einb. M 1120.— um M 1250.—
139: M 10 000.— März 1927 einb. M 500.— um M 580.—.
Angebote unter Nr 3032a an die Badische Presse erbeten

Wegen Platzmangel **großes Gemälde** (Krause) komb. Emailherd, weiß, zu verkauf. Hirschstr. 39, p. FH8901

Joachim Thielke-Laute billig abzugeb. Angeb. u. Nr. B1952 an die Bad. Presse.

Billard mit Zubehör, wegzugshalb. im Auftrag preisw. zu verkaufen. D. W. Windecker & Söhne, Möbelspedition, Kaiser-Allee 51. 17125

Eismaschine, 50 Liter enthaltend, ebenso Eiswagen zu verkaufen. (17472 Brunnenstraße 2.

Chevrolet, 1½ Tonn., in bestem, fahrbereitem Zustand, besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. (17016) Fritz Hasler, Geranienstraße 2.

6/25 PS. Citroen-Limousine Vorführungswag., fast neu, weit unter Preis zu verkaufen. (17420) Walter Hertenstein. Karlsruhe, Bahnhofstraße 13, Fernruf Nr. 6830.

Zykloneft sehr gut erhalt., Preis 100 Mark. (B1011) Hirschstraße 38.

8/24 PS. OPEL Viersitzer, offen, el. Licht u. Anlasser, guter Läufer, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 17418 an die Bad. Presse.

Auto zu verkf. Falcon, 6/20, offen, 4sitz., neu überholt, kompl., elektr. Anlage, preiswert zu verkauf. Zu erfrag. bei: B1018 Frick, Englerstraße 14.

Lieferwagen Daimler 20 Ztr. Tragkraft, fahrbereit, bill. abzugeb. Zu erfrag. Durlacherstraße 41, 2. Stock.

Indian-Motorrad in best. Zustande, sehr bill. zu verk. evtl. Teilzahlung. (B1045 Roth, Kaiserstraße 4.

Dunelt-Motorräder die beste 2 Taktmaschine der Welt, leistungsfähig und zuverlässig. Weltrekorde mit Serienmaschinen. Vertreter für Karlsruhe und Umgebung: **R. Scheid, Karlsruhe** Sophienstr. 179 Haltestelle Rich. Wagnerstr. — Telefon 6882 Gen.-Vertr. f. Wttbg. u. Baden: 16403 **Fr. Wilh. Herrmann G. m. b. H. Stuttgart** Strohberg 15.

Damenrad neu, w. Abr. b. z. vrk. Kaiserstr. 73. 3. St. (B953)

Fast neues **Damen-Fahrrad** 1 Daunen-Steppdecke, sowie 2 Reise-Grammophone mit Platten billig zu verkaufen. Anzus. Kaiserstr. 113. 4. Stock, rechts, von 10—2 Uhr. (B1025)

Damenrad wie neu, bill. z. verk. Irion, Schützenstr. 40.

6/20 PS. Aga 5 To. M.A.N. Saurer 1½ To. Fiat verkauft billig. 3077a Radlbeck, Lahr i. B.

Sehr gut erhaltener **Kinderwagen** für 20 M zu verkauf. Winterst. 22a, 4. St. r.

Dunkelbl. **Kinderwagen** gut erh., bill. zu verkauf Moltkestr. Nr. 20c, Förch. B1021

Schöner, weißer **Kinderwagen** gepolstert, gut erhalten, zu verkaufen. Roonstraße 20 II

Staunend bill. VERKAUF von zirka **80 Anzügen** in guter Qualität u. mod. Verarbeitung zu 28.- 35.- 38.- 48.- 58.- 78.- M **220 Hosen** zu Mk. 4.20 6.50 8.50 12.50 bis 18.- auch Anfertigung nach Angabe (B1041 **Burtscher, Körnerstr. 9**

1 Damenrad und **1 Herrenrad,** gebraucht, sehr gut erhalten, m. elekt. Lampe, gegen bar sehr billig z. verk. **Roth,** Kaiserstraße 4. part. B1046

1 Cutaway, 2 Fräcke, schlanke Figur, 2 Paar Reithosen (mit Leder besetzt), 1 Anzug, mittlere Größe, zu verk. Anzus.: vormittags. (17476) Graf Rhenastr. 14, III.

Ueberg.-Mäntel neu u. gebr., staun. bill. Zähringerstr. 53a, II. (17085)

Complet, Mantel u. Rock m. echt. Pelz, Gr. 46, eleg. Kleid, Pariser Modell, fast neu, Gr. 44, billigst zu verkaufen. Von 8—11 vorm. u. 2—5 Uhr nachm. Hotel Prinz Luitpold, Karlstr. 69, Z. 4. (F.H.8875

Hühnerhof 2stöckig, für Hühner u. Tauben, sofort bill. zu verkaufen. (B1026) Herrenstraße 26 I.

Neue Sommer-Anzüge
1 Posten Herren-Anzüge u. Über-zeugen sie sich v. meinen staunend billig. Preisen u. guten Qualitäten
Herren-Anzüge 46.- 40.- 38.- 32.- 14.- 26.- 22.- 18.-
Herren-Hosen für Sonntag u. Werktag zu 8.75 6.75 5.25 3.75
Knaben-Anzüge Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe 1 Restposten 8.75 7.50 6.75 5.25 3.45 2.80 1.75
Färber Karlsruhe Gelegenheitsverkäufe Kaiserstr. 109 im Hof (15664 Ankauf v. Konkurs- u. Restlagerbeständen.

Aus der Karlsruher Unfallchronik.

Beim Einbiegen eines Personenkraftwagens von der Durlacher- in die Georg-Friedrichstraße stieß dieser mit einem Motorrad zusammen, weil der Führer des Personenkraftwagens die Straßenmitte geschnitten hat, anstatt sie in weitem Bogen zu umfahren. Der Motorradfahrer kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf zu. Er mußte nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Ecke Marien- und Augartenstraße stießen ein Lieferwagen und ein Motorradfahrer zusammen, weil der Führer des Lieferwagens dem von rechts durch die Augartenstraße kommenden Motorradfahrer das Vorfahrtrecht nicht ließ. Das Motorrad wurde von einem Kotflügel des Lieferwagens erfaßt und an den Gehweg gedrückt. Der Fahrer erlitt einen Bluterguß am rechten Fuß. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

In der Karlstraße beim alten Vinzentiushaus fuhr der Führer eines Personenkraftwagens eine öffentliche Pferdedroschke beim Ueberholen an, sodaß diese gegen den Bordstein geschleudert wurde. Der Kutscher wurde beim Anprall vom Bock heruntergeworfen und verletzte sich am rechten Ellenbogen erheblich. Das Pferd lief mit der Droschke davon und konnte erst in der Mathystraße von Passanten aufgehalten werden. Droschke und Personenkraftwagen sind erheblich beschädigt. Das Pferd erlitt keine Verletzungen.

*

* **Die Schulen und die Gefahren der Straße.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts beabsichtigt, überall da, wo es örtlich möglich ist, durch geeignete Beamte des staatlichen Sicherheitsdienstes in den Schulen Lichtbildervorträge über die Verkehrsgefahren halten zu lassen. Die Polizeiverwaltungen werden sich vor Beginn der Vorträge mit dem Stadtschulamt, Rektorat oder der Direktion der Lehranstalt wegen der Ausführung ins Benehmen setzen.

* **Weiterbildung der Gewerbelehrer.** Bei den Reichsbahnausbesserungswerken Karlsruhe und Durlach können während der Monate August und September ds. Js. Gewerbelehrer (auch außerordnungsmäßige Lehrer) auf die Dauer von 6 Wochen zur praktischen Arbeitstätigkeit aufgenommen werden. Meldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 1. Juli an das badische Unterrichtsministerium einzureichen.

— **Hohes Alter.** Am 23. Juni kann der frühere preußische Gesandte in Karlsruhe, Vizeadmiral v. Eisendecher, seinen 87. Geburtstag feiern. Er dürfte wohl einer der ältesten Marineoffiziere Deutschlands sein. Vor seinem Uebertritt in den diplomatischen Dienst war Exz. von Eisendecher von 1858—1875 im Dienste der deutschen Marine, zuletzt als Marineattache in Washington. Im Jahre 1875 trat von Eisendecher auf Wunsch des Fürsten Bismarck in den diplomatischen Dienst über und war zunächst Gesandter in Tokio und in Washington. Im Jahre 1884 erfolgte seine Ernennung zum preußischen Gesandten in Karlsruhe. In dieser Stellung blieb von Eisendecher bis zum Jahre 1919. Nach seinem Rücktritt von seinem Posten als preußischer Gesandter am badischen Hofe verlegte er seinen Wohnsitz nach Baden-Baden.

— **Beleuchtung des Rathausturmes.** Anläßlich der Tagung der Beleuchtungstechnischen Gesellschaft hier, wird am Donnerstag, den 21. bis einschließlich Sonntag, den 24. ds Mts. der Rathausturm jeweils in der Zeit von 9,30 bis 11,30 Uhr durch elektrische Flutlichtlampen angeleuchtet. Diese moderne Art der Fest- und Werbebeleuchtung hat sich gegenüber der früher üblichen Konturenbeleuchtung erfolgreich durchgesetzt und wird in Karlsruhe anläßlich der Karlsruher Herbstwoche anfangs Oktober in größerem Umfange angewandt.

— **Alte englische Musik in Karlsruhe.** Wie schon mitgeteilt, trifft der Madrigalchor englischer Studenten der Universität Cambridge am Dienstag, den 3. Juli, hier ein. Die Konzertreise dieses 25 Mann starken Chores begegnet in Karlsruhe um so größerem Interesse, als der eigenartige Genuß der alten englischen Musik nicht zu den häufigen Kunstdarbietungen gehört. Das Wesen der Madrigale, ursprünglich italienisches Hirtenlied, machte verschiedene äußere und innere Wandlungen durch, war im 14. Jahrhundert das höhere italienische Liebeslied und später im 16. und 17. Jahrhundert in England und Italien das kunstvoll durchgeführte Gesellschaftslied. Diese verschiedenen Gesangsstücke lyrisch idyllischen Charakters waren erst einstimmig, dann polyphon, vorzugsweise mit 3—5stimmigen Sätzen und sind der Repräsentant der Kammermusik des 16. Jahrhunderts. Im kleinen Festhallesaal findet am Mittwoch, den 4. Juli, ein Konzert statt, in dem Madrigalchöre zum Vortrag kommen.

— **Die Preise der Karlsruher Pferderennen,** die am nächsten Sonntag, den 24. Juni, auf den Rennwiesen bei Rüppurr stattfinden, sind in einem Schaufenster der Auskunftsstelle II des hiesigen Verkehrsvereins in der Ritterstraße ausgestellt. Beachtung findet die Kristallbowle im Werte von 100 Mark, gestiftet vom Karlsruher Verkehrsverein für die Sinner-Flachrennen. Die Herrenalber Sprudelgesellschaft stiftet für das Rennen der Klub ein Speiseservice in Porzellan, 45teilig. Der Preis für das Rüppurrer Jagdrennen ist ein silberner Pokal, gestiftet vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutscher Warmblutpferde. Dr. Thiergarten-Karlsruhe: 2 Kristallkaraffen für das Karlsruher Jagdrennen. Schwarzwaldpreis: Ölgemälde (Pferdekopf), gestiftet vom Karlsruher Rennverein. Badisches Zuchtrennen. Ein Torpedofahrrad, gestiftet vom Bankhaus Straus. Marellis-Preis: Ein silberner Zigarettenetui, gestiftet vom Zigarettenfabrikanten Wagner-Rüppurr.

— **Die älteste Gewerkschaft von Karlsruhe,** der Bezirksverein Karlsruhe im Verbande der Deutschen Buchdrucker, kann am 1. Juli d. Js. auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß begeht der Verein in den Tagen vom 30. Juni bis 2. Juli seine sechzigste Gründungsfeier. Am Vorabend, 30. Juni, abends halb 8 Uhr, wird im großen Saale der Festhalle unter Mitwirkung der vollständigen Polizeikapelle, des Buchdruckergesangvereins Typographia, der Tanzschule Mertens-Leger und eines Gemischtchors aus Berufsangehörigen ein Festkonzert mit Ball stattfinden. Am 1. Juli wird vormittags halb 10 Uhr im Colosseum der Festakt vor sich gehen und mittags das Bezirksjohannisfest auf dem Platze der Freien Turner im Hardtwald, wohin die Festteilnehmer mit ihren Gästen vom Platze der Festhalle aus nachmittags halb 3 Uhr in geschlossenem Zug abmarschieren.

— **16. Jahrsversammlung der Deutschen Beleuchtungstechnischen Gesellschaft.** Die Deutsche Beleuchtungstechnische Gesellschaft e. V. hält am 22. und 23. Juni ihre 16. Jahresversammlung in Karlsruhe ab. Aus diesem Anlasse werden eine Reihe hervorragender Wissenschaftler Vorträge halten.

Neue Saisonschnellzüge.

Holland, Rhein und Berlin, Schwarzwald, Schweiz, Bodensee ab 1. Juli 1928.

Im internationalen Verkehr rechnen die Eisenbahnverwaltungen in ihren Uebereinkommen die Hauptreisezeit, die „Saison", fahrplantechnisch vom 1. Juli bis 10. oder 15. September. Das sind jene Wochen, die sich mit den Ferienabschnitten der Schulen decken und den großen Ansturm in der Ferienvölkerwanderung bringen, Wochen, in denen an die Transportanstalten und ihr Personal die größten Anforderungen stellen.

Die Eisenbahnverwaltungen setzen sich mit diesem Verkehrssturm in der Weise auseinander, daß sie ein erhöhtes Angebot an Fahrgelegenheit bereitstellen, die sogenannten „Saisonzüge", Züge, die einmal zur Aufnahme des internationalen Verkehrs, weiter auch ebenso dem gesteigerten innerdeutschen Verkehr dienen, anders ausgedrückt; die Dichtigkeit des Verkehrs wird erhöht.

Zu den hauptsächlich für solchen Saisonverkehr in Frage kommenden Strecken zählt von Alters her das Rheintal als wichtigste Ferienverbindung von Holland über das Rheinland zum Schwarzwald, zur Schweiz und zum Bodensee. Was sich hier auf der alten Völker- und Wirtschaftsstraße in beiden Richtungen bewegt, fernen Ferienzielen zu oder von ihnen kommend, kennt jeder, der einmal selbst in diesem Wirbel geweilt hat, ein Stück mitgerissen und an irgend einem Gabelpunkt wieder abgestoßen wurde.

Im laufenden Sommer ist nun die Zahl der zum 1. Juli kommenden großen neuen Schnellzüge und auch die der Kurswagen, die in schon vorhandenen Zügen neu eingestellt werden, verhältnismäßig klein. Das rührt nicht etwa daher, daß der Verkehr der Fahrgelegenheiten nicht bedürfe, sondern umgekehrt, hat die Reichsbahn in dem erwähnten Streckenzug eine Anzahl seitheriger Saisonzüge, die nur befristet liefen, als vollwertige Züge in den ganzen Zeitabschnitt des Sommerdienstes vom 15. Mai bis 6. Oktober übernommen. Diese Verbesserung, die sehr zu begrüßen war, verminderte natürlich die Zahl der bleibenden Saisonzüge. Vor allem macht sich dies im Oberrheingebiet, also auf der Rheinhauptbahn Mannheim-Heidelberg-Basel-Schweiz, auf der badischen Schwarzwaldbahn über Triberg nach Konstanz-Schweiz, sowie Triberg-Schaffhausen-Schweiz, ferner im West-Ostverkehr auf der Höllentalbahn Freiburg-Donaueschingen (Ulm-München), sowie auf der Oberrhein- und Bodenseegürtelbahn Basel-Waldshut-Schaffhausen-Konstanz und Radolfzell-Friedrichshafen-Lindau-Bregenz und München bemerkbar.

An wichtigen neuen Verkehrsmöglichkeiten auf den 1. Juli sind an neuen Zügen im Rhein-Schwarzwald-Schweiz-Verkehr zu nennen: die Durchführung des Rheingold-Expreßzuges FFD 101/102 südlich Basel bis und ab Luzern (Ankunft Luzern bereits 20,23, ab 7,50). Im Rheinverkehr ist weiter wichtig neben diesen als Tageszügen laufenden Expreßzügen die Nachtschnellverbindung 1. bis 3. Klasse mit den Zügen D 173/174 Holland—Mannheim—Karlsruhe—Basel, wobei in der Südrichtung südlich Mannheim die Vereinigung mit dem Schlafwagenzug D 4 Berlin—Basel Platz greift, Genua ab 6,35, Mailand ab 12,05, Luzern ab 18.44, Basel B.B. 21,50. Freiburg ab 22.48, Karlsruhe ab 0,50, Mannheim ab 1,55, Köln an 6,24, Düsseldorf an 7,19, Amsterdam an 12,18, umgekehrt Amsterdam ab 15,56, Düsseldorf ab 19.55, Köln ab 20,43, Mannheim an 0,55, Karlsruhe an 1,57, Freiburg an 4,07, Basel B.B. an 5.05, Luzern an 8,03, Mailand an 13.55, Genua 18,17 Uhr. In diesen Zügen laufen Kurswagen Holland—Basel, Interlaken und Chur sowie Ventimiglia, ferner Schlafwagen Holland—Chur und Oberhausen—Basel. In die Nachtzeit fallen auch die Schlafwagenschnellzüge D 3/4 Berlin—Frankfurt—Basel Berlin Anh.B. ab 16,20, Mannheim ab 1,05, Karlsruhe an 2,57, Freiburg an 4,07, Basel B.B. an 5,05 und weiter nach Luzern wie bei D 174, umgekehrt dagegen später als D 173 der Rheinlandzug liegend, Genua ab 11.10, Luzern ab 20,55, Basel B.B. ab 23,45, Freiburg ab 0,43, Karlsruhe ab 2,53, Mannheim ab 3,55, Berlin Anh. B. an 12,44 Uhr, mit Schlafwagendurchlauf Berlin—Luzern, Interlaken und Chur. Von erheblicher Bedeutung sind die Schnellzüge D 21/22 Frankfurt—Heidelberg—Basel (Schweiz), die in Verbindung mit den von Berlin Potsd. B. über Magdeburg nach Frankfurt laufenden Schnellzügen D 179/180 eine ausgezeichnete Fahrgelegenheit in Entlastung der über Erfurt gehenden Nachtschnellzüge D 1/2 darstellen, Berlin Potsd. B. an 22,25, Frankfurt ab 8,32 (bisher erst 9,40, Heidelberg an 9,49, Karlsruhe an 10,45, Freiburg an 12,51, Basel B. B. an 13,50 (bisher 15.52), Luzern an 16,14 (bisher erst 23,31), umgekehrt Luzern ab 13,10, Basel B.B. ab 15,35 (bisher 16.32), Freiburg ab 16,35, Karlsruhe ab 18,40, Heidelberg ab 19.53, Frankfurt ab 21,15 (bisher 22,43), Berlin Potsd. B. an 7,00 Uhr, jeweils mit Wagendurchlauf Berlin—Basel und Frankfurt—Basel.

Verkehren diese Züge bis 10. September, so werden folgende Zugspaare bis 15. September gefahren: D 152/153 (Rheinland)—Schwarzwaldbahn—Konstanz—Chur (Engadin), als Flügelzüge zu den Basler Zügen D 307/308, in ihren Nordteilstrecken Mannheim—Karlsruhe, wobei sich neben dem internationalen Verkehr auch gute Früh- bezw. Spätverbindungen zwischen Mannheim und Karlsruhe entstehen, Mannheim ab 6,10, Karlsruhe an 7,17, Triberg wie bisher schon an 10,25, Konstanz an 13,05, Chur an (ab 1. Juli) 15,47, Chur ab 14,12, Konstanz ab 16,55, Triberg ab 20,05, Karlsruhe ab 23,30, Mannheim an 0,18 Uhr; ferner die Saisonzüge D 149/150 Frankfurt—Karlsruhe—Wildbad und Freudenstadt, die als Flügelzüge zu den rheinischen und Schwarzwald—Zürich-Zügen D 156/270 und D 159/269 verkehren, Frankfurt ab 12,40, Karlsruhe ab 15,10, Wildbad an 16,48, Freudenstadt an 18,00, ab 11,10, Wildbad ab 12,39, Karlsruhe ab 14,00, Frankfurt an 16,40 Uhr mit Wagendurchlauf Frankfurt—Wildbad und Freudenstadt. Auf der Schwarzwaldbahn verkehren die bisherigen Saisonzüge D 157/158 dieses Jahr als Ganzsommerzüge von Mitte Mai bis 6. Oktober und sind zu einer wichtigen Tagesschnellverbindung Holland—Schwarzwaldbahn—Konstanz (Schweiz), ausgebaut mit Wagendurchlauf Amsterdam—Triberg—Konstanz (Amsterdam ab 7,35, Köln ab 12,15, Mannheim ab 16,41, Heidelberg ab 17,13, Karlsruhe ab 18,03, Triberg an 20,47, Konstanz an 23,16, ab 6.11, Triberg ab 8,48, Karlsruhe ab 18,03, Triberg an 20,47, Konstanz an 23,16, ab 6,11, Triberg ab 8,48, Karlsruhe ab 11,56, Heidelberg an 12,41, Mannheim an 13,12, Köln an 17,37, Amsterdam an 23,05.

Im Ost—Westverkehr wären auf der Karlsruhe—Straßburger Strecke einige Aenderungen zu erwähnen. In der Richtung Appenweier—Straßburg wird ein neuer Anschluß an den Schnellzug D 152 und D 308 geschaffen, indem Zug 646 in Kehl einen neuen Schnellzug nach Paris erreicht, Kehl ab 9.16, Paris an 16,36. Neu verkehrt ferner D 34 Stuttgart ab 9,10, Karlsruhe ab 11,02, Paris an 20,30, weiter D 441, Paris ab 8,30, Karlsruhe an 17,44, Stuttgart an 19.26.

Die Mehrzahl dieser neuen Züge ist mit Schlafwagen und Kurswagen über weite Strecken, wie teilweise erwähnt, ausgerüstet, vielfach sind auch Speisewagen zur Verfügung, so daß sich eine ganze Reihe rascher und angenehmer neuer Fahrmöglichkeiten ergibt.

W. Romberg.

Gerichtszeitung.

Vor der Karlsruher Strafkammer standen der Schlosser Jakob Lehmann aus Berghausen und der Monteur Georg Eduard Kritter aus Waldkatzenbach, die wegen Diebstahls im Rückfalle am 19. April vom Schöffengericht Philippsburg zu Zuchthausstrafen von 6 und 5 Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden waren. Die mit Zuchthaus vorbestraften Angeklagten hatten in der Gegend von Philippsburg eine große Anzahl Diebstähle und Einbrüche verübt, bei denen ihnen Wertsachen, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände in die Hände fielen. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Angeklagten.

Sittlichkeitsverbrechen.

Wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176, Abs. 3 und Sittlichkeitsvergehens nach § 183 hatte sich der 33jährige, wegen gleichen Delikten vorbestrafte Branntweinhändler Karl Huber aus Ottenhöfen vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich vom Herbst vorigen bis Frühjahr dieses Jahres bei Bahnfahrten auf der Strecke Malsch—Rastatt und Rastatt—Murgtal, sowie in Ottenhöfen selbst an zahlreichen Schülern unter 14 Jahren unsittlich vergangen. Zu der nichtöffentlichen Verhandlung waren nicht weniger als 28 Schüler als Zeugen erschienen. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wurde der Angeklagte unter Verneinung mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren 6 Monaten verurteilt, auf welche Strafe die Untersuchungshaft seit dem 10. März in Anrechnung kommt; außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren erkannt.

Der Bubikopf vor dem Arbeitsgerichte.

Ein Lehrmädchen in einem Lahrer Kaufhause verklagte den Inhaber auf Schadenersatz wegen grundloser Entlassung vor dem Arbeitsgerichte. Sie sei entlassen worden, weil sie eines Tages eine Viertelstunde zu spät gekommen sei, da sie bei der Friseuse zu lange beim Herrichten ihres Bubikopfes aufgehalten worden sei. Der Firmeninhaber machte dagegen geltend, daß dieses Zuspätkommen öfters vorgekommen sei und dazu noch immer an Samstagen, wo die meiste Arbeit vorlag. Schon mit Rücksicht auf das übrige Personal sei ein Einschreiten notwendig gewesen. Schließlich kam eine Einigung mit dem Vormund zustande, dahin, daß das Lehrverhältnis fortgesetzt und die Lehrzeit um 3 Wochen verlängert wird, und der Vormund sich verpflichtet, zu sorgen, daß das Mädchen sich an Pünktlichkeit gewöhnt.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 21 Juni, 6 Uhr morgens: 252 Ztm., gest. 7 Ztm.
Kehl, 21 Juni, 6 Uhr morgens: 365 Ztm., gest. 4 Ztm.
Maxau, 21. Juni, 6 Uhr morgens: 539 Ztm.
Mannheim, 21. Juni, 6 Uhr morgens: 438 Ztm., gef. 4 Ztm.

Voranzeigen der Veranstalter.

* **Badisches Landestheater.** Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips findet am Sonntag, den 24. Juni, eine Wiederholung von Richard Straußens „Rosenkavalier" statt. Die Partie der „Feldmarschallin" singt in dieser Aufführung Lilly Hafgren, den „Octavian" Magda Strack. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Naturtheater Durlach, Lerchenberg. Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Eröffnungs-Vorstellung erfreute sich eines guten Besuches. Das Stück „Der neue Diener" wurde mit bestem Beifall aufgenommen. Spielleitung und Darsteller wurden herzlich gefeiert. Es waren unterhaltende Stunden, die man auf dem Lerchenberg verlebt hat. Am kommenden Sonntag ist ein Schwank „Die Unschuldslämmer" auf dem Spielplan. Karten sind in hiesigen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. Die siegreichen Heere des Weltbezwingers Napoleon waren im Sommer 1801 bis in die entlegendsten Winkel der freien Schweiz gedrungen. Wie ausgestorben lag das Dorf Brunega. Nur die Glocke Petronella, nach ihrer Schutzheiligen genannt, läutete unaufhörlich, um Hilfe rufend aus Franzosennot. Bei dem Versuche, sie in einem sicheren Versteck zu bergen versinkt aber auch sie mit ihrem Träger in einer Gletscherspalte, und damit geht nun alles verkehrt im Dorf. In diese schwere Zeit führt uns der gleichnamige Film, der von Freitag, den 22. Juni, ab im Konzerthaus zur Vorführung gelangt. Die sich an die Geschehnisse jener Zeit anknüpfenden Bauernlegenden sind in der hochdramatischen Spielhandlung mit breiter Episodenfülle zu prächtigen Bildern zusammengefügt. Immer umrahmt vom Kranz der gewaltigen Berge, in deren einsamen Hochtälern dies derbe Volkstum mit seinen Leidenschaften, seiner Kraft und seinem Aberglauben sich abspielt. Und eines Tages läßt das erste Morgenläuten die Dörfler hoch aufhorchen. Aus dem Glockenstuhl schwingen sich wie einst die altvertrauten, geliebten und so lange schmerzlich vermißten Klänge der Petronella mit silberhellem Getön weit hinaus ins Land. Treue Männerhände haben sie aus ihrem eisigen Grabe gehoben. Frieden und Glück sind wieder eingekehrt. Die Hauptrollen der Handlung sind u. a. durch Maly Delschaft, Wilhelm Dieterle und Theodor Loos verkörpert, die mit ihrer darstellerischen Kunst dem Bildwerk eine hohe Eindruckskraft gewährleisten.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	11	19	9	—	bedeckt
Königstuhl	765.4	8	15	6	—	wolkenlos
Karlsruhe	765.1	13	18	10	—	bedeckt
Bad.-Baden	765.6	12	18	11	—	bedeckt
Villingen	767.5	10	14	8	—	heiter
St. Blasien	—	11	14	8	—	wolkig
Feldberg	640.2*	4	7	2	—	bedeckt
Badenweiler	766.5	13	15	10	—	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht Ein Zwischenhoch, das vor einem neuen ozeanischen Tief herangezogen ist und heute über Frankreich liegt, hat uns Besserung gebracht, die auch morgen noch anhalten wird, deren längerer Bestand aber noch nicht gesichert ist.

Wetteraussichten für Freitag, den 22. Juni. Heiter, trocken und wärmer.

Nur 695 Mark Anzahlung

kostet der kleine 3/15 PS DIXI, Restzahlung nach Kreditsystem

Ein Vierzylinder für 2595.– M., schnell, ausdauernd, äußerst wirtschaftlich. Fahren Sie ihn selbst!

DIXI-Werke, Verkaufs-Ges. m. b. H.

Zentralverkauf: Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 17

Vertretung: Walter Hertenstein, Karlsruhe i. Bad., Bahnhofstr. 13, Fernruf 6830

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Einheitlich freundlich unter Führung von Spezialwerten.

Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.) Die Kursbesserungen, die schon im gestrigen Tagesverkehr festzustellen waren, machten zu Beginn der heutigen Berliner Börse weitere Fortschritte. Die Stimmung war einheitlich freundlich, und das Kursniveau lag im Durchschnitt um 1–3 Prozent höher als am gestrigen Börsenschluß. Spezialwerte konnten sich zum Teil erheblich befestigen, wobei Bemberg mit einem Gewinn von 29 Prozent, gefolgt von Glanzstoff (plus 19), die Führung hatten. Zur zuversichtlicheren Stimmung trug vor allem der feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse bei. Man nimmt an, daß auch Paris und Brüssel heute fester einsetzen werden, zumal man die Maklerinsolvenzen in Brüssel ruhiger beurteilt und glaubt, daß die Gerüchte, die in letzter Zeit über den Loewenstein-Konzern verbreitet wurden, dadurch gegenstandslos geworden sind, daß der Abschluß der amerikanischen Loewenstein-Anleihe in Kürze zu erwarten ist. Auch die Gründung der neuen internationalen Investiment-Gesellschaft durch Speyer-Ellissen vermochte anzuregen. Der Ultimo dürfte kaum irgendwelche Schwierigkeiten bringen, da mit einem wesentlich geringeren Kapitalbedarf gerechnet wird. Am **Geldmarkt** waren die Sätze fast unverändert. Tagesgeld 6 bis 7.5 Prozent, vereinzelt jedoch etwas darunter. Monatsgeld 7.5–8.5 Prozent. Bankgirierte Warenwechsel 6.87 Prozent. Am **Devisenmarkt** hörte man Kabel-Mark mit 4.1836, Kabel-Pfunde mit 4.8795, Spanien schwankend 29.83, Mailand eher schwächer 92.88½. Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Haltung zunächst noch fest, ließ aber dann leicht nach.

Im weiteren Verlauf blieb die freundliche Grundstimmung der Börse bestehen. Die Spekulation setzte teilweise ihre Deckungskäufe fort, sodaß erneute Kursbesserungen eintraten. Später war die Tendenz unter Schwankungen behauptet. Der morgen zur Veröffentlichung gelangende Außenhandel für Mai findet eine teils günstige, teils ungünstige Voraussage. Das Geschäft schrumpfte wieder merklich zusammen. Es gewannen noch u. a.: Salzdetfurth 5.5, Gesfürel 5.75, Schubert u. Salzer 5, Siemens 2, J.-G. Farben 2. Glanzstoff dagegen verloren 2 und Bemberg 5 Prozent.

Privatdiskont unverändert 6.62 Prozent für beide Sichten. Bis zum Schluß der Börse wurde die Tendenz **schwächer**, sodaß die Anfangskurse überwiegend wieder erreicht und teilweise sogar unterschritten wurden. An der **Nachbörse** traten vereinzelt kleine Kursbesserungen ein. Gegen 2½ Uhr hörte man u. a. folgend Kurse: Hapag 168.25, Lloyd 159.75, Commerzbank 192, Danatbank 280.75, Deutsche Bank 168, Berger 417, Bemberg 627, Glanzstoff 680, Zellstoff Waldhof 307, Daimler 116, Deutsche Erdöl 135.5, J.-G. Farben 276.5, Karstadt 243.5, Polyphon 531, Rütgerswerke 100.75, Ostwerke 316, Schultheiß 355.5, Tietz 307, Westeregeln 260, Salzdetfurth 458.5, Kali Aschersleben 258.5, AEG. 180, Bergmann 207.25, Chade 602, El. Licht 228.5, Gesfürel 268, Ludwig Loewe 244, Schuckert 205, Siemens 354, Dessauer Gas 216.5, Schles. B.-Gas 253.5, Gelsenberg 141, Köln-Neuessen 138.25, Mannesmann 143, Oberkoks 117, Phönix 98.25, Rhein. Stahl 162.5, Altbesitz I und II 51.60, III 54.12, Neubesitz 18.80.

Frankfurter Börse.

Fester.

Frankfurt, 21. Juni. Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse eine Erholung festzustellen war, zeigte sich die Tendenz an der heutigen Börse **weiter freundlich**. Die feste Haltung der Newyorker Börse und die schlechte Verfassung des Geldmarktes gaben dem heutigen Markt eine kräftige Stütze. Der weitere Rückgang der Arbeitslosenziffern im Reiche und die angeblich stärkere Beteiligung des Auslandes und der Privatkundschaft am Börsengeschäft veranlaßte die Spekulation zu weiteren Deckungskäufen. Die starke Nachfrage nach einigen Spezialwerten gab der Börse einen starken Rückhalt und die Stimmung war sehr zuversichtlich. Mit Ausnahme der Spezialpapiere, in denen immer noch zeitweise Materialknappheit bestand, war das Geschäft jedoch minimal. Von Kaliwerten waren Salzdetfurth mit plus 7 Prozent, Aschersleben mit plus 6 Prozent reger verlangt. Westeregeln gewannen jedoch nur 3½ Prozent. Verstärktes Interesse machte sich ferner für Zellstoff Waldhof mit plus 3 Prozent, am Elektromarkt für Siemens mit plus 2½ Prozent und am Bankenmarkt für Reichsbank mit plus 3 Prozent bemerkbar. Bevorzugt waren am Motanmarkt Rhein. Braunkohle und Rheinstahl mit je plus 2½ Prozent. Am Chemiemarkt waren J.-G. Farben, nach dem dieselben anfangs recht lebhaft gefragt waren, da hier die Zulassung der Farbenbonds zur amtlichen Notiz anregend wirkte, eher vernachlässigt. Holzverkohlung bestand dagegen mit plus 2 Prozent verstärktes Interesse. Scheideanstalt verloren 1 Prozent, AEG. zogen 1¼ Prozent und Gesfürel 2½ Prozent an. Am Bauunternehmungsmarkt waren Holzmann mit 2½ Prozent und Zement Heidelberg mit 1 Prozent gebessert. Einiges Interesse mochte sich noch für Daimler mit plus 1¼ Prozent bemerkbar. Sonst waren zumeist gegenüber der gestrigen Abendbörse Kursbesserungen bis zu 1 Prozent festzustellen. Am Rentenmarkt war die Haltung freundlich. Von deutschen Anleihen waren Ablösung ohne Optionsscheine mit 18¾ Prozent etwas lebhafter gefragt. Ausländer [illegible] gegen ruhig und behauptet.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Juni

	20. Juni Geld	20. Juni Brief	21. Juni Geld	21. Juni Brief
Amsterdam	168.61	168.95	168.58	168.92
Buenos-Aires	1.779	1.783	1.779	1.783
Brüssel-Antw.	58.375	58.485	58.365	58.485
Oslo	111.62	112.14	111.91	112.13
Kopenhagen	112.06	112.28	112.04	112.26
Stockholm	112.15	112.37	112.11	112.33
Helsingfors	10.518	10.538	10.518	10.533
Italien	21.965	22.005	21.955	21.995
London	20.394	20.434	20.393	20.433
Newyork	5.1795	4.1875	4.1795	4.1875
Paris	16.425	16.465	16.42	16.46
Schweiz	80.58	80.74	80.56	80.72
Spanien	68.33	68.47	68.33	68.47
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952
Rio de Jan.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
Wien	58.835	58.955	58.845	58.965
Prag	12.388	12.408	12.389	12.409
Jugoslawien	7.36	7.37	7.359	7.373
Budapest	72.89	73.03	72.89	73.03
Bulgarien	3.019	3.025	3.019	3.025
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig	81.49	81.65	81.49	81.65
Konstantinop.	2.128	2.132	2.125	2.129
Athen	5.425	5.435	5.405	5.415
Canada	4.170	4.178	4.169	4.177
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Kairo	20.912	20.952	20.92	20.95
Island	92.16	92.34	92.16	92.34

Frankfurter Devisennotierungen vom 21. Juni

	20. Juni Geld	20. Juni Brief	21. Juni Geld	21. Juni Brief
Amsterdam	168.61	168.95	168.62	168.96
Buenos-Aires	1.779	1.781	1.779	1.783
Brüssel-Antw.	58.40	58.52	58.39	58.51
Oslo	111.94	112.16	111.92	112.14
Kopenhagen	112.06	112.27	112.04	112.26
Stockholm	112.17	112.39	112.17	112.39
Helsingfors	10.525	10.545	10.515	10.535
Italien	21.965	22.005	21.965	22.005
London	20.393	20.433	20.398	20.438
Newyork	4.1790	4.1870	4.1795	4.1875
Paris	16.42	16.46	16.417	16.457
Schweiz	80.58	80.74	80.56	80.72
Spanien	68.38	68.52	68.50	68.64
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952
Rio de Jan.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
Wien	58.83	58.95	58.86	58.98
Prag	12.383	12.403	12.385	12.405
Jugoslawien	7.358	7.372	7.353	7.367
Budapest	72.90	73.04	72.88	73.02
Bulgarien	3.019	3.025	3.019	3.025
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig	81.49	81.65	81.49	81.65
Konstantinop.	2.128	2.132	2.125	2.129
Athen	5.425	5.435	5.405	5.415
Canada	4.170	4.178	4.169	4.177
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Kairo	20.912	20.952	20.92	20.96
Island	92.16	92.34	92.16	92.34

Züricher Devisennotierungen vom 21. Juni

	20. 6.	21. 6.
Newyork	518.70	518.70
London	25.31¼	25.31
Paris	20.38½	20.38
Brüssel	72.45	72.45
Italien	27.26	27.25
Madrid	85.00	84.65
Holland	209.22½	209.22½
Stockholm	139.22½	139.17½
Oslo	138.95	138.90
Kopenhagen	139.07½	139.05
Prag	15.37	15.37
Deutschland	123.98	123.99
Wien	73.01	73.02½
Budapest	90.44½	90.45½
Agram	9.13¼	9.132
Sofia	3.74½	3.74½
Bukarest	3.17½	3.17½
Warschau	58.17½	58.17½
Helsingfors	13.07	13.07
Konstantinop.	2.64¾	2.64¾
Athen	6.80	6.77½
Buenos-Aires	2.21¼	2.21¼
Japan	2.42	2.42⅛

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3 Proz. 3 Monatsgeld 4¾ Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	–	Gasolin	75%	Rastatter Waggon	13%
Badenia Druck.	120%	Itterkraftwerke	15%	Rodi u. Wienenberg.	59%
Badenia Masch Weinheim	18%	Kali-Industrie	258%	Spinn. Kollnau	140%
Brown Boveri	158%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Offenburg	140%
Deutsche Lastauto	25%	Karlsr. Lebensvers.	250%	Zuckerwaren Speck	G*
Deutsche Petrol.	65%	Krügershall	180%	Karlsr. Masch.	30%
		Moninger Brauerei	150%	G* gesucht.	

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz wurden notiert: C. H. Knorr 152, Rheinische Hypothekenbank 193, J.G. Farben 274, Continentale Versicherung 112, Mannheimer Versicherung [illegible], Deutsche Linoleum 329, Konserven Braun 79, Mez Söhne 63.5, NSU. [illegible], Pfälzische Nähmaschinen 60, Rheinelektra 59, Wayß und Freytag 148, Westeregeln 260, Zellstoff Waldhof 307.

Warenmarkt.

Mannheim, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die erhöhten Auslandskurse wirkten anregend, sodaß die heutige Produktenbörse einen festen Verlauf nahm. Weizenmehl war dagegen weiter ruhig gängig. Man verlangte für das hundert Kilo waggonfrei Mannheim ohne Sack: Weizen inl. 27.25–28, ausl. 29.25–30.75, Roggen inl. 29, Hafer inl. und ausl. 27.75–28.75, Braugerste ausl. 31–35, Futtergerste 24–25, Mais mit Sack 24.50, süddeutsches Weizenmehl Spezial Null 36–36.75, süddeutsches Roggenmehl je nach Ausmahlung 38–40, Weizenkleie 14.25–14.50 [illegible]

Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Neben den kräftigen Anregungen, die das Berliner Getreidegeschäft aus der überseeischen Weizenhausse herleiten konnte, wurde der Handel durch ein plötzliches Aufflackern der Absatzmöglichkeiten für Weizenmehl beeinflußt. Die Tendenz war denn auch schon gestern abend und besonders heute vormittag äußerst fest. An der Mittagsbörse konnten zwar die höchsten Kurse nicht mehr erzielt werden. Während beispielsweise heute vormittag bis 269 RM. bezahlt wurde, notierte der erste amtliche Kurs nur 267 RM. September wurde 1 RM. höher. Roggen hatte für vordere Sicht eine Steigerung von 1.50 RM. aufzuweisen. Spätere Monate überschritten ihren letzten Kurs um etwa 0.50 RM. Hier scheinen in der Hauptsache wohl die Wetterverhältnisse mitzusprechen. Hafer ruhig, aber fest. Sonstiges Futtergetreide fast ausnahmslos unverändert.

Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): **Weizen:** Märk. 249–251 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 267 [illegible] 266.50, Sept. 264.50–263.50, Okt. 264.25–264, Tendenz: ruhig. **Roggen:** Märk. 270–272 (69 Kilogr. Hektolitergewicht), Juli 268.50–268 [illegible], Sept. 251–251.50, Okt. 251.25, Tendenz: fester. **Sommergerste** Märk. [illegible] bis 265 (feine Sorten geschäftslos), Tendenz: ruhig. **Hafer:** Märk. 252–261, Juli 258–257, Sept. 224, Okt. 22.50, Tendenz: fester. **Mais:** loko Berlin 240–242, Tendenz: stetig. Weizenmehl 31–35.25, Tendenz: etwas fester. Roggenmehl 35.25–38.25, Tendenz: stetig. Weizenkleie [illegible] Tendenz: still. Roggenkleie 18–18.25, Tendenz: behauptet. Weizenkleiemelasse 16.75–17.25 RM.

Magdeburg, 21. Juni. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26 RM. Juni 26, Juli 26–26.15, Tendenz ruhig.

★ **Bremen,** 21. Juni. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 23.34 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 21. Juni. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 139.50 RM. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 89–94 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 81.50–82.50 RM.

Berliner Börse

vom 21. Juni

Deutsche Staatspap.	20. 6.	21. 6.
Abl. Schuld		
„ I, II	51.50	51.50
„ III	54.25	54.25
Neubesitz	18.25	18.60
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.50
6 Dt. Wertb.	93.75	93.75
2–5 Goldschatz K	88	88
6½ D.Reichsp.	95.60	95.50
6% Baden Staats 27	78.70	78.50
6% Bayern Staats 27	80.60	80.60
6% Sachsen Staats 27	80	79.50
7% Thür. Staats 26	86.25	86.25
Dt. Schutzgeb.	7.10	7.60
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	18.51	18.51
5 Rh.-M. G.	76.75	76.60
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	—	—
4 Mex. abg.	28.25	—
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	1.90	—
4 Türk. Ad.	9.37	9.10
4 T.Bagd.I	12.50	—
4 T.Bagd.II	12	12
4 T. Zoll.	12	11.90
Türk.-Lose	25.25	25.25
4½ Ung. 13	—	30
4½ Ung. 14	—	31
4 Ung. Goldrente abg.	26.25	26.20
4 Kronenr.	1.75	1.70
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	182	184
Allg. Lokalb.	185.5	185¼
Baltimore	104	105
Canada	90.5	91
Dt.Eis.B.Bet.	90.75	91
7 Reichsb.	94	94
Elektr.Hchb.	87	87.25
dto. Zertifik.	91	91
Hamb.Paketf.	166.5	169
Hamb.Hochb.	78.75	79.50
Hamb.Südam	-	206

	20. 6.	21. 6.
Hansa	210	212
Neptun	129	128¾
N. Lloyd	158⅛	160
Schantung	6.10	6
Süd.Eisenb.	—	126.5
Ver. Elbe	62.25	62
Bank-Aktien.		
Adca	141⅛	141¼
Bad. Bank	—	165
Bk. el. Werte	162	162
Bk. f. Brau	211.5	213.5
Barm. Bkv.	146.5	146¾
Bay.Hyp.B.	166¾	168
„ Vereins	161	162
Berl.Hdlsges.	271	273.5
Commerzb.	189	190¾
Danz.Priv.	111	114¾
Darmst.Bk.	278	279.5
D.Asiat.Bk.	53	52.5
Dtsche.Bk.	167.5	167
Dt.Hyp.Bk.	144.5	144.5
D.Uebs.Bk.	107⅞	107.5
Disk.-Ges.	164¼	164¼
Dresdn.Bk.	166.5	167
GothaGrund	135¾	135¾
Lux.Inter.	8.25	8.20
Mein.Hyp.	137	137
Mitt.Bod.C.	250	250
Mitteld.Cbk.	207	206
Ostbank	118¾	118¾
Oest. Credit	35	35
Pr.Boden	136.5	137
Reichsbank	276.5	280.5
Rh.Creditbk.	129	129
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	141¼	141¼
Vbk. Hamb.	160¼	160
Wiener Bkv.	15.87	15.50
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	169¾	168
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	131	130.5
Adl. Kleyer	109	113¾
A. E. G.	175.5	179.5
dto. Lit. B	73.75	74
Alsen Zem.	214	215
Ammend P.	227⅞	230
Aschaff.Bräu	176	180
Aschaff.Zellst.	206¼	210¼
Augsb.N.M.	103¼	103
Bamag. Mg.	25	27.5
Bamb.Kalik.	90	90
Bamb.Mälz.	114	114¼
BaropWalz	96	96.5
Basalt	80	80

	20. 6.	21. 6.
Bayr. Zell.	46.5	46
Bayr. Mot.	274	279
Bayr.Spieg.	69	69.75
J.P.Bembg.	608	628
Berger Tsb.	413.5	418
Bergm. Elek.	200	207
B.Karlsr.J.	66.75	66.75
Berl. Kindl.	605	606
Bl.Masch.	127.5	128.5
Berth.Mess.	90	89.75
BrauhNürnb.	180	182¼
Brk. Brik.	182	187
Brschw. K.	220	216
Brem.Besigh.	60.5	60.25
Brem.Vulk.	135	135
Brem.Wolle	240	242.5
BrownBoveri	162	163.5
Buderus E.	83.5	84.62
Busch Lüdsch.	85	85
Busch Wagg.	—	62
Capito Kl.	77	77
Chade	601	606
Charl. Waff.	128.5	129
Ch. Buckau	94	94
Ch. Heyden	124⅝	122¾
Ch. Gelsenk.	83	83
Ch. Albert	89	90
Conc. Berg	95	95
Conc. Chem.	38.25	38.75
Conc. Spinn.	130	128.5
Ct. Caoutch.	142¼	146
DaimlerBenz	114	115
Dt. Atl. Tel.	157	157
Dt. Asphalt	163	167.5
Dt.ContiG	212	216
Dt. Erdöl	135	136¾
Dt. Gußstahl	95	93.25
Dt. Jute	160.5	160.5
Dt. Kabel	79	81.87
Dt.Linol.Unt.	385	380
Dt.Linol.Wk.	325	327
Dt. Masch.	55.25	57.5
Dt. Post	26.75	26.5
Dt. Schachtb.	87	84
Dt. Spiegel	111⅛	111
Dt. Steinzg.	269	268
Dt. Ton	161¼	164¾
Dt. Wolle	56.5	56.75
Dt. Eisenb.	78.75	79.25
Dortm.Aktien	247	244.5
„ Union	263.5	262.5
Dr.Schnellpr.	131¾	133¾
Düren Metall	226.5	225
Dürkoppwke.	62.5	62
Düss.Masch.	24.5	24
Dyn. Nobel	128	130
Egest. Salz	118	118
Eintracht	160	159
Eisenb. Brk.	180.5	187
Eis.Sprottau	90	90

	20. 6.	21. 6.
El. Liefer.	171¼	172.5
El.Licht Kraft	222	226.5
Els.Bad.W.	32	32
Engelh.Bräu	240	240
Enzing.-U.	59.25	61
Erdmsd.	113.5	113¾
Erlang.Bw.	166	166
Eschw.Bg.	201.5	202.5
Ess.Steink.	126	129¾
Faber Blei	56	56
Fahlbg.List	119	119
Falkenstein	143⅞	142
Faradit	61	61
J.G.Farben	270¼	275
Feinjute	125	125
Feldm. Pap.	241	247⅜
FeltenGuill.	128.5	131¾
Flöth.Masch.	82.75	82
FraustadtZ.	124.	124.5
FreundMsch.	17.75	17
Fried.Hall	—	196
Friedr.Hütte	—	—
Frister	103	103
Gaggen.Eis.	32.5	33
Gels.Bw.	140	140¾
Genschow	100¼	101¼
Germania P.	209¾	210
Ges.f.e.Unt.	261¾	269¼
Girmes Co.	—	298.5
Gladb.Wolle	168	165.5
GlasSchalke	227.5	226
Glockenst.	38	38
GlückaufBräu	150.5	154
Goldschm.	100	98.25
Görlitz Wg.	—	—
Gritzner	140	139¾
Grün u. Bilf.	177	175
Gruschwitz	93	91.5
Guanowerke	71.5	71.25
Gundlach	99	98
Haberm. G.	90	90.5
Hacketh D.	92	92.12
Halle Masch.	128	126¼
Hamb.El.	158.5	159⅝
Hammersen	159.5	159.5
Hann.Masch.	57	57
Harburg Eis.	116.5	114
Harb.Phönix	90	91
HarkortBg.	30.62	30.62
„ Brücke	—	—
Harpener	159.5	160.5
Hartm. M.	22.75	22.62
Hedwigsh.	95	95.25
Held Franke	—	—
Hemm.Zem.	265	262
Henning.Reif	—	—
Hille Wke.	—	22.5
Hilpert M.	82	82
Hindr. Auff.	112.5	112.5
Hirsch Kupf.	130	131
Hirschb.Ld.	112.5	111
Hoesch	140⅛	141

	20. 6.	21. 6.
Hoffm. St.	71	70
Hohenlohe	82	84
Holzm. Ph.	147¼	150⅛
Horchwke.	117.5	118.5
Hotelbetr.	227.5	231
C.M.Hutsch.	92	93
Lor. Hutsch	136	136
Ilse Bergb.	250	250
Industrieb.	138	136 §
Jeserich	124	124¾
Jüdel	126	126
Junghans	88	88.12
Kahla Porz.	156¼	157⅝
Kali Aschl.	242.5	256
Karstadt	240	243
Klöcknerw.	130¼	133
Knorr C. H.	151	151¼
Köhlm. St.	89	88
Kolb & Sch.	178¼	178¼
Köln Neuess.	135.5	138
Kölner Gas	96.5	88†
Konti. Waff	34	34.5
Kört Gebr.	71	71.2
Kört El.	114	115¾
Krauß & Co.	61	61
KunzTreibr.	123	126.5
Küppersb.	187	187⅞
Lahmeyer	174	175
Laurahütte	76	75.5
Leipz.Riebeck	155.5	155
Leopoldsgr.	78.5	77.5
Lindes Eis	175¼	177
Lindström	760	786
Linget Sch.	50	50
Lingnerw.	103⅛	103
Loewe Wke.	240	242.5
Lorenz Tel.	146⅛	148
Lüdenscheid	92	90
Magirus	46	47
Mannesm.R.	138	141.5
Mansfeld	117	117¼
Masch. Buckau-Wolf	144	144
M. W. Lind	203	203¼
„ Sorau	249	249
„ Zittau	99	101
Metallbank	145.5	148
Miag	149	149.5
Minimax	125	125
Mitteld.St.	119¾	119¾
Mix & Gen.	134	134
Mot. Deutz	63.75	63.87
Mülh. Bg.	121.5	121.5
Nation.Auto	89.5	90.25
Neckarsulm	65.25	67.75
Neckarwke.	143¼	143¼
Ndl. Kohle	163	161¼
Nordd.Eis	133	133
„ Steingut	192	193
Nordd.Trik.	56	56
„ Wolle	209	214

	20. 6.	21. 6.
Nbg.Herkul.	60.75	61.5
Ob.-Bedarf	103	103.5
O. Koks	113¼	116¼
Dto. Genuß	88	90.5
Orenstein	124.5	122 †
Ostwerke	309	315
Panzer	—	—
Pet. Union	111.6	112.5
Phönix Bg.	98	98.12
Phönix Brk.	84	84.25
Pinisch	184.5	184.5
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	105	106.5
Poege Vorzg.	82.75	82.5
Polyphon	527	535¼
Presto	102	103¾
Preußengr.	101	101
RadebergExp.	188	190
Rasqu.Farb.	121	122
Rathg. Wg.	98.5	98.5
Reichelbräu	305	308
Reichelt M.	84.5	87
Reish. Pap.	249	245.5
Rh. Braunk.	299	303.5
„ Elektro	167	158¼ †
„ Möbel	145	149
„ Stahlw.	158	161.5
R. W. E.	199	199
„ Westf.K.	122¾	120
RW.Spreng	—	101.5
Richter Dav.	256	256
Riebeck-Mont.	165.5	159.5
Riedel J. D.	36.25	37.25
Rockstroh	124	128
Roddergr.	745	775
Rosenth.P.	125	125
Rütgersw.	99.87	101
Sachsenw.	137	140
Sächs. Guß	140¼	144
S.-Th. Ptl.	204.5	204.5
„ Waggon	50	50
„ Webstuhl	148.5	148
Sal. Salz		130
Salzdetfurth	442	456
Sangerh.M.	141	141
Sarotti	225¼	231
Schering ch.	282¼	282¼
Schlegelbräu	222.5	222
Schles. Bergzink	129¾	—
Schl.B.Beuth	169¼	171.5
Schl. Text.	55.75	55
Hg. Schneid.	114¼	114
Schub. Salz	371.5	384¼
Schub. Gen.	—	380
Schuckert el.	200¼	206
Schultheiß	350	354
Schelm Eis.	157	157
Sieg.-Sol.G.	39.75	39.75
SiegersdWerk	134¾	135
Siem. Gl.	154.5	154½
Siem.Halske	349	353

	20. 6.	21. 6.
Sinner A.G.	140	138
Staßfurt ch.	28.87	28.5
Stett.Cham.	95.25	95
Stock & Co.	87.87	88
Stöhr Kg.	248.5	254.5
Stöwer Nm.	42	46
Stolb.Zink	179	183
Stollwerk	170	172
Strals. Sp.	247	250
Südd. Imb.	96	96.25
Südd. Zuck.	151	151¾
Svenska	466.5	469
Tel. Berlin	75.25	76
Thörl Oel	97	97.25
Thür. Gas	171¼	175
Tietz Köln	305	308
Transradio	152	152.5
Tuch Aach.	135	135½
Tüll Flöha	93	93
Gebr. Unger	—	97
Union chem.	56.5	56.5
Un. Diehl	109.5	105
„ Gießerei	—	—
Varz. Pap.	136	135.5
Ver.Böhlerst.	152	155
„ Charl.	151.5	153.5
„ Dt. Nickel	174¾	174.5
„ Flansch.	118	119
„ Glanzst.	670	684
„ Gothania		—
„ Jute B.	124.5	125
„ M. Hall	72.12	82.5
„ Pinsel	74	
„ Portland	260	259
„ Bern. W.	68.25	68
„ Stahlw.	98.25	98
„ Zypen	208.5	208.5
Vikt. Wke.	79	79
Vogel Tel.	88	88.25
Voigt Häffn.	212	209⅞
Vorw.Spinn.	24.75	24.75
Wanderer	146	146
Wasser Gelsen	137.5	137¾
Wegelin	104	103
Westereg.	253	259
Wicking	186	186.5
Wiesloch Ton	98.5	98.5
Wißner Met.	167.5	167
WittenerGuß	62.5	62.5
Witt.Tief.	—	125
Wolf Masch.	—	
Zeitz Masch.	165	165¼
Zellst. V.	152¾	153
Zellst.Waldh.	303	306
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	376	380
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	595	595
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	161	163
Neu-Guinea	620	620
Otavi	52.87	54.12

Termin-Notierungen

	20. 6.	21. 6.
Hapag	167	168¼
Hamb.Hoch.	—	—
Hamb. Süd	206.5	—
Hansa	20 .5	210.5
Lloyd	158¼	159¾
A.G.Verk.	182¾	184.5
7% Reichsb.	94	94
Otavi	53	54.75
Adca	141¾	141⅞
Barm.Bankv.	146¾	146.5
Berl. Hdlsg.	272¼	275
Commerzb.	190¼	192
Darmst. Bk.	278	281¼
Dt. Bank	168	168
Diskonto-Ges.	164⅞	165
Dresdn. Bk.	167	167.5
Mitteld.Crb.	207	206.5
A. E. G.	176¼	180
Bergm. E.	201.5	207.5
Berl. Masch.	128¾	128½
Buderus	83.25	84.5
Charl.Waff.	129	130¼
Chade	599	603
Ct. Caoutch	143.5	14 ¾
Daimler	114¾	114.5
Dt.ContiG.	21 ⅝	216¾
Dt. Erdöl	135	137⅝
„ Masch.	56.5	57.75
Dynamit		131¼
Elektr. Licht	223.5	228¾
Elektr. Lief.	170¼	173½
EssenSteink.	126	128.5
J.G.Farben	270⅝	275.5
Felt. u. Guill.	129	132½
Gelf. Bg.	140¾	141
G. f. el. U.	261¼	268.5
ThGoldschm.	99.12	100

	20. 6.	21. 6.
Hamb. El.	159¾	160
Harpener	160⅛	162
Hösch	139⅝	142
Holzm. Ph.	147¼	1 0
Ilse Bergb.	250	253
Kali Aschsl.	245⅜	256.5
Karstadt	240	243
Klöckner	130⅛	133
Köln-Neuess.	136	138.5
Ldw.Loewe	238	244
Mannesm.	138¾	142
Mansfeld	117	117.5
Metallb.Frkf.	145¾	148
Nat. Auto	89	91.5
Ob.-Bedarf	103	104
„ Koks	113¼	116
Orenstein	123¾	121.5
Ostwerke	309.5	316
Phönix Bg.	98.12	98.5
Polyphon	528¼	531
Rh. Braunk.	298.5	303
Rhein.Elektr.	166.5	159.5
Rheinstahl	157.5	162¾
Riebeck Mt.	158	[illegible]
Rütgersw.	99.5	100⅞
Salzdetf.	442	4 7
Schles.El.B.	250	254¾
Schuckert el.	202¼	205
Schulth.-P.	350	355
Siem.Halske	347.5	353.5
Leonh. Tietz	307.5	307
Transradio	152	156.5
Ver.Glanzst.	666	679
„ Stahlw.	98.25	97.75
Westeregeln	252¾	260¾
Zellst. Waldh.	303¼	307¼

Ergänzung zum Kurszettel

	20. 6.	21. 6.
Ffk.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfbf.43	18.3	18.35
Hess.L.Pfbr.	13.25	13.3
dto. Komm. Obl. 1–16	7.51	—
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1–10	14.1	14.29
6 Großkr.M.	15.65	15.9
5 Rum. 1903	8	8
4 Rum. 1894	—	8
4 Türkunif.	—	17.25
4½ Budap. St.14 m.T.	59.1	59
4% Budap. St. 14 abg.	—	—

	20. 6.	21. 6.
4% Budap. St.96 i.K.	—	18.87
5 Sofia St.	—	—
4½ M.B.A.	35.1	[illegible]
4½ Anat. I	17.5	17.2
4 dto. II	16.1	16.5
4½ dto. III	13.37	13.5
Pr.Zentr.B.	166	165
Hageda	136¼	135
Kollm.Jrd.	85.25	85
MezS.Frbg.	65	63
Rheinf. Kr.	190	191
Schifg. Off.	70	70.5
Ver.B.Fr.G.	100	100
„ Ultram.	154¾	1 ¾
Mannh. V.	16 .5	159
Nordstern Allg.Vers.	250	250

† exkl Div. § exkl Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 21. Juni

Deutsche Staatspap.	20. 6.	21. 6.
6% Reichsanl.	87.12	87.2
Ablösg. I, II	51.3	51.5
Ablösg. III	54.45	4.3
Neubesitz	18.37	18.7
Goldanl. 10.000	89	—
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7.025	7.25
4 „ 14	7.025	7.25
4% Bay. AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	—	—
6½% Reichsp.	94.5	94.5
6½% Hess. Volksst. I	91	97
Ausl Staatspapiere		
Spez. Port. 4½% am. Goldrum. 13	20.37	20.5
Zolltürken	11.8	11.75
4 ung Gold	26.15	6.15
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24		
8% Darmstadt G.A.24	93	93
7% Dresdn. St.A. 26 I	—	—

	20. 6.	21. 6.
6% Frankf. St.A. 26 I	80.5	80
Heidelberger Stadt A.26	83	—
8% Ludwigsh St.A. 26	—	83.5
8% Mainz G.A. 26	—	92
10% Mannh. G.A. 25	—	-
8% Mannh. St.A. 26	93.5	93.5
6% Mannh. St.A. 27	76.7	78.62
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	95	96
8% Pirmasens	92.62	92.62
Bank-Aktien.		
Adca	142.9	141
Bad. Bank	—	163
Bk f. Brau	214	213
Barm. Bkv.	146	147
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp u. Wb.	167	168¼
Berl Hdlsges	271	274
Danatbk.	280	279.5

	20. 6.	21. 6.
Dtsche.Bk.	165¾	167¼
Dt.Hyp.Bk.	137¼	138
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	164	164
Dresdn.Bk.	165.5	157
Frankf. Bk.	107.5	107.5
Fr.Hyp.Bk.	150.5	150⅜
Fr.Pfd.Br.B.	155.5	155¼
Metallbank	144¼	146¼
Mitteld.Cbk.	206	205¼
Nürnbg.V.B.	160	160
Oest. Credit	35.05	35.5
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk.	128.5	128.
Rh. Hyp.	192.5	192
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	143	141
Westb.	115.5	100
Wiener Bkv.	15.5	15.5
Wtb. Nbk.	-	170
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	94	94
Bad Lokalb.	—	-
Heidelberger Straßenb.	68	68
Hapag	166¼	168.5
Lloyd	158.5	160
3% Sal.Mon.	18.75	18.4
Industrieaktien		
Eichbaum	-	
Löwenbräu München	330	332

	20. 6.	21. 6.
Nürnb.Brauh	183	183
Brau.Pforzh.	—	—
BrauSchwartz Storchen	176	176
Brau.Werger	170	191
WulleStuttg.	170	170
Adt Gebr.	62.12	42.12
Adler Opp.		—
Adl. Kleyer	108½	113
A.E.G.St.	175.5	179
Ang.Gu.	—	—
Aschaff.Zellst.	206¼	210.5
Bad. Elektr. Mannheim	—	-
Bad. Masch. Durlach	174	175
Bad. Uhren	12.5	12.5
Bamag. Mg.	—	23
Bayr.Spieg.	69.25	69.6
Bayr Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	60	61.5
BrownBoveri	162	163
Bürst.Erlang		33
Cem Hdelb	141¼	142.
DaimlerBenz	114¼	116¾
Dt. Eisenb	—	
Dt Erdöl	135.5	136.5
„ G.S.Sch.	203.5	206
Dt.Linol.	320	329
„ Verlag	283	283
Dingler	—	—

	20. 6.	21. 6.
Dresdener Schnellpr.	—	133
Dürkoppwke.	62.5	62.5
E. W. Kais.	—	-
El.Licht u.Kr.	223	229
El. Liefer.	—	172
Els.Bad.W.	—	—
Emag	83	83
EmailUllrich	15	—
Enzinger Union	59.5	60
Eßl. Masch.	55.25	55.25
Ettl. Spinn.	227	224
Fahr Gebr.	40	39.5
J.G.Farben	270	275
Felten Guill.	129	131¼
Feinm. Jetter	89	89
Frkf.Armat	—	—
„ Gas	—	—
„ Hof	106	106
„ Masch.	78.25	78
Geiling Sekt	56	60
Goldschm.	99.10	99.1
Gritzner	139	139
Grün u. Bilf.	178	—
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u Neu	43	43
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	135.2	13 .5
HesserMasch	198	198
Hirsch Kupf	133	132.5
Hochtief	85.5	85.37
Holzmann	147.5	150¼

	20. 6.	21. 6.
Holzverkohl.	93.5	95.5
Inag	98	98
Jungh.Gebr.	88.25	88.4
Kg.Kaisers	242	242
Karlsr.Ma.	—	—
KleinSchanz	103	103.5
Knorr C. H.	151	150.5
Kolb & Sch.	178	178
Kons.Braun	81	80
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	173	—
Lechwerke	—	114
Led. Spich.	—	12
Ludw.Walz	130	130
Mainkr.	123	120
Metallg.	197	198
Met.Knodt	80	80
Mez Söhne	70	64
Miag	149¾	149
Moenus	58	58
Mot.Darmst.	-	-
Deutzmotor	64	63
Oberursel	94.5	94
Neckarsulm	67.25	66.5
Neckarw.Eßl	142	142.5
Oest.Eisenb	31.75	31.75
Pet. Union	111	110¾
Pf.Näh.K.	60	62.5
Rein.Gebb.	—	105¼
Rh.El.Mm.	167	159 †
Rhenania	—	—
Rodb.Dmst.	-	-
RöderGebr.	-	131
Rütgersw.	97.5	100

	20. 6.	21. 6.
Schlink Co.	88	83
Schnell, Fr.	74.5	73.5
SchriftStemp	117	119
Schuckert N.	200.5	205
Schuh Bern.	69	65
Schuh Herz	26.25	27
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	70	70
Sichel Co.	—	1.4
Siem.Halske	347	355
Sinalco	118	118
Südd.Zucker	150¼	150¼
Trik.Besigh.	—	-
Thür. Lief.	166.5	107
Uhr.Furtw.	-	-
Ver.Ch.Fkf.	89.75	87
Ver.D.Oel.	72	73
Ver. Faß	44	44.5
Voigt Häffn.	209	209
Volth.Kabel	85	85
WayßFreyt.	145¾	146.5
Wohlmuth	—	
Wolff W. Pforzheim	140	140
Württ. El.	134	126
Zellst.Waldh.	303¼	307
Zuck.Rheing.	—	-
Bergwerksaktien		
Buderus	83.5	85
Eschw.Berg	204	
Gelsenkirch.	140¾	140
Harpener	159	160¼

	20. 6.	21. 6.
Ilse St. A.	—	252
KaliAschersl	245	255
Kali Wester	252	259
Klöckner	131	132
Mannesm.	138.5	142
Mansfelder	117	118.5
Oberbed.	101.5	101⅝
Phönix	97.25	98.5
Rheinstahl	158	162¼
Riebeck	-	160
Salz Heilbr.	215	201
Tellus Berg	117.5	117.
V. Stahlw.	98	97.25
V.K.Laurah.	75.12	76
Versicherungen.		
Allianzvers.	272	-
Frankf.Allg.	194.5	194¼
Ffk.Rückvers.	15	—
Frankona	15	—
Frankona 60 RM.	131	131
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Sachwertanleihen		
6 Bad Holz	22.75	22.75
5 „ Kohle	16	16.02
Fr.Pf Bk.II	78.75	78.7
dto III	97.75	95.9
Rhm.Kohle	—	15.6
Hess Bk.	—	6.5
5 Neckarg.	—	-
5 Pr. Kali	6.75	—

	20. 6.	21. 6.
5 Pr.Rogg. St.Kohlw.23	9.55	9.55
5% Rh.Hyp.	2.5	2.5
8RhHyp24/25	95.5	95
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	8.65	8.65
5 „ Rogg.	—	2.23
5 Süd.Festw.	94.5	94.5
8% Pfälzer	2.3	2.3
5% Pfälzer	—	—
6% Baden Holzw. 23	—	18.5
5% Badenw. Kohlenw. 23	—	—
6% Großk. Kohlenw. 23	—	—
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	10	10
6% Mannh. St.Kohlw.23	15.5	15.7
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp 12–21	18.3	18.3
Frkf.Pfd.Bk. Bk. 15–22	74.5	74.5
Rh.Hyp.Bk.	-	-
Obligationen:		
Großkraftw.		
7½% V.Stahlw		
Mannheim	89.3	88.5

* Papiere.

Karlsruhe, evangel. Stadtkirche
Samstag, 23. Juni, abends 8 Uhr
Musikal. Abend-Feier
Mitwirkende: Else Blank vom Landestheater (Sopran); Friedr. Hertel, Mitglied des Landestheater-Orchesters (Cello) und Kirchenmusikdirektor H. Vogel, (Orgel).
Eintritt frei! B 1044

Volksschauspiel Kappel a. Rh.
(Naturbühne.)
Sonntag ½3-½6 Uhr vom 10. Juni – 1. Oktober
„Der Freischütz"
Romantisches Schauspiel in 5 Akten von W. Lenze.
Massenscenen / Chöre / Musik / Reigen.
Preis 1 u 1.50 Mk. Vereine Ermäßigung
Telephon. Vorverkauf durch Postagentur Kappel.
Sonntagsfahrkarten nach Orschweier.
Ständiger Autoomnibus-Verkehr, Station Orschweier–Kappel.
(2710a)

Schiffs-Fahrkarten
nach
Nord- u. Süd-Amerika
Ostasien
Mittelmeer- und Nordland-Reisen 17512
zu Original-Preisen
Prospekte kostenlos!
Lloyd-Reisebüro Goldfarb
Vertretung des Norddeutschen Lloyd
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstr.

Druckarbeiten
liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten

Kapitalien

Geldeinzug
sicher und billig
Treuh.- u. Rechtsbüro
Brenner, Stadt-Ober-Insp. a. D., Karlstr. 29a, Telefon 5974. (B850)

Angestellter, in sicher. Dauerstellung, sucht
180 Mk. als Darl.
gegen monatl. Rückzahlung, hohem Zins und gute Sicherheit. Angeb. unt. Nr. 17478 an die Badische Presse.

25000 Mark
I. Hypothek p. 1. Juli 1928 auf Ia Objekt zu vergeben. Hochhäuser, Karlsruhe, Hirschstr. 11 Tel. 2914 FH 8915

10000–12 000 M.
als I. Hypothek auf Anwesen im Wert von RM. 30 000.— zu 10–11 % Zins alsbald gegen sehr pünktl. Zinszahlung gesucht. Angeb. unt. Nr. 17492 an die Badische Presse.

M. 5000.-
von gutem altem Geschäft auf ca. 6 Monate aufzunehmen gesucht. Ca. 10fache Sicherheiten u. höchste Zinsvergütung kann geboten werden. Angebote unter Nr. 17113 an die Badische Presse erbeten.

5000.— Mark
Zur Ablösung eines Bankkredit, auf Grundschuldbrief werden 5 Tausend Mark bei 10 bis 12 Prozent Zins auf 1 Jahr bei monatlicher Zinszahlung auf 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 8897 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wer beteiligt sich an dem Unternehmen ein. konzessionierten
Casino-Spielbank
im Ausland? Große Gewinne. Angeb. unt. Nr. F. H. 8873 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Amtliche Anzeigen

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung von 2 Wohnhäusern in Karlsruhe, Weststadt, sind zu vergeben: Erd-, Maurer-, Eisenbeton-, Sand-, Kunststein-, Zimmer-, Dachdecker-, Blechner-, Installations-, Entwässerungs-, Putz-, Elektroinstallations-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Terrazzo-, Maler- und Tapezierarbeiten, Rolladen- und Ofenlieferung.

Die Angebote sind bis spätestens 30. Juni 1928 bei H. Schof in Karlsruhe, Moltkestraße Nr. 20d (Ecke Hardtstr.), abzugeben, wo die erforderlichen Vordrucke am 23. und 24. Juni erhältlich sind und die Pläne aufliegen. (B1039)

Freihändiger Nutzholzverkauf.

Forstamt St. Blasien: Samstag, den 30. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, 7500 fm Nadelstammholz, Fichten mit einzelnen Tannen. Losverzeichnisse vom Forstamt. (3072a)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Juni 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (17490)
1 Kaffeetische, 21 Stühle, 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Vertiko, 1 Theke, 2 große Tische, 1 Schreibmaschine (Adler).
Karlsruhe, den 20. Juni 1928.
Huber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Ringofen des ehem. Federbusch'en Kalkwerkes in der Rohrbachstraße wird am Samstag, den 23. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, versteigert.

Evtl. wird der Ofen nach Baustoffen (Kaminsteine, Ziegel, Holz, Backsteine u. Chamottimaterial) getrennt abgegeben. Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung, welche im Kalkwerk stattfindet, bekanntgegeben. 3033a

Bruchsal, 16. Juni 1928. Stadtbauamt.

1778 1928
Sonntag, 24. Juni, findet auf unserem Waldspielplatz am Klosterweg ein
Jahnfest der Jugend des Karlsruher Turngaus
statt. Vorm. 7–10 Uhr: Einzel- u. Mannschaftskämpfe
Nachm. 2 Uhr beginnend: Vereinsvorführungen (Geräteturnen, Freiübungen, Spiele, Volkstänze, Reigen usw.)
½6 Uhr: Jahn-Gedenkfeier (Lied, Rede, Festspiel)
Namens des Karlsruher Turngaus laden wir hierdurch Jung und Alt zu dieser Veranstaltung ein 17458
Karlsruher Männerturnverein.

PFERDERENNEN
DES KARLSRUHER RENNVEREINS
Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 2.30 Uhr auf den Wiesen b. Klein-Rüppurr (Haltest. d. Albtalbahn)
Öffentl. Totalisator auf dem 1. u. 2. Platz
7 Rennen, darunter 1 Offizierrennen, 2 Trabfahren
Tageskasse: 3.50, 2.—, 1.— M., abgesperrte Wege 50 Pfg.
Vorverkauf: 3.—, 1.60 M. in den Auskunftsstellen des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, am Bahnhof und Kiosk am Hotel Germania.
Mitglieder des Reichsverbandes zahlen für 1. Platz nur 2.— M.
Am Rennplatz halten folgende Züge der Albtalbahn:
ab Karlsruhe 13.31, 14.34,
ab Ettlingen Holzhof 13.28 (ab Herrenalb 12.30), 14.00 und 14.31.
Nach Bedarf halten bei und nach Schluß der Rennen mehrere Züge in beiden Richtungen.
Auto-Omnibusverkehr vom Bahnhofsplatz und von der Hauptpost aus zum Rennplatz

UNION-THEATER
Ab heute der neue Spielplan
1. **Die von der Straße leben**
ein Zeitbild in 6 Akten, vom Zentral-Institut f. Erziehung u. Unterricht in Berlin als künstl. hochstehend anerkannt
2. **CHARLIE CHAPLIN** 17510
in
Wie Charlie zum Film kam
Außerdem: BEIPROGRAMM.

Um alle Weinkenner von der Güte meiner Weine zu überzeugen verkaufe ich bis auf weiteres:
St. Martiner Berg ¼ Liter 45 Pfg.
Hambacher Schlossberg ¼ Liter 50 Pfg.
Gleiszeller Muskateller ¼ Liter 55 Pfg.
Zeller schwarz. Herrgott ¼ Liter 65 Pfg.
Freinsheimer Roter ¼ Liter 45 Pfg.
Biertrinker trinken das vorzügliche Schrempp-Printz-Bier nirgends besser als bei mir.
Probieren Sie auch meine vorzügliche Küche und Sie werden treuer Gast vom
LANDSKNECHT
ECKE ZIRKEL u. HERRENSTR. TELEFON 221
Vereinszimmer an einigen Abenden noch frei. Inh.: Aug. Merkle.

Wohn- u. Schlafzimmer
sehr gut möbl., in gut. Hause in ruh. Lage, auf 1. Juli zu verm. Hirschstr. 65, III. (16649

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B930) Gartenstr. 62, 3. St. l.

Großes, gut möbliert.
Zimmer
el. Licht, an sol. Herrn sofort oder später zu vermieten. Birk, Waldhornstr. 24, II.

Einf. möbl. Mansarde an sol., jg. M. sof. od. 1. Juli zu vermiet. Waldstr. 54, II.

Schönes
Wohn- und Schlafzimmer
ganz od. teilw. möbliert, el. Licht, m. etw. Zubeh., in bess. Hause zu vermieten. Bevorz. Beamtin. Evtl. auch 2 Pers. (B1014) Gartenstr. 42, III.

Möbl. Zimmer
1–2 Bett., el. Licht, gute Pens., zu verm. Waldstr. 71, 3. Stock. (F.H.8993)

Großes, frdl. möbl. Zimmer, sof. zu verm. Waldhornstr. 48, Hth. 4. St., b. Gaßner. (B1001)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn oder Dame sof. zu verm. Stösserstr. 1, p. B1610

Zimmer
m. 2 Bett. o. 2–3 Z., gut möbl., zu verm. Sofienstr. 63, 3. St.

Gut **möbl. Zimmer** auf sof. zu vermieten. Philippstr. 27, II. r. B 1040

Ein kl. möbl. **Zimmer** sofort zu verm. B1035 Durlacherstr. 75, II.

Nowack Anlage 1, 3. St.
Nähe Stadtgarten, in sehr ruh. Lage, El. L., ist schön möbl. **Zimmer** an Herrn z. verm. B1033

Leeres Zimm.
zum Einstellen v. Möbeln sof. zu vermieten Näh. Scheffelstr. 43, II. B1050

Gut möbl. **Zimmer** zu vermiet. F.H.8904 Kaiserstr. 237, III.

Eine Treppe hoch sind 2 große, helle
Zimmer
als Büro geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. u. F.H.8910 in der Bad. Presse.

Sol. Frau (Frl.) findet lieb.
Heim
geg. etwas Mithilfe im Haushalt. Angeb. unt. Nr. F.H. 8865 an die „Bad. Pr." Fil. Hauptp.

Kaufgesuche

Klein-Auto
mögl. geschl., gut erh., deutsch. Fabr., zu kauf. ges. Hart & Hertel, Schwetzingen. (3076a

3 qm Glasbausteine
zu kaufen gesucht v. **Karl Kreis,** Wilhelmstr. 56, II. Tel. 6761

Zu vermieten

Wohn.-Nachweis
kostenl. f. Vermieter. Stadt-O.-Insp. a. D. Brenner, Karlstr. 29a, Tel. 5974. (B852)

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Wir vergeben auf 1. 7. 28 eine Wohnung (3 Zimmer, Küche, Mansarde). Bewerbungen bis spätestens 26. d. M. Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2. (17434
Der Vorstand.

Schöne **Werkstätte**
im Zentr. d. Stadt, mit Hof, z. T. mit Glas überdacht, el. Licht u. Wasser, zu verm. Zu erfr. unt. Nr. F.W.3889 in der „Bad. Presse"

Neubau, Schöne 3 Z.-Wohnung m. Bad, 1. Etage, sof. zu vermieten. K.-Rüppurr, Graf Eberhardstr. 57, Ecke Tulpenstr. Zu erfr. part., b. Schmitz. (B1023)

Laden bezw. Werkstätte,
7×5 qm, Kaiserstr. 5, Eingang Durlacherstr. Angebote an Kovar, Bunsenstr. 11. (FH8900

Untergrombach Laden
mit Wohnung zu vermieten. (3066a)
K. Trautmann.

6 Zim.-Wohnung
geg. Vordringlichkeitskarte oder Tauschwohnung zu vermieten (billige Miete). Angebote unt. Nr. 17470 an die Bad. Presse erb.

Garage
Moltkestr. zu vermiet. D. W. Mindecker & Söhne, Möbelspedition, Kaiser-Allee 51. 17123

Beschlagnahmefreie, schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Mans., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. K1660 in der Bad. Presse.

Eine schöne
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, Warmwasserheizung u. -bereitung u. Nebenräumen, sow. schönem Garten auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen (17298) Johannes Haag A.-G., Kreuzstr. 4.

Wohnung
Kaiserstr. 227, 2. Stock, 6 Zimm., Bad, Speisekammer, Keller, Mansarden, neu hergerichtet, für prakt. Arzt od. Anwalt sehr geeignet, per sofort zu vermiet. Zu erfrag. E. Schütz, Kaiserstr. 227. (17460)

In bester Geschäftslage der Kaiserstraße (vornehmes Geschäftshaus) sind
2–3 Büroräume
mit Balkon, el. Licht usw. baldigst zu vermieten. Gefl. Angebote unt. Nr. 17462 an die Badische Presse.

Ettlingen.
Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, großer Veranda und Bad zum 1. August zu vermieten. 3078a
Schöllbronnerstr. 83.

Werkstatt
auch als Lager und Büro geeignet, 1 Tr. hoch, 56 qm hell/r. schöner Raum, im Zentrum der Stadt, sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. E1980 an die Badische Presse erbeten.

3 Z.-Wohnung
4. Stock, an ruhige Mieter in gutem Hause zu vermieten. Angeb. unt. F.H.8896 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Keller zu vermieten. 17508
Zu erfragen Gerwigstraße 8. V. Martin.

2 schöne, helle
Räume
18 u. 40 qm groß, part., nebst großem Keller evtl. als Wohnung geeignet, sind alsbald günstig zu vermieten. Einfahrt und Hof vorhanden. Angebote unter Nr. 17909 an die Badische Presse.

1 Zim.-Wohnung
mit Küche, Balkon, Keller, hinter Glasabschluß im 4. Stock, in gutem, neuzeitlich. Haus der Weststadt an wohnberechtigte, einzelne Dame sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. O.1966 an die Badische Presse.

2 sehr gut möbl.
Zimmer
m. el. Licht, sep. Eingang, in gut. Hause, evtl. m. Küchenbenütz. zu vermiet. Auch für Büros sehr geeignet, da Nähe Straßenb. u. Postamt, sow. Teleph. vorh. ist. Zu erfrag. Seubertstr. 15, 1 St. (B1012)

Gemütl. möbl., sonn. Zimm. sof. o. 1. Juli zu verm. Draisstr. 18, 3. Stock. (B926)

Kaiserstraße 185, I., neben Marktpl., gut möbl. Zimmer a. bess. sol. Herrn od. Dame, el. L., sof. od. spät. zu vermieten. (B988)

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch auf 1 Juli zu verm. (B994) Waldhornstr. 28, II.

Bei alleinsteh. Dame ist gut möbliertes
W.- u. Schlafzim.
Nähe Hauptbahnhof, auf 15. Juli zu verm. Angebote unt. T1944 an die Bad. Presse.

Immobilien

Herrschaftshaus
Südweststadt, 3×4 Zw., Bad, Einfahrt, Preis Mk. 40 000.—, Anzahlung Mk. 10 000.—.

Herrschaftshaus
Neubau, Weststadt, 3×4 Zw., komf. eing. Autogarage, gt. Kapitalsanlage, Anzahlung Mark 12/15 000.—.

Haus
Weiherfeld, mit ger. 3×3 Zw., Bad, Einf., Garten. Preis Mark 34 000.— Anz. 6000.—.

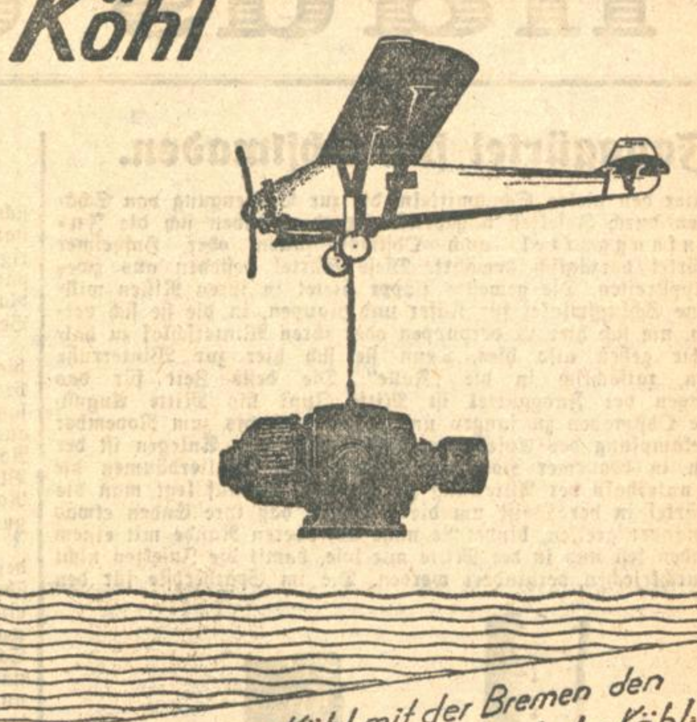
Haus
Mühlburg, 5×3 Zw., W.C., elektr. Licht, Preis Mark 25 000.—, Anzahlg. Mk. 8000.—.

Haus
Südstadt, m. Laden u. Fünfzimmerwohn. beziehbar. Preis Mark 37000.— Anz. 12000.—.
E. Güntert, Essenweinstraße 19, Telef. 4077. FH8821

Metzgerei oder Haus,
geeignet für Metzgerei, zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter Nr. M1937 an die Badische Presse.

Für Spekulanten!
Grundstück
unweit Reichsstraße, Stadtplan E F 8, 1344 qm, f. nur 6.— p. qm billig zu verk. Anfrag. Tel. 558 erb. (17466

Vornehme, wirklich gute
Existenzf.-Dame
nur wegen Verheirat. n. auswärts zu verkaufen. Besond. a. f. Friseuse geeignet. 1600 ℳ bar erfordl. Ang. u. F.H. 8912 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.



Vertretung und Lager in allen größeren Städten.

Restaurant & Café
»Zum Sinner-Eck«
Baden-Baden
Telefon Nr. 836, 837 :: Leopoldsplatz
Angenehmer Aufenthalt
Sinner und Pilsner Bier
Gepflegte Weine :: Reichhaltige Speisenkarte
Inhaber: Carl König 16292

HERM. K. RITTER Psychographologe
Charakterbeurteilung – Fähigkeiten Neigungen – Talente – Krankheiten Berufswahl etc. nach der Handschrift
Karlsruhe Akademiestraße 51 III.

Hochherrschaftliche
Villa
mit 9 Zimmer, Bad, Diele, Zentralheizung, Vor- u. Hintergarten, in allerbester Lage, ist umständehalber zum Preise von ℳ 50 000.— bei ℳ 15–20 000.— Anzahlung zu verkaufen. Beziehbar nach Uebereinkunft. Angebote unt. Nr. 17093 an die Badische Presse.

VILLA
in schönster Lage, billig zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angeb. unt. F.H.8895 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Verkaufe im Murgtal bez. (3065a)
Einfamilienhaus,
6 Zimmer, Scheune, Stallung, Autogaragen, Kleintierst. und 25 Ar Platz, f. Geflügelz. geeignet. Direkt a. Walde u. Wasser. Preis ℳ 15–16 000, bei Mk. 5–8000 Anzahlung.
Ziegler, Gernsbach, Immobilien.

Rentenhaus
von Privat zu kaufen gesucht, evtl. Barzahl. Off. unt. Nr. D1979 an die „Bad. Presse".

Gelegenheit!
Bäckerei und Conditorei
ganz modern maschinell eingericht., Haus mass. großer Eckbau, ist altershalber preisw. zu verkaufen. Größere Anzahlung nötig. Anfr. u. Nr. 17494 an die Badische Presse erbeten.

HAUS zu kaufen gesucht
Anzahlung bis 10 000 Mark. Vermittler verbeten. Angeb. unter F.H. 88949 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Haus Rüppurrerstr.
3×4 u. 3×2 Z. zu verk. Preis 28 000 Mk. Anz. 3000 Mk. Beste Lage, für jedes Geschäft geeignet. Angeb. unter Nr. S1998 an die Badische Presse.

Einfam.-Haus
Weiherfeld, steuerfrei Laden, 5 Zimm., Bad Zentralheizg., großer Garten. Preis 20 000 ℳ zu verk. Anz. 4500 ℳ, Miete 2000 ℳ.
Angeb. u. Nr. T1994 an die Bad. Presse.

Kl. Hofgütchen
mit Haus, 4 Z., Stallung, Scheune, 12 Morgen Feld, Wiesen, Wald, 2 Kühe, Hühner, alles kompl., ist sofort f. den billigen Preis v. 5500 ℳ, bei 2–3000 ℳ Anzahl. zu verkauf. Alles Näh. b. Büro Kull, Kaiserstr. 14b. (B1028

Lebensmittelgeschäft
mit Wohng., 2 Zimm. u. Küche umständeh. sof. zu verk. Ang. u. C1978 an die Badische Presse.

Bauplatz,
Hardtwaldsiedlung od. Marktstraße-Gegend
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B1977 an die Badische Presse.

Villa-Verkauf!
Gut gebaute Villa
v. 9 Zimmer, Terrassen, Bäder, Zentralheizung u. reichlichem Zubehör, 2 Fremden-, 3 Mädchenzimmer, hübscher Garten u. Platz f. Garage, in bester Weststadtlage, sofort beziehbar, wegen Wegzug preisw. zu verkaufen. Off. u. F.H.8899 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Rent. Geschäftshaus
in erster Lage, krankheitshalber bei RM. 15 000.— zu verkf. Laden mit Wohn. sofort beziehb. Ueberschuß RM. 8500.— Vermittl. verb. Nur Selbstinter. wollen Eilangebote u. Nr. F.H.8917 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost richten.

Rent. Spekulations-Objekt.
Bk. m. im Zentr. gel. größeres Geschäftshaus zu RM. 105 000.—, heutiger Wert RM. 150 000.—, bei RM. 15 000.— Anzahlg. Laden mit Woh. sof. bez. Vermtl. verbeten. Nur rasch. Selbstkäufer wollen Ang. fint. Nr. F.H.8926 an die Badische Presse Filiale Hauptpost richten.

Günstige Gelegenheit für Zahnarzt!
In größerem Ort. Bahnstation Mittelbadens, ist gutgehende
Zahnarzt-Praxis
zu vermieten, da bisheriger Mieter krankheitshalber wegzog. Gefl. Angebote u. Nr. 3064a a. d. Bad. Presse.

Massives Einraumhäuschen
sehr geeignet als Gartenhaus, Autohalle, Werkstätte und dergl. 5,00× 3,00 mit Ziegeldach, Fenster, Türe, leicht versetzbar, sofort billig abzugeben. Gefl. Anfragen sind unter Nr. J 1934 an die Bad. Presse zu richten

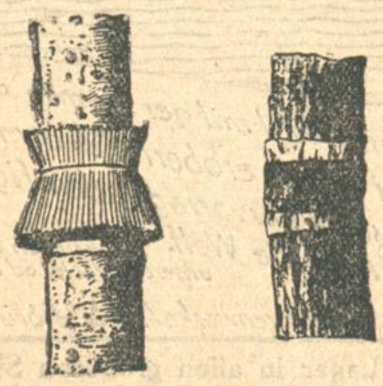
Konditorei
mit Tageskaffee, erstes seit über 100 Jahren bestehend. Geschäft, mit guter, ein umfangreiches Bestellgeschäft garantierender Kundschaft, mit neuzeitlicher mod. Einrichtung, an Hauptverkehrsstraße einer badischen Großstadt (Fremdenverkehrsplatz) zu RM 35 000.- bei mindestens 20 000. Anzahlung **zu verkaufen.** Nur solvente, kapitalkräftige, den Anforderungen eines solchen Geschäftes entsprechende Reflektanten erhalten Auskunft unter **F. K. O. 5307** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A1772

Etagenhaus
in tadellosem Zustande, in verkehrsreicher Lage der Weststadt, eignet sich auch für Ladeneinbau, mit freiwerdender, sehr schöner 4 Zimmerwohnung, zu verkaufen. Anzahlung 8–10 000 ℳ. Offerten unter Nr. F.H.8918 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Haus und Garten.

Fanggürtel für Obstmaden.

Unter den vielen Schutzmitteln, die zur Vorbeugung von Schädigungen durch Insekten angepriesen werden, haben sich die Insektenfanggürtel, auch Obstmadenfallen oder Hofheimer Fanggürtel vorzüglich bewährt. Diese Gürtel bestehen aus zwei Wellpappstreifen. Die gewellte Pappe bietet in ihren Rillen willkommene Schlupfwinkel für Käfer und Raupen, in die sie sich verkriechen, um sich hier zu verpuppen oder ihren Winterschlaf zu halten. Sie gehen also hier, wenn sie sich hier zur Winterruhe begeben, tatsächlich in die „Falle". Die beste Zeit für das Anbringen der Fanggürtel ist Mitte Juni bis Mitte August, um die Obstmaden zu fangen und später noch bis zum November zur Bekämpfung des Apfelblütenstechers. Vor dem Anlegen ist der Stamm in bequemer Höhe, bei Zwerg- und Spalierbäumen die Stelle unterhalb der Astteilung zu reinigen. Darauf legt man die Fanggürtel in der Weise um die Stämme, daß ihre Enden etwas übereinander greifen, bindet sie nahe am oberen Rande mit einem Bindfaden fest und in der Mitte nur lose, damit die Insekten nicht am Durchkriechen verhindert werden. Die im Spätherbste für den



Fanggürtel
für Obstmaden und Frostspanner.

Fang des Apfelblütenstechers angelegten Fanggürtel können zugleich auch als Klebgürtel gegen den Frostspanner benützt werden. Man braucht nur auf die wetterfeste Außenseite des Gürtels Raupenleim zu streichen. Erst im Januar oder Februar werden die Fanggürtel abgenommen. Dabei ist darauf zu achten, daß keine Insekten herausfallen. Zur Vorsicht legt man deshalb einen Bogen Papier um den Stamm auf die Erde. Man wird staunen über die Menge der unter dem Gürtel verkrochenen Schädlinge. Man findet hier Apfelblütenstecher, Birnenknospenstecher, Zweigabstecher, auf der Außenseite zahlreiche Weibchen des Frostspanners festgeklebt und viele andere.

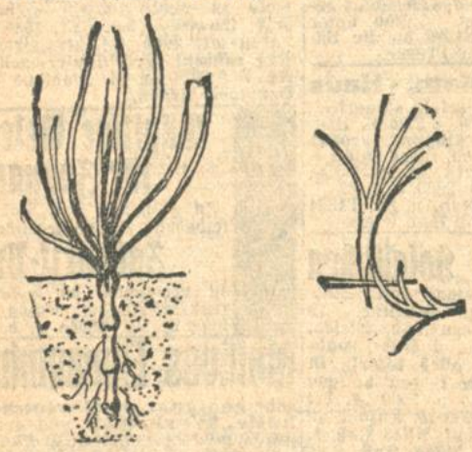
Wie man seinen Pflanzenbestand kostenlos vermehren kann.

Es gibt eine Anzahl Gehölze, die uns den Gefallen tun, daß sich ihre abgeschnittenen Triebe, in die Erde gesteckt, nach einiger Zeit bewurzeln. Diese Eigentümlichkeit können wir uns gerade im Sommer zum Zwecke ihrer Vermehrung zu nutze machen. Dazu eignen sich besonders Kirschlorbeer, Aukuba, Hertriegel, Syringe, Zimmerlinde, Oleander, Gummibaum, Myrte und die bekannten Fuchsien und Pelargonien u. a.

Von diesen Pflanzen nimmt man gut entwickelte Triebspitzen in der Länge von etwa 10 Zentimeter und schneidet sie unter einem Blattknoten wagrecht durch. Dann steckt man sie in reinen, mit etwas Torf vermischten Sand oder in sonstige Erde, die man in einen flachen Holzkasten oder einen Blumentopf füllt. Der Kasten soll mindestens 10 Zentimeter hoch sein, damit die Stecklinge genügend tief in die Erde zu stehen kommen.

Wie zur Keimung der Samen unbedingt Wärme und Feuchtigkeit notwendig sind, so bilden sich auch beim Steckling die Wurzeln nur unter der Einwirkung dieser beiden Faktoren. Darum müssen die Stecklinge gleichmäßg feucht und warm gehalten werden. Man bedeckt daher den Kasten oder Topf mit Glas und beschattet die Gefäße bis zur erfolgten Wurzelbildung. Danach pflanzt man sie einzeln in Töpfe.

Die Nelken können auch durch Stecklinge und durch Ableger vermehrt werden. Die Ablegervermehrung wendet man durchweg bei feineren Topfnelken an. Die Triebe, die die Pflanze im Laufe des Sommers entwickelt, eignen sich besonders zu Ablegern. Man spaltet zu diesem Zwecke den Stiel von einem Blattknollen zum andern mit einem scharfen Messer, wie es unsere Abbildung ver-



Nelkenvermehrung
durch Stecklinge und Ableger.

anschaulicht. Dieser Trieb muß zur Hälfte mit der Mutterpflanze in Verbindung bleiben, so daß er von ihr weiter ernährt werden kann. Nach dieser Operation wird die Schnittfläche des Triebes mit Erde bedeckt. Dabei wird der Spalt durch ein Hölzchen auseinander gehalten. Die Spitze wird nach oben gebogen. Wenn die Pflanze regelmäßig feucht gehalten wird, so bewurzelt sich der Ableger nach vier bis sechs Wochen. Dann wird er vorsichtig aus der Erde genommen, von der Mutterpflanze abgetrennt und in einen besonderen Topf gebracht.

Stiefmütterchen.

Diese beliebte Sommerblume läßt sich leicht aus Samen ziehen, der im Juli und August auf ein Beet im Freien oder in einem flachen Kasten ausgesät wird. Mitte September pflanzt man sie auf ein gut vorbereitetes Reservebeet in einem Abstand von 15 Zentimeter aus. Hier entwickeln sie sich zu kräftigen Pflanzen, die bei einigermaßen günstigem Wetter schon im Oktober die ersten Blüten zeigen. Sie überwintern im Freien meist recht gut; doch leiden sie in einem strengen Winter leicht. Ganz leichtes Bedecken mit dünnadligen Tannenzweigen schützt sie vor Frostschaden. Im März hebt man die Pflanzen mit gutem Ballen aus und setzt sie auf die betreffenden Blumenbeete, wo sie im April und Mai ihren herrlichen Blütenflor entwickeln. Im Schatten verlängert sich der Flor bis in den Juli.

Gemüseraupen in Sicht!

Jetzt gilt es, öfters die Kohlpflanzen einer genaueren Durchsicht nach den gefürchteten Gemüseraupen zu unterziehen. Wie oft haben wir schon ihre Verwüstungen auf den Feldern gesehen. Traurig stehen die Blattrippen ganzer Kohlfelder, ihrer Blattflächen gänzlich beraubt, wie Besenreiser auf den Aeckern, ein Opfer der Raupen des großen Kohlweißlings infolge der Nachlässigkeit ihres Besitzers.

Es ist töricht, mit der Bekämpfung dieser Raupen zu warten, bis sie sich erst in großen Mengen über die ganzen Kohlköpfe verbreitet haben. Dann ist das Ablesen der Raupen eine äußerst mühsame und zeitraubende Arbeit, die zudem gar nicht gründlich genug ausgeführt werden kann; denn immer wieder erscheinen neue Raupen aus ihrem Versteck und fressen die kärglichen Reste der Blattmassen gänzlich ab. Was soll indessen anderes geschehen? Die Raupen erscheinen fast plötzlich auf dem Plan, so daß sie doch nicht gut schon vorher bekämpft werden können. Dennoch ist dies möglich.

Um dem Raupenfraß vorzubeugen, muß man sich mit dem Leben des Kohlweißlings einigermaßen vertraut machen. Die überlebenden Gemüseraupen verpuppen sich im Herbste an irgend einer geschützten Stelle, z. B. an einer Laube, Mauer oder Hauswand. Hier überwintert die Puppe und im Frühjahr verläßt der Schmetterling die Hülle. Das ist die erste Generation, die nach der Paarung ihre Eier an verschiedene Pflanzen legt. Die aus ihnen schlüpfenden Raupen werden nur wenig oder gar nicht beachtet und können sich daher ungehindert entwickeln und verpuppen. Aus ihnen entsteht dann die zweite Generation Schmetterlinge, die oft massenhaft im Juli, August bis in den Oktober hinein auftritt und nun ihre Eier in kleinen Häufchen auf der Unterseite der bereits stark entwickelten Blätter der Kohlpflanzen ablegt. Schon nach wenigen Tagen schlüpfen die Raupen, die anfangs noch beieinander sitzen und alsbald ihr Zerstörungswerk beginnen. Gerade diese Raupen der zweiten Generation verursachen im Sommer und frühen Herbst oftmals großen Schaden.

Diese Puppen sind während des Winters zu vernichten. Jedoch sind die bräunlichen Puppen zu schonen, da sie von den Larven der Schlupfwespen, die ihren Inhalt teilweise auffressen, also sie zerstören, bewohnt sind. Dasselbe gilt von den gelben, eiförmigen Gespinster, die sich häufig neben oder auf den Raupen und Puppen finden (s. Abb.). Sie werden fälschlich für die Eier der Raupen angesehen und daher oft vernichtet. Damit wird jedoch ein großer Fehler begangen; denn diese Gespinste enthalten die Larven der Schlupfwespen, die uns im Kampfe gegen die Raupen unterstützen. Sie sticht nämlich die Raupen an und legt ihre Eier in ihren Körper. Die aus ihnen entstehenden Larven leben im Innern derselben, bis sie ausgewachsen sind, verlassen dann die Raupen oder die Puppe und spinnen sich sofort ein. Die befallenen Raupen und Puppen gehen zugrunde.

Die Bekämpfung des Schädlings sollte zunächst mit dem Wegfangen und Töten der Schmetterlinge in der Hauptflugzeit einsetzen, da dadurch eine große Zahl Raupen im Keime erstickt werden. Dies geschieht am besten durch Kinder, denen man dafür Fangprämien gewährt. Sodann ist es ratsam, die Unterseite der Kohlblätter nach dem gelben Eierspiegel abzusuchen. Mit einem Griff kann man auf diese Weise das Auskriechen zahlreicher Raupen verhindern, weil man die Eierchen vernichtet. Auch die erst ausgeschlüpften Raupen kann man leicht, weil sie noch zusammensitzen, in großer Menge von den Blättern beseitigen. Wer diesen Zeitpunkt versäumt hat, dem bleibt nichts anderes übrig, als die Raupen einzeln abzulesen und zu vernichten, wenn er seinen Kohl vor dem Untergang retten will. Diese Arbeit muß in kurzen Zeiträumen wiederholt werden, weil sich immer wieder noch einige Raupen einfinden. Angenehmer ist schon die Bekämpfung mit chemischen Mitteln, z. B. das Bestäuben der Raupen mit Thomasmehl, Kainit, oder Aetzkalk. Besser ist es noch, die Raupen mit Urania-Grün zu bespritzen. Bewährt hat sich auch eine Spritzbrühe, die auf 100 Liter Wasser 2 Kilogramm Kalk und 3 Kilogramm Kochsalz enthält.

Sommerschnitt der Weinreben.

Der Sommerschnitt bezweckt eine gute Ausbildung der jungen Triebe, sowie eine vollkommene Entwicklung der Trauben.

Dieser Schnitt erstreckt sich auf die Fruchtruten und die Geize, hauptsächlich bei den Rebenspalieren.

Die Fruchtruten müssen möglichst frühzeitig, sobald die Gescheine (Blütenknospen) zu erkennen sind, entspitzt werden. Man kappt sie bis auf zwei Blätter über der obersten Traube ein. Dadurch erreicht man, daß der Saft den Trauben vollauf zugeführt wird, die dann rascher schwellen, größer werden und früher reifen. Auch die jungen Triebe, die im nächsten Jahre zu Bogenreben zu verwenden sind, reifen besser aus und werden dadurch widerstandsfähiger. Die zwei unteren Augen, die an dem zukünftigen Zapfen bleiben, werden recht stark und kräftig, so daß aus ihnen im nächsten Jahre auch kräftige Triebe sich entwickeln können. Dies rechtfertigt den Sommerschnitt. Je länger der Schnitt hinausgeschoben wird, um so mehr Saft wird durch das Wachstum der Triebe vergeudet und die Nahrung wird den werdenden Trauben entzogen; sie reifen viel später und schwerer. Unterbleibt der Schnitt dieser Triebe ganz und gar, dann wachsen sie unbändig über die Trauben hinaus, bleiben an ihrer Basis dünn, und es besteht die Gefahr, daß sie schlecht ausreifen. Während der Blüte darf man das Entspitzen nicht vornehmen. Dann würden die Blüten unter dem erhöhten Saftandrang zu leiden haben. Die Folge davon wäre, daß ein großer Teil der Beeren nicht ausgebildet und frühzeitig abfallen würde.

Alle Triebe, die auf mehrjährigem Holze entstehen, werden niemals Früchte ansetzen; es sind „wilde" Triebe, die daher zu beseitigen sind. Alle übrigen Seitentriebe, die keine Gescheine entwickelt haben, entspitzt man je nach der Sorte auf 6—8 Blätter. Die Verlängerungen werden jetzt noch nicht entspitzt. Man soll sie jedoch anheften, damit sie gerade wachsen und vom Winde nicht abgebrochen werden. Erst im August kürzt man sie auf 1,50 Meter, damit sie auch besser ausreifen.

Auch die Geize, die Austriebe aus den Blattwinkeln, darf man sich nicht selbst überlassen. Sobald sie die Blätter entwickelt haben, kürzt man sie auf ein Blatt und verfährt in derselben Weise bei jedem weiteren Austrieb. So schaden die Geize nicht, nützen aber dem Stock durch ihre Blätter.

Von Kopfsalat erhält man schöne, große Köpfe, wenn man auf gut gedüngtes Land bei der Aussaat in einer Entfernung von 25 bis 30 Zentimeter einige Samenkörner flach in die Erde drückt. Um rasches Keimen zu ermöglichen, muß das Land unmittelbar vor der Aussaat umgegraben werden. Von den aufgehenden Pflanzen läßt man nur die stärksten stehen, die sich rasch, besonders wenn sie regelmäßig gegossen werden, zu schönen Köpfen entwickeln. Als Sorten für den Hochsommer eignen sich: Wunder von Stuttgart, Trotzkopf, Riesen-Kristall-Kopf und Rudolfs Liebling.

Der Hühnerkammgrind.

Die Krankheit befällt zunächst Kamm und Kehllappen und verbreitet sich schließlich, wenn sie nicht bekämpft wird, über den Kopf, Hals und Rücken. An diesen Stellen entstehen dann kahle, mit Schuppen bedeckte Stellen. Ist die Krankheit bereits soweit fortgeschritten, dann ist keine Hilfe mehr möglich; der Tod der abgemagerten Tiere tritt nach heftigen Durchfällen durch völlige Erschöpfung ein. Jüngere Tiere werden infolge ihrer geringeren Widerstandskraft stärker mitgenommen als ältere. Bei ihnen verläuft daher die Krankheit auch ungünstiger.

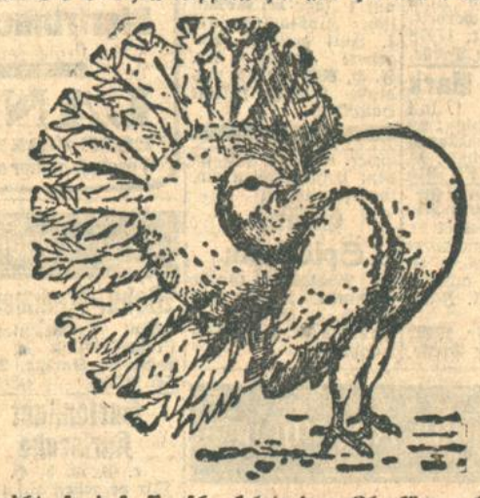
Die Ursache des Kammgrindes ist ein mikroskopischer Pilz (Favuspilz). Anfangs rufen die Pilzwucherungen auf dem Kamm unscheinbare, weißgraue Scheibchen hervor, die wie schimmelige

Flecken aussehen, ineinander laufen und sich bald über den ganzen Kamm ausbreiten (s. Abb.). Im zunehmenden Stadium bilden sich grindartige Borken.

Wird frühzeitig eingegriffen, dann läßt sich der Grind leicht heilen, später dagegen nur schwer oder ganz unmöglich. Die Behandlung besteht darin, daß man die Krusten mit warmem Seifenwasser erst gründlich abwäscht und dann mit einer vierprozentigen Borsäurelösung oder Salizylsäurelösung fünf bis sechsmal einpinselt. Diesen Pinzelungen ist vor dem Einreiben mit giftigem Quecksilber der Vorzug zu geben, da die genannten Lösungen rasch eindringen und bequemer zu handhaben sind als die Salben, die gerne von den Hühnern abgepickt wird. Wegen der großen Ansteckungsgefahr sind die kranken Tiere von den gesunden zu trennen und alle Stallgeräte müssen wie bei einer Seuche desinfiziert werden.

Die Pfauentauben, der Stolz des Liebhabers.

Unter den zahlreichen Taubenrassen nehmen die anmutigen Pfauentauben eine Sonderstellung ein, die schon lange die Aufmerksamkeit deer Züchter und Liebhaber auf sie gelenkt hat. Ihr federreicher Schwanz, der von den zierlichen Tierchen pfauenartig getragen wird, ihre Haltung und ihr Benehmen, verleihen ihnen beide deren Reiz und Anmut. Merkwürdigerweise wird ähnlich wie bei den Kröpfern der Kropf derartig stark aufgeblasen, daß der Kopf rückwärts bis auf den Schwanz gedrückt wird (Abb.). Die kleinen Füße vermögen kaum den aufgeblasenen ballonförmigen Körper zu tragen. Die Tierchen trippeln hin und her und verlieren oft das



Gleichgewicht, so daß sie schaukelnd den Oberkörper bewegen und schließlich umfallen. Eine kleine Schar Pfauentauben bietet in ihren drolligen Bewegungen ein entzückend schönes Schauspiel.

Leider sind die zarten Tierchen gegen Kälte und Nässe nicht widerstandsfähig genug. Auch den Windströmungen vermag das weiches Gefieder nicht standzuhalten, darum kann man sie nicht fliegen und sie im Freien tummeln lassen. Man muß sie daher in zugfreien, aber hellen Taubenböden oder in Volieren halten. Sonst bietet ihre Haltung keine Schwierigkeiten; sie sind nicht wählerisch in ihrem Futter und können wie die andern Tauben gefüttert werden, nur vermeide man zu große Körner, wie Erbsen und Bohnen. Die Aufzucht ist nicht schwer; sie füttern ihre Jungen mit großer Liebe und Sorgfalt.

Praktische Winke.

Die Vermehrung der Stachelbeersträucher geschieht im Juli mit besserem Erfolg als zu andrer Zeit. Man wählt dazu kräftige, gut ausgebildete Triebe mit 6—8 Blättern. Die unteren Blätter werden bis auf die Blattstiele entfernt. Der Trieb selbst wird kurz unter dem untersten Auge glatt geschnitten. Die Stecklinge werden in einem Topf oder Kasten mit sandiger Erde, der man etwas Torfmull beimischt, gesteckt. In der ersten Zeit sind sie täglich öfters zu überbrausen. Mitte August pflanzt man sie auf ein geschütztes Beet, wo sie auch überwintern können. Bereits in drei Jahren hat man kräftig entwickelte Sträucher, die auf ihren endgültigen Standort gepflanzt werden können.

Beim Pflücken der Bohnen verfahre man recht vorsichtig, damit die Blüten beim Abreißen der Hülsen nicht abfallen. Falsch ist es auch, in der ersten Zeit schon Früchte zur Samengewinnung hängen zu lassen, da dadurch die Fruchtbildung bald ganz aufhört. Durch das fortgesetzte Abpflücken der Früchte werden die Pflanzen zu neuer Blütenbildung gereizt. Will man daher Samen gewinnen, so bestimme man je nach Bedarf 2 oder 3 Stöcke dazu und lasse die Hülsen ausreifen.

Die Erdbeerbeete darf man nach der Ernte nicht verwildern lassen, sonst wird der nächstjährige Ertrag stark beeinträchtigt. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Pflanzen erstarken und eine gute Knospenanlage entwickeln können. Vor allem sind alle Unkräuter und die Ranken zu entfernen. Die Erde wird flach gelockert, gedüngt und gründlich gewässert. Um die Stöcke vor dem Sonnenbrand zu schützen, bedeckt man den Boden mit kurzem verwesten Miste, woben die Herzen der Pflanzen frei bleiben müssen. Im Spätherbste ist diese Decke zu erneuern.

Wenn Frauen kämpfen

Roman von ERNST KLEIN

(Copyright by „Badische Presse", Karlsruhe.)

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Liegst du schief?"

„Wer liegt in dieser Zeit nicht schief! Poincaré hat mit seiner Währungsstabilisierung eine schöne Geschichte angerichtet! Aber zerbrich dir nicht den Kopf, Mariandl; ich habe mit Steinfeld eine Sache vor; argentinische Exportgeschichte — — wenn die gelingt, ist alles wieder gut. Jetzt muß ich aber machen, daß ich fortkomme."

Sie hielt ihn noch fest. „Ich werde mir das Armband doch nicht schenken lassen. Das kostet jetzt zu viel Geld."

„Was fällt dir ein! Wenn dir Onkel Adam schon die drei Mille schenkt — —"

„Ich hätte damit warten sollen. Aber weißt du, Walter, du könntest doch an meinen Vater schreiben?"

„Ich denke nicht daran. Der würde mich schön ansehen und sich dann bedanken."

„Und Onkel Adam?"

Aber auch davon wollte er nichts wissen. „Erst recht nicht. Bei ihm würde ich nur dich in Mißkredit bringen. Er hat mir so oft genug gesagt, wie ich noch als Junggeselle auf der Bahn des Leichtsinns wandelte! Was würde er jetzt sagen, wenn ich — trotzdem ich mit dir schon ein Jahr verheiratet bin — wieder in meine alten Gewohnheiten zurückfiele! Nee — die paar tausend Schillinge muß ich schon selber beschaffen. Wenn wir den Argentiniern die fünftausend Morgen Ackerpflüge angedreht haben, ist alles in Ordnung. So, und jetzt gib mir noch einen Kuß — —"

Der Kuß wurde gegeben und zurückgegeben. Sie nestelte sich noch inniger an ihn an und schielte ihm von unten hinauf ins Gesicht. „Walter, du gehst doch bestimmt nicht zu dieser schrecklichen Person, zu dieser Wereschnin, oder — —?"

Er lachte. „Wie kommst du nur auf diese Idee! Habe ich es dir nicht versprochen? Ich habe nicht die geringste Lust dazu. Von mir aus, Mariandl, geht man zu keiner anderen Frau!"

„Ist das ehrlich gemeint? Oder fünfzigprozentiger Ausgleich?"

„Hundertprozentige Wahrheit."

„Da hast du noch einen Kuß dafür. So! Ach — Walter — —!" Ihr Seufzer — — „Wann kommst du zurück?"

„Mariandl — das kann ich nicht sagen. So in ein bis zwei Wochen."

„Du gehst also bestimmt nicht — —?"

Beinahe wurde er ärgerlich. „Ich weiß gar nicht, was du auf einmal hast. Seit ich mit Leonie gebrochen habe, ist sie mir nicht mehr vor die Augen gekommen."

„Und laß sie dir auch nicht wieder unter die Augen kommen! Sie ist ein böses Weib, das sage ich dir! Sie hat bestimmt diesen dummen Mister Stanley umbringen lassen."

Endlich machte er sich los und Marianne nahm wieder ihren Spiegel zur Hand. Aber jetzt ging es erst recht nicht. „Mitsou ist eine dumme Gans!" vertraute sie Kiki an, genehmigte sich eine Pillette und kaute nachdenklich daran herum. „Ob ich mit Onkel Adam spreche — —?"

Dann knipste sie das Licht ab, rückte sich in ihre Lieblingsstellung zurecht und versuchte zu schlafen. Der Schlaf wollte indessen nicht kommen. Unruhig war sie auf einmal, Besorgnis war in ihr, Angst sogar — — —

IX.

Das Haus der Wereschnin.

Walter hielt das nächste Auto auf der Straße an. Er fuhr aber nicht in seinen Klub, sondern nach der Türkenschanze hinaus, zu eben der Frau, die zu sehen er angeblich nicht die geringste Lust hatte.

Im Hause der Gräfin Wereschnin war der Betrieb im vollen Gange. Unten wurde getanzt, oben waren zwei Baccaratttische dicht besetzt. Internationales Publikum. Sämtliche Sprachen des europäischen Ostens, Englisch, Französisch, Italienisch dazwischen. Die Herren im Frack, die Damen in großer Abendtoilette — Gräfin Wereschnin hielt streng auf die äußere Form.

Das war das einzige Prinzip, das in ihrem Hause Geltung hatte. Ihren Gästen genügte es. Großindustrielle, Defraudanten, griechische Tabakhändler, amerikanische Multimillionäre, internationale Hochstapler, elegante Halbweltdamen und Frauen von bester Herkunft, das war die Gesellschaft, die der Gräfin üppig und raffiniert ausgestattetes Haus Abend für Abend füllte. Es gab kein anderes Getränk als französischen Champagner und ein Glas Bier wurde als Luxusgenuß mit zwanzig Schillingen bezahlt. Die Behörden hatten zweifellos Kenntnis von der Existenz des Hauses der Gräfin Wereschnin, und doch taten sie, als wüßten sie nichts davon: Es war so etwas wie eine internationale Angelegenheit. Ein Völkerbundshaus des Genusses. Der ganze Balkan war in ihm heimisch, und wenn die Reisenden aus der Neuen Welt in Boulogne, Hamburg und Bremen europäischen Boden betraten, erhielten sie die Adresse des Hauses der Gräfin Wereschnin in die Hand gedrückt.

Walter Neubert, als wiedergekehrter Stammgast, wurde freudig aufgenommen.

„Schon lange nicht gesehen, Herr Neubert!" Mr. Lorent, der Sekretär, lächelte devot. „Leicht begreiflich, wenn man eine so entzückende Gemahlin hat!"

Walter fühlte sein böses Gewissen. Aber er gab sich einen Ruck und renommierte. „Man kann nicht immer solid sein, Lorent! Man muß im Training bleiben."

„Die Frau Gräfin wird sich freuen!"

Walter stieg eiligst in den ersten Stock hinauf, grüßte da und dort ein paar Bekannte und drängte sich in den Spielsaal. Irgendein schlesischer Kohlenpotentat hielt die Bank.

Neubert hatte in der Tasche achttausendfünfhundert Schillinge, die seinen gesamten augenblicklichen Besitz darstellen. Damit mußte er die fünfunddreißigtausend gewinnen, die er zur Deckung des Medio gebrauchte. Er teilte seine Barschaft in fünf Teile. Vier zu zweitausend; den letzten zu fünfhundert Schillinge steckte er in die Tasche zurück. Eiserne Reserve. Todesration. Die ersten zweitausend Schillinge wurden ins Feuer geschickt. Er gewann. Ließ stehen. Der nächste Coup war für die Bank. Abermals zweitausend Schillinge in die Front! Hin und her, her und hin! In zehn Minuten war auch die eiserne Ration beim Teufel. Weg. Ein leichter Finger berührte ihn auf der Schulter. Er drehte sich um.

Hinter ihm stand Gräfin Wereschnin.

„Komm!" flüsterte sie und glitt davon, ohne sich umzusehen.

Sie wußte, daß er ihr folgen würde.

X.

Die Freundin.

Sie führte ihn in das japanische Boudoir. Eine Insel wohltuender Stille in diesem Haus. Seidentapeten, mattblaues, gedämpftes Licht, kostbare Lackschränkchen.

Sie schob dem Gast in einer goldenen Aztekenschale Zigaretten hin, zündete sich selbst eine an und ließ sich auf die Chaiselongue niedersinken. An ihren Armen und auf den Schnallen ihres schmalen, schwarzen Seidenschuhs glänzten Smaragde. Smaragd war ihr Lieblingsstein.

„Du hast verloren?" fragte sie.

Er nickte.

„Ich habe dich beobachtet. Du hast nervös gespielt, aufgeregt, zerfahren. Da kann man nicht gewinnen. Und überhaupt, warum spielst du?"

Er zerkrümelte die Zigarette in der Hand. „Weil ich muß."

„Schulden?"

Walter nickte. „Ja. Es gibt Leute, die Schulden über ihre Verhältnisse haben, und Leute, die Schulden weit über ihre Verhältnisse haben. Ich gehöre zu den letzteren."

„Das Frauchen kostet wohl Geld? Tja, mein lieber — nichts ist teurer als die eigene Frau, wenn man in sie verliebt ist."

Unter den langen, schwarzen Lidern hervor schmeichelte ihn ihr Blick. Er wandte sich ab. Sie lächelte.

„Keine Angst, ich werde nicht in rührseligen Erinnerungen wühlen. Ich habe dich nicht deshalb hier herauf gebeten, sondern weil ich gesehen habe, wie es um dich steht!"

Er zuckte die Achseln. Der ganze Raum hier war erfüllt von Erinnerungen, die über ihn kamen, ohne daß diese Frau etwas tun mußte, um sie zurückzurufen. Doch er kämpfte dagegen an — — —

„Das ist sehr nett von dir, Leonie, aber ich sehe nicht, wie du mir helfen kannst."

„Davon wollen wir nachher sprechen. Jetzt sage mir einmal, wieviel und was für Schulden hast du?"

Er seufzte. „Geschäftsschulden. Ich muß am Ultimo fünfunddreißigtausend Schilling bezahlen. Ich soll allerdings von einer Stelle vierundachtzigtausend Franken bekommen. Aber kriegt man denn das Geld pünktlich, das man gerade braucht?"

„Du bist und bleibst unverbesserlich. Aber sag', warum sprichst du nicht mit deinem Schwiegervater; dem kann es doch auf die paar tausend Schillinge nicht ankommen?"

Fast heftig wehrte er ab. „Ausgeschlossen! Und wenn du mir jetzt noch den Rat geben willst, ich soll meinen Onkel anpumpen, dann kannst du dir den erst recht sparen. Ich tue weder das eine noch das andere."

„Ich verstehe. Schamgefühl vor der Frau, nicht wahr? Uebrigens, ich gratuliere dir — das ist das entzückendste Geschöpf, das ich seit langem gesehen habe. Ich war geradezu begeistert, wie sie beim Turnier die Amerikanerin niederkämpfte. Diese Energie in einem solch zarten Frauchen überrascht. Und wie reizend sie sich kleidet!"

Walter Neubert schaute sie spöttisch an. „Du, Leonie", sagte er, „mir wäre es lieber, du würdest Marianne in Grund und Boden verreißen. Wenn eine Frau gar die Toiletten einer anderen lobt, dann ist's brenzlich."

Leonie lächelte. „Ich meine es ausnahmsweise ehrlich. Du hast mir eine würdige Nachfolgerin gegeben. Deine Frau hat deine Freundin nicht kompromittiert. Das ist immerhin etwas wert. Aber nun sage einmal, du brauchst Geld? Wieviel?"

„Bist du verrückt —?!" Er lachte, als würde er nicht im Traum sich einfallen lassen, von Leonie — — —

„Ist man verrückt, wenn man einem Freunde — dem wirklichen Freunde, Walter! — helfen will. Also keine langen Formalitäten; genügen fünfzigtausend?"

Er wehrte sich, doch sein Widerstand kam ihm nicht aus dem Herzen. Er war leichtsinnig, mehr als leichtsinnig. Sein Leichtsinn hatte bereits heroisches Ausmaß, war nicht mehr Schwäche, sondern Tollkühnheit. Ein besessener Spieler war er. Ihm hielt das Schicksal alle Augenblicke die Bank. Daß er sich mit den fünfzigtausend Schillingen eine Kette um den Hals legte — daran dachte er am allerwenigsten.

Sie zählte ihm die fünfzig Tausender vor. Leise knisterten die großen Scheine unter ihren schmalen Fingern, deren spitze Nägel rot poliert erglänzten.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Damen,
ich danke Ihnen!

Ihr Verständnis für Qualitätsware brachte mir in kurzer Zeit den Erfolg.

Liebenswürdige, aufmerksame und gewissenhafte Bedienung werden Sie immer erfreuen.

Beachten Sie meine Schaufenster. Sie zeigen Ihnen die besten Fabrikate, die billigsten Preise:

Hermeta-Strümpfe, prima Mako · · · · · 2.50 1.95
Hermeta-Strümpfe, prima Seidenflor · · 2.75 2.25
Hermeta-Strümpfe, prima Waschseide · · 3.25 2.75
Hermeta-Socken, feine Modefarben · · · 2.25 1.45
Herren-Handschuhe, Waschleder imitiert 4.90 4.50
Damen-Handschuhe, Waschleder imitiert 3.25 2.75
Schlupfhosen, glatter Trikot und plattiert · 2.50 1.65
Schlupfhosen, feiner Streifentrikot · · · · 5.50 4.50
Hinzeßröcke, glatt und gestreift · · · · · · 5.50 3.50
Hemdhosen, elegante Spitzengarnitur · · · 11.50 8.90
Satin-Oberhemden, prima Ausführung · · 9.50 7.50

5% Rabatt bei Bareinkauf

Weiße Oberhemden, prima Popeline · · · 9.50 8.90

Strumpfhaus LANDSMANN
Waldstraße 95, Ecke Sofienstraße.
17438

Warum die Hausfrau Sunlicht Seife für alle Reinigungszwecke verwendet

Wahrhaft helfen kann der sorgsamen Hausfrau nur eine Seife, die rasch und gründlich ihr Werk tut, die Arbeit erleichtert und dabei völlig rein und unverfälscht ist: Sunlicht Seife.

Wie prächtig leicht schäumt sie in jedem Wasser, wie schnell und gründlich hüllt ihr reicher Schaum im Nu jeden Schmutz ein und beseitigt ihn! Und der beste Beweis für ihre Milde und Reinheit: sie bedeutet auch für die empfindlichste Haut eine wahre Wohltat.

Bei Millionen Frauen steht das Urteil über Sunlicht Seife fest: sie nehmen keine andere.

Großer Würfel 35 Pfg.
Doppelstück 40 Pfg.
Handstück 15 Pfg.

Vernünftige Schuhe

gut passend
von fachmännisch geschultem Personal verkauft, erhalten Ihnen gesunde Füße.
Rat und Hilfe u. bequeme Schuhe für kranke und empfindliche Füße finden Sie in meiner Fußpflege-Abteilung nach Dr. Scholl.
Beachten Sie meine Spezialfenster. 17500
Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren Kaiserstr. 187

Diamant
Adler- — Presto-
Gritzner-
Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. HOTTNER
Karlsruhe-Mühlburg
Hardtstraße 27
Ecke Rheinstraße
1886 Telefon 1886

Schlafzimmer-fabrik für sehr gute eichene, voll abgesperrte Zimmer, in der Preislage von ℳ 500 bis ℳ 600 sucht zu Erweiterung ihres Kundenkreises solvente Abnehmer. Es kommen auch an kleineren Plätzen ansässige Möbelhandlungen, Schreinermeister und Polsterwarengeschäfte evtl. für Kommissionslieferungen in Betracht. Angebote unter Nr. 17115 an die Badische Presse erbeten.

Graue Haare erhalten ohne zu färben ihre Naturfarbe wieder, durch den auf wissenschaftl. Grundlage hergestellten Haar-Regenerator nach Dr. med. Fritz Hummelet. Garant. unschädlich. Kur ℳ 4.75. Nach auswärts Nachn. Porto extra. Preisliste franko. Kosmet. Institut Frau G. Diehle, Karlsruhe 1, Karlstr. 154. (16907)

Feinste Tafelbutter
ℳ 1.60 pro Pfund, ab hier. (B1786)
Molkerei Blaufelden (Württemberg).

Roststäbe
f. Dampfkessel, Industriefeuerung., Backöfen, 1a. feuerbeständ. Spezialguß. (B1017)
Ing. Eule, Karlsruhe, Gabelsbergerstr. 5. Tel. 3095.

Damenschneiderin, erfahr., empfiehlt sich f. Kleid., Mänt. u. Kostüme i. Haus Ang. u. T1969 an Bad. Presse.

Aufgesuche
Bienenbüfett
mittl. Größe, in gutem Hause zu kaufen ges. Angebote mit Preis unt. Nr. 17404 an die Bad. Presse Hauptpost.
Nähmaschine
Kinderwagen
gesucht
Angebote unter Nr. F. H. 8916 an die Badische Presse Filiale Karlsruhe.
Herren-Kleider
Wäsche kauft
Fuchs, Karlstr. 23. 15993

Lästige Haare und Warzen
sowie Linsen, Leberflecke, Muttermale etc. entferne ich unter Garantie für immer. 17404
Gesichts- u. Körperpflege.
Amerikan. u. schwed. Massage.
M. Pfeifer, Kaiserstr. 186, 2 Tr. h.

Teppiche, Läufer-Diwan- und Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert
Agai & Glück, Frankfurt a. M. 382
Größt.-Teppichversandhaus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort!

Geruchloser Wanzentod
garantiert sicher wirkend erhältlich in allen Drogerien, wo nicht direkt bei 16193
F. Höllstern, Karlsruhe, Herrenstr. 5

Hausverwaltung.
billig durch Fachmann
Stadt-O.-Insp. a. D. Brenner, Karlstr. 29a, Telef. 5974 (B851)

Wo kann man perfekt Frisieren und Ondulieren erlernen? Angeb. mit Preis unt. Nr. M1962 an die Badische Presse.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 20. Juni entschlief unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Holwäger

im 52. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Holwäger, Architekt.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

17486

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem großen Verlust meines unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden, lieben Vaters

ADAM KLING

Obermeister

sagen wir innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Seufert für die trostreichen lieben Worte, der Sängerin, Frau Gnirs, für den erhebenden Gesang. Vielen Dank der Direktion, den Angestellten und der Arbeiterschaft der Junker & Ruh A.-G., seinen Mitarbeitern und lieben Kollegen des Deutschen Werkmeisterverbandes und den treuen Genossen der Sozialdemokratischen Partei von Rastatt u. Karlsruhe für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegung, sowie all denen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. (B1037)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Kling, geb. Hahn, und Kinder.

KARLSRUHE, den 20. Juni 1928.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag ¾5 Uhr ist unsere liebe Freundin

Frau

Sofie Boll Wwe.

geb. Vollweiler

von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1928. Rankestr. 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theo. Axtmann und Frau

Mina, geb. Knapp.

Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (B1031

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die reichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Johann Wälde

Weichenwärter a. D.

danken wir bestens. (B1043

Für die Hinterbliebenen:

Frau Anna Wälde Wwe.

Hardtstr. 58.

Dr. med. Otto Bloos

zurück

Friedenstr. 8 Tel. 2368.

Vorm. 10—12 Uhr nachm. 3—5 Uhr Sprechstunden. A1765

ZURÜCK

HERMANN VOLK

staatl. gepr. Dentist B1056

Telefon 5262 — Rudolfstraße 10

Todes-Anzeige.

Am 17. Juni entschlief sanft und unerwartet an einer Herzlähmung unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Zimmermann

kurz vor dem Antritt ihres ersehnten Feierabends.

In tiefem Schmerze:

Familie Zimmermann und Huber, Waldstraße 3.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. B1055

Im

Städt. Vierordtbad

sind die **Wannenbäder, Dampf-** und **elektr. Lichtbäder** und **Kurbäder**

geöffnet!

17316

Nur die Schwimmhalle daselbst ist bis 2. Juli geschlossen.

Steuer-Erklärungen
Arrangements mit Gläubigern
Aufstellung von Bilanzen. 16437

F. W. Wörner, beeid. Buchsachverständiger **Leopoldstr. 20, Tel. 4767.**

Am Sonntag, den 17. Juni, verschied unerwartet schnell

Fräulein

Luise Zimmermann

Wir betrauern in der teuren Heimgegangenen die langjährige, treubesorgte Stütze der kürzlich verstorbenen Frau Kommerzienrat G. Klumpp, die auch uns in nimmermüder, freundlicher Hilfe zur Seite stand. Wir werden ihr immer ein liebes Andenken bewahren. B1057

Im Namen unserer Familie:

Frau Marie von Deimling.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Heiratsgesuche

Teilhaberin,

im Alter bis zu 30 J., mit Einlage von 1—2 Mille zum sofortigen Eintritt für gutgehend. Ladengeschäft gesucht. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Bei Zuneigung

spätere Heirat.

Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Wohnung vorhanden. Angebote unt. F.H. 8908 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ehe- Anbahnung durch die seit Jahren bewährte Vermittlg.

Frau H. Erzinger
KARLSRUHE
Zähringerstraße 27, III.
Rückporto erwünscht.
B1042

Heirat.

Dame, Anf. 30, evgl., intell., ang. Aeußere, mit großem, eigenem Vermögen, sucht Lebensgefährten in ähnlicher Lebenslage kennen zu lernen. Vermittler verbeten! Ang. erbitte unt. Nr. D1974 an die Badische Presse.

Kapitalien

2000 Mark

gegen gute Sicherheit und hohe Verzinsung für sofort von Staatsbeamten für kürzere Zeit zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 3067a an die Bad. Presse erb.

Wohnungstausch

2 Z.-Wohnung, Oststadt, gegen 2 Z.-W. m. Mans. od. 3 Z.-W. zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. D1964 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Gesucht von großer Firma, Gegend Oststadt, schön.

groß. Laden oder Part.-Wohnung,

in die Laden eingebaut werden kann. Angeb. m. Lage, Größe, Preis 2c. unter Nr. 17464 an die Badische Presse.

Schöne 5—6 Zimmerwohnung baldigst zu mieten gesucht. Angebote unt. G1957 an die Badische Presse.

Wohnungsber. kinderlos. Ehepaar sucht auf Juli—August 2- oder 3 Zimmerwohnung Angeb. m. Preis u. L1911 an d. Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie

4 Zimmerwohng.

mit Bad, per 1. Juli, spätestens 1. August zu mieten gesucht. Offerten unter Angabe des Mietpreises (nicht über 1500 ℳ v. Jahr) unter Nr. B1827 an die Badische Presse.

Eine

2-3 Zimmerwohnung

mit Küche und Keller in Mühlburg oder nächster Nähe alsbald zu mieten gesucht.

Tauschwohnung in Offenbach a. M. evtl. vorhanden.

Angebote unter Nr. 17474 an die Badische Presse erbeten.

Gut möbl. Zimmer

in der Weststadt, von bess. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F.H.8871 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wir suchen für unser Ingenieur-Büro per sofort einen jüngeren

Bautechniker

(flotter Zeichner) mit mindestens 2 Semester einer Bauschule. Eigenhändig geschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften, Photo und kurzem Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an: (3002a)

G. Schumacher, Komm.-Ges.,

Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau,
Haltingen (Baden).

Zwei solide

Küchenmädchen

sowie 1 jung., ehrl. Fräul. als (3034a)

Anfängerin

für Büfett zu baldigem Eintritt gesucht. (Jahresstelle). Angebote m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild erbeten an

Emil Wurfthorn, Bahnhofswirtschaft, Mühlacker b. Pforzh.

Fleiß., zuverl. Mädchen

z. 2 Pers., 2 Kd., z. 1. Juli ges. (3073a)

Apotheker Kern, Schönau (Schwarzw.)

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt sof. gesucht. 17506

Metzgerei **Wolf,** Körnerstraße 24.

Gelegenheit!

Salat-Bestecke

echt Horn

-.45 -.75 1.-

Geschenkhaus WOHLSCHLEGEL

Kaiserstraße 173

3-4 Z.-Wohnung

Nähe Bahnhof, mit Bad, Mans. 2c., v. jg. Ehep. (Akad., 1 Kind) a. 1. Juli gesucht. Angebote unt. Nr. 3074a an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung

beschlagnf., zwischen Bahnhof u. Hauptpost, bis 100 Mk., sofort od. später zu mie en ges. Angeb. u. Nr. H1983 an die Bad. Presse.

Jung., ruh. Ehepaar mit 4jähr. Kind sucht in gutem Hause beschlagnahmefreie

2 Zim.-Wohnung

Nähe Alter Bahnhof. Angeb. mit Preis unt. Nr. 3888 an die „Bad. Presse". Fil. Werderpl.

Unterstellraum

f. Lastwagen gesucht. Angebote u. Nr. F 1981 an die Bad. Presse.

Zimmer

Jüng., solid. Arbeiter sucht ein

möbl. Zimmer

Nähe Mühlburger Tor. Angebote mit Preisangabe u. Nr. F.H.8907 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Unmöbl., heizbares

Zimmer

Nähe Mühlburger Tor, mögl. Westendstr., au 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H.8919 an die „Bad. Presse" erbeten.

Offene Stellen

Tüchtiger

Textil-Fachmann

für Verkauf, Lager und Einkauf gesucht, von Textilgroßhandlg. im Wiesental. Offert. unt. Nr. 3070a an die Badische Presse.

Rm. 200.—

monatlich fest und Provision vergüten wir Vertretern. (A1767)

Uhlenhorst Verlag Hamburg 24.

Weltfirma

sucht tücht. Dame als

Bez.-Leiterin

Hoh. Verdienst. Sanex-Vertrieb. Off. u. N1988 a. d. Bad. Pr.

Arbeitsfr. Wasch- u. Putzfrau gesucht. Angeb. u. Nr. N1963 an die Bad. Presse.

Gesucht für möglichst sofortigen Eintritt

Werkmeister

für Maschinenwerkstätte, energisch, zielbewußt, mit längerer Meisterpraxis, in modernem organisiertem Großbetriebe (letzteres Bedingung), nicht über 40 Jahre alt. Weiter ein junger

Dipl. Ing. oder Techniker

in Anfangsstellung. Kurze Angebote mit Lichtbild unter Nr. 3049a an die Bad. Presse.

Kaufmann

ca. 20—22 Jahre, mit engl. und evtl. franz. Sprachkenntnissen, auf sofort oder später von größerem Industrieunternehmen in der Metallbranche

gesucht.

Bewerbungen mit Lichtbild unter Nr 17408 an die Badische Presse.

Tuche engros.

Altangesehene Tuch-Engros-Firma sucht für eingeführte Tour in Baden u. Württemberg

tücht. Reisenden

der die genannten Bezirke schon bereist hat. Nur Herren aus der Branche od. verwandter Artikel wollen ausführliche Offerten mit Lebenslauf richten unter Nr. 3069a an die Badische Presse.

Für unsere Abteilung

Betten und Bettwaren

gesucht, einen

ersten

Verkäufer(in)

der den Artikel Aussteuer vollständig selbständig beherrscht.

Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanspr. und Lichtbild erb. an:

Gebrüder Rothschild

Mannheim.

Damen-Konfektion.

Für unsere großangelegte Abteilung Damen-Konfektion, suchen wir zum Eintritt per 1. Juli, evtl. später mehrere tüchtige

I. Verkäuferinnen

in Dauerstellung, bei hohem Gehalt. Bewerberinnen, die sich über längere, erfolgreiche Tätigkeit in maßgebenden Spezial- und Kaufhäusern ausweisen können, belieben Offerten einzureichen an:

Theodor Kaufmann,
Ludwigshafen a. Rh. (A1768)

Damen oder Herren

redegewandt, zum Verkauf von Lotterie-Losen einer bekannten erstklassigen Lotterie — Ziehung in allernächster Zeit — bei gutem Verdienst gesucht. Anfragen zwischen 2 und 7 Uhr nachm. **Waldstr. 40a, Laden.** Auswärts mitbringen. (17482)

Suche für sof. durchaus ehrliches, fleißig.

Mädchen

das kochen kann und selbständ. alle Hausarbeit besorgt. Putz- u. Waschfrau vorhd. Nur mit gut. Zeugn. vorzustellen bei B1015

Frau Lohr, Ritterstr. 28, 2. St.

Suche per sofort ein tüchtiges

Mädchen

mit gut. Zeugn. (B965 Georg-Friedrichstr. 2, II.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für sofort gesucht. Durlacher-Allee 20, I. (B1020)

Bei

Stellungswechsel

im Außendienst, empfehlen wir nachweislich in der Lebensversicherung erfolgreichen Herren aller Grade, sich auch

stets bei uns zu bewerben!

Man findet Selbständigkeit, Entwicklungsfreiheit, lohnendste Bezahlung, bewährte Vergangenheit, Einrichtungen, Neuerungen und Drucksachen, Altersversorgung und Unterstützung. **Arbeit in anderen** Vers.-Zweigen gegebf. freigestellt. **Verschwiegenheit** verbürgt. Bewerbungen beförd. unter **V. M. 809, Rudolf Mosse, Mannheim.** Verhandlungen mit Vorstand direkt. (A1741

Für die **Rationalisierung** einer großen süddeutschen **Gießerei von kleinen Massenartikeln** wird ein tüchtiger

Giessereifachmann

als Gießereileiter

gesucht, der mit moderner Betriebsorganisation durchaus vertraut ist und Erfahrungen auf diesem Gebiete nachweisen kann.

Gefl. Angebote mit allen Unterlagen, Referenzen, Gehaltsansprüche etc. erbeten unter Nr. 16975 an die Badische Presse.

Fußpflege im Frühling!

nur mit 1848

Eiermann's, Colod,

dem best. flüssig. Mittel beseitigt garantiert restlos **Hühneraugen, Hornhaut** und **Warzen!**

u. m. d. Heilkräuter-Fußbad **„Lavosan"**

v. Fußhygienik. verordnet und empfohlen.

„Colod" p. Flasche Rmk. 1.–
„Lavosan" p. Pak. Rmk. 0.25
in jed. Friseurgeschäft, in Drog. und Apotheken.

Friedr. Eiermann G. m. b. H. Rastatt.

Wiener Firma

sucht 2 Reise-Damen u. 3 Herren für einen lohnend., guten Artikel, Neuheit. Tagesverdienst 15—20 ℳ. Zuschr. u. Nr. O1989 an die Bad. Presse.

Bürofräulein.

Jünger. Fräulein auf klein. Büro sofort gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben ist Bedingung.

Angebote m. Gehaltsansprüchen unter Nr. F. H. 8898 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Jüngeres, weibliches

Akt-Modell

gegen gute Vergütung von Maler gesucht. Diskretion zugesichert. Offerten unter Nr. L1986 an die Badische Presse.

Tüchtige

Friseuse

sof. od. spät. gesucht. Angeb. u. Nr. F. H. 8913 a. d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost. FH 8913

Sauberes (17021)

Küchenmädchen

für sofort oder 1. Juli bei gut. Lohn gesucht. Keller, Rheinhafenrestauration Hansa.

2 fleißige, solide

Hausmädchen u. Küchenmädchen

finden Jahresstellung auf 1. Juli. (17386) Schloßhotel Karlsruhe.

Stellengesuche

Männlich

Reisender

26 Jahre alt, seit 6 Jahren in der Tabakbranche tätig, bei der einschlägigen Land- u. Stadtkundschaft in hiesigem Bezirke, z. T. auch in Württemberg gut eingeführt und an intensive Arbeit gewöhnt, sucht sich per Juli ds. Js., evtl. auch später, zu verändern. Gefl. Ang. m. Gehaltsang. unt. Nr. S1975 an die Bad. Presse erb.

Vertrauensposten.

Jg. strebs. Kaufmann sucht Stellg. als Kontorist, Expedient oder Lagerist. Kaution kann gestellt werden.

Angebote unter Nr. J1959 an die Badische Presse.

Tapez. u. Dekorateur selbständig i. Aufbau v Ia Club-Möbel, w. aller Arb. d. Branche, sucht Stellung. Berechtigung z. Lehrl.-Ausbildg. vorh. Ang. unter Nr. K1960 an die Badische Presse.

Langjährig. Chauffeur und Motorradfahrer sucht für abends ab 6 Uhr und Samstags den ganzen Tag

Nebenbeschäftig.

Ang. u. F.H.8903 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jg. strebs. Mann

mit höh. Schulbildung 2 jährig. Praxis im Maschinenbau, sucht

pass. Stellung

in größ. Unternehmen. Angebote unt. R1942 an die Bad. Presse.

Tüchtiger, energischer

Eisenbeton-Polier

auch in Maurerarbeit erfahren, sucht Stellung auf 1. Juli oder sofort. Off. u. B1990 an die Bad. Presse.

100RM. Belohn.

zahle ich demjenig., der mir feste Stellung auf ein. Büro b. Industrie od. Behörde verschafft. Bin 30 J. alt, sämtl. Büroarbeiten durchaus gewachs. u. m. Schreibmaschine u. Kurzschrift bestens vertraut. Angebote unt. Nr. W1979 an die Badische Presse.

Weiblich

Frl., a. gut. Fam., sucht sof. od. 1. Juli Stellung als

Empfangsfräulein

w. gerne im Sprechz. mithelf., in Buchf. sowie im Haush. erfahren. Angeb. an Nr. F.H.8909 an Fil. Badische Presse Hauptpost.

Fräul., gewandt u. tüchtig, sucht

FILIALE

gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. F.H. 88.. an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein

22 Jahre alt, sucht als

Empfangsdame

bei Arzt oder Zahnarzt sofort Stelle. Angeb. unt. F.H.88.. an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Fräul., 18 J. alt, bew. wandert im Weiß-nähen u. Stick., sucht Stelle als

Volontärin

am liebsten in ähnl. Branche. Gefl. Ang. u. Nr. J1984 an die Bad. Presse erbeten.

Solid. Serviertr.

mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Am liebsten in Tagescafé, geht aber auch in gut bürgerl. Restaur. Ang. u. G1982 an Bad. Pr.

Junges Mädchen sucht Anfangsstelle als Serviere.. bis 1. Juli hier o. ausw. Uebernimmt auch Hausarb. Angeb u. Nr. ...1982 an die Bad. Presse.

Wirtschafts-Köchin

sucht Tätigkeit, auch Aushilfe. Angeb unt. F.H.88.. an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Mädchen

31 Jahre alt, erfahren in Haushalt,

sucht Stelle

Angeb. unt. F.H.88.. an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Zuverlässiges, fleiß. gesundes

Fräulein

in allen Zweigen des Haushaltes durchaus perfekt, in Kinder- und Krankenpflege bestens erfahren,

sucht Stellung

in gutem Hause, evtl. auch auswärts. Angeb. unt. F.H.88.. an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ehrliche, fleißige

Frau

sucht Arbeit i. Putzen. Angeb. unt. Nr. N196. an die Badische Presse.

Bestempfohlene

kräftige Frau

sucht weitere Arb. in Waschen und Putzen, Parkett, In Hausputz u. Umzüge erfahren für tüchtig. Ang. unt. u. F.H. 8902 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Erfahrener Kaufmann

mit großen Beziehungen zu Behörden und Regierungskreisen im Ausland, beherrscht 10 Sprachen, sucht passenden Wirkungskreis als Direktor od. Organisator. Ia Referenz. Ang. u. F.H.8874 a. d. B. Pr. Fil. Hauptp.

Intelligent. Frl., aus gut bürgerl. Fam. sucht Stelle als

Stenotypistin oder Kontoristin

bei Arzt, Zahnarzt, Architekten oder Rechtsanwalt, wo es zugleich als Empfangsdame tätig sein kann. Erstkl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unter Nr. S1968 an die Badische Presse erbeten.